

## 4. Projektübersicht

Im Folgenden finden sich die im Rahmen der durchgeführten Arbeitsgruppensitzungen entwickelten und vom Bearbeitungsteam ausgearbeiteten Projektskizzen zu Vorhaben der Regionalentwicklung, von denen wesentliche Beiträge zur Verwirklichung der dargelegten Entwicklungsstrategie erwartet werden. Vorab wird erläutert, wie sich der Prozess der Projektauswahl gestaltete und wie einzelne Projektvorschläge hierbei eingeordnet wurden.

### 4.1 Projektauswahl

Zur Auswahl von Projektideen und zur Prioritätensetzung ist es erforderlich, Projekte entsprechend ihrer Reichweite einzuordnen und Kriterien abzuklären, welche gegeben sein müssen, damit es zu einer Realisierung der Projekte kommen kann. Zu diesem Zweck wurde ein Projektvorschlagsbogen entwickelt, der neben der Beschreibung wesentlicher Inhalte des vorgeschlagenen Projekts, die Einordnung und Abfrage von Mindestkriterien vorsieht.

Im weiteren Verlauf der Projektentwicklung fungierte der Vorschlagsbogen als Projektkennblatt und wurde sukzessive mit weiteren Inhalten aufgefüllt. Die vorgenommene Unterteilung in unterschiedliche Projektkategorien sowie die Mindestkriterien werden im Folgenden näher ausgeführt.

#### 4.1.1. Kategorieinteilung

Grundsätzlich werden die Projekte hinsichtlich ihres Charakters und ihrer Bedeutung unterteilt in strategische Konzepte, Schlüssel- und eingebundene Projekte. Strategische Konzepte und Schlüsselprojekte haben dabei den Status regionaler Leitprojekte. Die drei Projektkategorien sind wie folgt charakterisiert:

##### **Strategische Konzepte**

Als strategische Konzepte werden anzufertigende übergeordnete Entwicklungskonzepte oder Dorfentwicklungskonzepte/-planungen verstanden. Dabei sollte eine der beiden folgenden Definitionen zutreffen:

- Als übergeordnetes Entwicklungskonzept bildet das Projekt durch die Entwicklung einer fach-/themenspezifischen Strategie die Grundlage zur mittel- bis langfristigen Umsetzung der Schwerpunktaufgaben und Ziele der ILE-Strategie im jeweiligen Handlungsfeld.
- Das Projekt beinhaltet ein/e Dorfentwicklungskonzept/-planung zu einem potenziellen Schwerpunktdorf des ILEKs.

##### **Schlüsselprojekte**

Schlüsselprojekte weisen sich aufgrund ihrer Tragweite durch ihren zentralen Charakter aus und bilden eine wesentliche Grundlage für die weitere Entwicklung der Region. Sie bilden in der Regel auch den Ausgangspunkt für weitere (eingebundene) Projekte.

##### **Eingebundene Projekte**

Als eingebundene Projekte werden Einzelmaßnahmen verstanden, die in einen größeren Kontext auf der Grundlage entsprechender Konzepte oder Planungen eingebunden sind. Dabei handelt es sich um folgende Typen von Projekten:

- Das Projekt ordnet sich in ein übergeordnetes Entwicklungskonzept des jeweiligen Handlungsfeldes ein oder knüpft an ein Schlüsselprojekt an.
- Das Projekt dient der Umsetzung einer Dorfentwicklungsplanung.
- Das Projekt knüpft als ländliches Wegebauprojekt an eine übergeordnete ILEK-konforme Wegekonzeption an bzw. ist in diese integriert.

#### 4.1.2. Mindestkriterien

Damit ein Projekt als regionales Entwicklungsvorhaben zur Umsetzung der ILE-Strategie aufgenommen wird, muss eine Reihe von Mindestkriterien erfüllt sein bzw. in absehbarer Zeit geklärt werden. Werden die Anforderungen bei Einreichung des Projektvorschlags nicht erfüllt, sollte der Vorschlag zukünftig mit Unterstützung der regionalen Ansprechpartner konzeptionell weiterentwickelt werden. Folgende Mindestkriterien sollten durch das jeweilige Projekt erfüllt werden:

- Das Projekt lässt sich mindestens einem der regionalen Handlungsfelder des ILEKs zuordnen.
- Das Projekt lässt sich in eine der o. g. Projektkategorien einordnen.
- Die rechtlichen Voraussetzungen zur Umsetzung sind grundsätzlich geklärt (wie Planungsrecht, Grundstücksverfügungsrecht, Beschlüsse des Gemeinderates etc.).
- Erforderliche Kooperations- und Vernetzungsstrukturen zwischen Projektträger und Projektpartner(n) in der Region sind gegeben, geklärt und dokumentiert.
- Die Weiterführung und finanzielle Tragfähigkeit des Projektes nach Ende der Förderung ist gesichert und belegt.
- Die Kofinanzierung (Eigenanteile) ist gesichert und kann auf Nachfrage belegt werden.

#### 4.1.3. Projektkurzübersicht der prioritären Projekte

Nach Auswertung der gesammelten Projektvorschläge wurden in Anschluss an eine von der Lenkungsgruppe durchgeführte Prioritätensetzung im Rahmen der durchgeführten Arbeitsgruppensitzungen 14 regionale Kooperationsprojekte entwickelt. Diese werden in den folgenden Kapiteln näher skizziert (siehe Tab. 17)

Über die hier aufgeführten Projekte hinaus wurden im Erarbeitungsprozess weitere Projektideen und -vorschläge gesammelt. Eine Auflistung dieser Projekte, welche als zukünftiger „Projektpool“ dienen kann, findet sich in Kapitel 4.6.

Tab. 17: Projekt-Übersicht

Projekttitle	Projekt-kategorie	Umsetzbar-keit	Umsetzungs-zeitraum	offene Mindest-kriterien
<b>Handlungsfeld Regionalmarketing und wirtschaftliche Entwicklung</b>				
Kompetenzzentrum Erneuerbare Energien und innovative Holzprodukte (siehe S. 80)	Schlüsselprojekt	Teils kurz--, teils mittelfristig realisierbar	Vorbereitungsphase: 1 Jahr Umsetzungsphase: 3-4 Jahre	Vorbereitungsphase geklärt
Handwerksnetzwerk (siehe S. 85)	Schlüsselprojekt	Kurzfristig realisierbar	1 Jahr	-
Kommunikationskonzept für das Regionalmanagement der Region Wittgenstein (siehe S. 90)	Strategisches Konzept	Kurz- bis mittelfristig realisierbar	Max. 1 Jahr	z. T. Träger und Finanzierung
<b>Handlungsfeld Wohn- und Lebensqualität auf dem Lande</b>				
Dorfentwicklung Raumland (siehe S. 94)	Schlüsselprojekt	teils kurz-, teils mittelfristig realisierbar	2 bis 5 Jahre	z. T. Trägerschaft und Kofinanzierung
Dorfgemeinschaftshaus Alertshausen (siehe S. 102)	Schlüsselprojekt	kurzfristig realisierbar	1 Jahr	
Machbarkeitsstudie Begegnungscafe Schwarzenau (siehe S. 105)	Strategisches Konzept	kurzfristig realisierbar	Max. 1 Jahr	-
Planung für eine beispielhafte seniorengerechte Wohnraumanpassung in Birkelbach (siehe S. 111)	Schlüsselprojekt	kurzfristig realisierbar	Max. 1 Jahr	z. T. Trägerschaft und Kofinanzierung
Aufbau eines Informationsnetzes zum Erhalt dörflicher Nahversorgungsmöglichkeiten (siehe S. 113)				
<b>Handlungsfeld Tourismus und Naherholung</b>				
„Aufwertung Europäischer Fernwanderweg E1 und Ederhöhenwanderweg (siehe S. 116), sowie die Etablierung von thematischen Tageswanderwegen, z.B. Grubenpfad Banfetal, geschichtlicher Wanderweg Raumland ...“	Schlüsselprojekt	kurzfristig realisierbar	12 Monate	Grundstücksfragen
Radwanderverbindung Eder - Lenne (siehe S. 121)	Eingebundenes Projekt	kurzfristig realisierbar	6 Monate	Durchführung abhängig von Projekt in Nachbarregion Hundem-Lenne
Aussichtstürme in Wittgenstein (siehe S. 125)	Schlüsselprojekt	mittelfristig realisierbar	Max. 1 Jahr	Trägerschaft und Kosten
<b>Handlungsfeld Land- und Forstwirtschaft, Erhaltung der Kulturlandschaft</b>				
Erlebnisregion Landwirtschaft und Natur Wittgenstein (siehe S. 129)	Schlüsselprojekt	kurzfristig realisierbar	Max. 1 Jahr	Phase 1 geklärt
Machbarkeitsstudie Schulbauernhof (siehe S. 135)	Schlüsselprojekt	kurzfristig realisierbar	Max. 1 Jahr	Phasen 1 und 2 geklärt
Flurbereinigungsverfahren und Dorfentwicklungsprojekt Benfe (siehe S. 138)	Schlüsselprojekt	kurz- bis mittelfristig realisierbar	Mind. 5 Jahre	-

## 4.2 Projektbeschreibungen zum Handlungsfeld Regionalmarketing und wirtschaftliche Entwicklung

### 4.2.1. Kompetenzzentrum Erneuerbare Energien und innovative Holzprodukte

#### 4.2.1.1. Projektziel

##### Ausgangslage/Problemstellung

Holz ist der wichtigste Rohstoff Wittgensteins, der jedoch überwiegend außerhalb der Region weiterverarbeitet wird. Um die regionale Wertschöpfung zu verbessern, sollte darauf hingearbeitet werden, dass sich die Wertschöpfungskette weitestgehend in der Region selbst produziert. Das bedeutet einerseits, dass Finanztransfers nach außen eingedämmt werden, und andererseits, dass man sich an regionalen Kompetenzen bzw. Standortfaktoren orientiert und die wirtschaftliche Aktivität dort ansetzt. In diesem Zusammenhang spielt neben der energetischen und stofflichen Verwertung von Holz auch die Energiegewinnung aus nachwachsenden Rohstoffen eine wesentliche Rolle (z. B. Förderung alternativer Energien, Senkung der Abhängigkeit von Ölimporten, Innovation und Technologie im Holzcluster).

Um die Potenziale der holzreichen Region Wittgenstein nachhaltig und zukunftsfähig zu nutzen, müssen zwei Interessens- und Zielgruppen (in erster Linie in der Region) für die Bereiche erneuerbare Energien und innovative Holzprodukte sensibilisiert und zusammengebracht werden: Endverbraucher und Unternehmen der Region.

##### Zielsetzung

Übergeordnetes Ziel ist die Stärkung des Wirtschaftszweiges der erneuerbaren Energien und der Holzindustrie zur Verbesserung der regionalen Wertschöpfung. Das „Kompetenzzentrum Erneuerbare Energien und innovative Holzprodukte“ dient zum einen dazu, die Endverbraucher an die Nutzung erneuerbarer Energien heranzuführen. Zum anderen ist die Einrichtung einer Plattform für die regionalen Unternehmen, die ihre Leistungen und Produkte in Verbindung mit erneuerbaren Energien und innovativen Holzprodukten dort zur Schau stellen.

##### Beitrag zur ILE-Strategie

Das Projekt leistet besondere Beiträge zu folgenden Schwerpunktaufgaben der ILE-Strategie:

- ⇒ Regionalmarketing und regionale Zusammenarbeit
- ⇒ Erhalt und Entwicklung des regionalen Gewerbes und Dienstleistungen
- ⇒ Nutzung erneuerbarer Energien und nachwachsender Rohstoffe
- ⇒ Sicherung und Entwicklung einer nachhaltigen Forstwirtschaft

#### 4.2.1.2. Projektbeschreibung

##### Inhalte

Themen des Kompetenzzentrums sind:

- Energie aus Biomasse (energetische Verwertung von Holz und landwirtschaftlichen Reststoffen)
- Solarenergie (Fotovoltaik, Solarthermie)
- Erdwärme
- Biokraftstoffe

- Innovative Holznutzung (stoffliche Verwertung)
- Holzeinschlag und primäre Holzverwertung
- Energieeinsparung

Aufgaben des Kompetenzzentrums sind:

- Information von Endverbrauchern zu den Themen des Kompetenzzentrums
- Plattform und Ausstellung („Schaufenster der regionalen Wirtschaft“) für Unternehmen aus den Bereichen regenerative Energien und innovative Holznutzung
- Wissens- und Informationspool für die beteiligten Unternehmen, z. B. hinsichtlich neuester Techniken, regionaler Potenziale

Die Realisierung eines in der Region Wittgenstein verorteten „Kompetenzzentrums Erneuerbare Energien und innovative Holzprodukte“ bedarf weiterer, konkreter Vorbereitungen, bevor mit der tatsächlichen Umsetzung des Projektes begonnen werden kann. Im Einzelnen müssen Analysen und eine vertiefte Konzeption erfolgen.

### Analyse

Um eine zielgerichtete Umsetzung des Kompetenzzentrums gewährleisten zu können, ist eine voraus geschaltete Analysephase nötig. Die Verantwortung zur Einleitung dieser Analysephase liegt bei den Projektverantwortlichen (siehe 4.2.1.4). Sie gliedert sich wie folgt.

### Potenzialanalyse – Studienerstellung

Im Vorfeld der Realisierung soll eine Potenzialanalyse erstellt werden, um die Ausrichtung des Kompetenzzentrums auf die Region abstimmen zu können und aktuelle und umfassende Informationen verfügbar zu haben. Kerninhalte dieser Analyse müssen die nachstehend aufgelisteten regionalen Potenziale und Kenndaten zum Thema regenerative Energien sein:

- Potenziale zur Gewinnung und Nutzung von Bioenergie
- Potenziale zur Gewinnung und Nutzung von Solarenergie
- Potenziale zur stofflichen Verwertung von Biomasse
- Potenziale zur energetischen Verwertung von Biomasse
- Bereits existierende Biomasseanlagen
- Bereits existierende Solaranlagen
- Abschätzung des Bedarfs an Weiterbildungs- und Informationsangeboten bei Betrieben und Endverbrauchern

### Erfolgsfaktorenanalyse

Da das zu realisierende Kompetenzzentrum in Ausrichtung und Aufbau dem I.D.E.E. e.V. in Olsberg<sup>59</sup> ähnelt, ist im Vorfeld eine Erfolgsfaktorenanalyse durchzuführen, um die Erfolgsfaktoren des I.D.E.E. verifizieren und auf die Wittgensteiner Einrichtung übertragen zu können. In diesem Schritt ist zudem zu prüfen, ob eine vergleichbare Trägerstruktur und Finanzierung anwendbar sind.

### Konzept

Die Erarbeitung eines Konzeptes ist für die Realisierung des Kompetenzzentrums unabdingbar. Das Konzept soll Konkretisierungen und Empfehlungen für die nachstehenden, für die Umsetzung des Kompetenzzentrums bedeutenden Punkte erarbeiten.

### Kontaktanbahnung

Frühzeitig muss Kontakt zu den Unternehmen der Region aufgenommen werden, die als Mieter im Kompetenzzentrum in Frage kommen. Die Idee und das möglichst detailliert

---

<sup>59</sup> Das I.D.E.E. e.V. (Informations- und Demonstrationzentrum Erneuerbare Energien) beruht im Wesentlichen auf 4 Säulen (Informationsstelle für Energieträger Holz und andere erneuerbare Energien, Energieberatung für Endverbraucher, Tagungsmöglichkeiten, Weiterbildungsangebot) und kann als Vorbild für die in der Region Wittgenstein zu realisierende Einrichtung gesehen werden.

ausgearbeitete Konzept müssen vorgestellt werden und die Unternehmen für ihre Teilnahme gewonnen werden.

### Finanzierung - Fördermöglichkeiten

Zur laufenden Finanzierung des Kompetenzzentrums wird auf eine Mischfinanzierung zurückgegriffen, die sich auf zwei Säulen stützt: Träger und Mieter. Eine Förderung der Bauarbeiten mit Mitteln aus den EU-Strukturfonds ist zu prüfen und anzustreben.

Um die Personalkosten nach der Errichtung der Einrichtung gering halten zu können, wird die Möglichkeit geprüft, ob das Land Nordrhein-Westfalen freierwerbendes Personal aus der Umstrukturierung der Forstämter für die Arbeit im Kompetenzzentrum zur Verfügung stellen kann.

Bereits frühzeitig wird ein Finanzierungskonzept insbesondere in enger Zusammenarbeit mit den beiden als Träger vorgesehenen Banken erarbeitet werden müssen. Dabei sind nachstehende Faktoren zu berücksichtigen:

- Baukosten, Laufende Kosten der Einrichtung (insbesondere Personalkosten), PR-Kosten, Einnahmen durch Aussteller, Fördergelder

### Standort

Bei der Standortwahl zur Installation des Kompetenzzentrums müssen nachstehende Faktoren Beachtung finden:

- Abschätzung des Bedarfs von Ausstellungsfläche und -dauer bei den regional ansässigen Betrieben
- Erreichbarkeit der Einrichtung (überregional, regional)
- Erweiterungsfähigkeit der Räumlichkeiten
- Nähe zu Einrichtungen, die potenziell zur Generierung von Synergieeffekten in der Lage sind (Betriebe, Bildungseinrichtungen, etc.)
- langfristige Entwicklungsvorstellungen der potenziellen Standortgemeinde hinsichtlich erneuerbarer Energien, um einen eventuellen Mehrwert in Verbindung mit dem angestrebten Regionalmarketingansatz generieren zu können

### Laufender Betrieb

Das Kompetenzzentrum wird im laufenden Betrieb personell so besetzt sein müssen, dass wochentags ein Ansprechpartner in den Kernzeiten des Kompetenzzentrums der Kundschaft für Auskünfte und kleinere Beratungsgespräche zur Verfügung steht. Die jeweils aktuellen Ausstellungen werden erklärt und weitere Informationen erteilt. Zusätzlicher Geschäftsbereich des Kompetenzzentrums kann die Veranstaltung von Seminaren (zur Weiterbildung und Information von Unternehmen und Endverbrauchern) sein. Dafür werden externe Referenten verpflichtet. Diese Veranstaltungen sind endgelpflichtig, um die Unkosten des Kompetenzzentrums für Referenten und Catering (fakultativ) zu decken. Zusätzliche themenverwandte Ausstellungen sind möglich. Die genauere Ausrichtung ist der Konzepterstellung überlassen.

### Zeitplanung für die Umsetzungsphase

Für die Konkretisierung einer Zeitplanung sollte das Konzept folgende Aspekte berücksichtigen:

- Beginn der Bauarbeiten
- Bezug der Räumlichkeiten
- Öffnung des Kompetenzzentrums

### **Ablaufplanung**

Die Umsetzung des Projektes „Kompetenzzentrum Erneuerbare Energien und innovative Holzprodukte“ bedarf einer Vorbereitung von etwa einem Jahr. In dieser Zeit müssen oben aufgeführte Schritte durchgeführt werden, um eine erfolgreiche Platzierung des Kompetenzzentrums zu gewährleisten.

zentrums am Markt und in der Region anstreben zu können. Zudem ist diese Zeit zur Öffentlichkeitsarbeit für das Kompetenzzentrum zu nutzen.

Nach Vorlage der Analyse und konzeptionellen Ausarbeitungen kann das Projekt in die Realisierungsphase übergehen.

#### **Erfüllung der Mindestkriterien**

Da zunächst konzeptionelle Aspekte des Kompetenzzentrums und die Verankerung in eine stabile Trägerschaft innerhalb der Vorbereitungsphase geklärt werden müssen, sind zum jetzigen Zeitpunkt noch wesentliche Fragen unbeantwortet. Dies ist für ein Projekt in dieser Größenordnung und zum derzeitigen Planungsstand normal. Diese Defizite zu füllen ist zentrales Anliegen der Vorbereitungsphase, die hier durchgeführt wird.

#### **4.2.1.3. Zeitrahmen**

Vorbereitungsphase: 1 Jahr

#### **4.2.1.4. Träger und Projektverantwortlicher**

Im Rahmen der Konzepterarbeitung werden Vorschläge bezüglich der Trägerstruktur unterbreitet. Als Eckpunkte kann gelten, dass die Trägerschaft des Kompetenzzentrums auf mehrere Institutionen verteilt werden muss. Als Träger der Einrichtung kommen in erster Linie in Frage:

- Zweckverband Region Wittgenstein
- Forstamt Hilchenbach
- Sparkasse Wittgenstein
- Volksbank Wittgenstein
- Handwerkskammer Arnsberg
- Kreishandwerkerschaft Siegen-Wittgenstein
- Industrie- und Handelskammer zu Siegen
- Einzelne Industrie- und Gewerbebetriebe

Projektverantwortliche sind Frau Messerschmidt, Zweckverband Region Wittgenstein, Herr Münker, Forstamt Hilchenbach, und Herr Lottner, BauGrund.

#### **4.2.1.5. Kosten**

Die Kostenschätzung bezieht sich nur auf die Finanzierung von Analyse- und Konzeptphase. Hinsichtlich der Kosten für die Umsetzungsphase kann derzeit noch keine Aussage getroffen werden – dies wird im Rahmen der Konzepterstellung geschehen.

Eine erste überschlägige Kalkulation ergibt einen Finanzmittelbedarf von 50.000 Euro:

- |                          |             |
|--------------------------|-------------|
| ▪ Potenzialanalyse       | 20.000 Euro |
| ▪ Erfolgsfaktorenanalyse | 5.000 Euro  |
| ▪ Konzepterstellung      | 20.000 Euro |
| ▪ PR im ersten Jahr      | 5.000 Euro  |

#### **4.2.1.6. Finanzierung**

Für die Analyse- und Konzeptphase wird eine Anschubfinanzierung notwendig sein. Um diese Anschubfinanzierung sicherstellen zu können, wird derzeit geklärt, ob eine Förderung durch die Nordrhein-Westfälische Stiftung für Umwelt und Entwicklung möglich ist. Alternativen werden geprüft.

#### **4.2.1.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle**

Werden die beiden Ziele der erhöhten Nutzung von Erneuerbaren Energien und der Etablierung eines Schaufensters für regionale Unternehmen im Bereich Erneuerbare Energien und innovative Holzprodukte miteinander verknüpft und in einem gemeinsamen Raum, dem „Kompetenzzentrum Erneuerbare Energien und innovative Holzprodukte“, angeboten, ist davon auszugehen, dass sich die Region, das Bewusstsein der Menschen in der Region und die regionale Wirtschaft positiv verändern werden.

Der Erfolg des vorliegenden Projektes zur Vorbereitungsphase des Kompetenzzentrums lässt sich also daran bemessen, ob das Projekt nach der Vorbereitungs- in die Umsetzungsphase eintritt.



## 4.2.2. Handwerksnetzwerk

### 4.2.2.1. Projektziel

#### Ausgangslage/Problemstellung

Die wirtschaftliche Entwicklung der Region Wittgenstein muss sich deutlich auf die Bestandspflege der ansässigen Unternehmen konzentrieren, da die Ansiedlung auswärtiger Unternehmen schwierig ist. Die vorhandenen mittelständischen Unternehmen sind der Region eng verbunden, dennoch muss sich die Region aktiv bemühen, diese Betriebe auch weiterhin in der Region zu halten und ihnen Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten. Von Relevanz sind außerdem der Wissenstransfer und die Zusammenarbeit mit Hochschulen, vor allem mit den nahe gelegenen Hochschulen.

Erfolgreiches „Networking“, also die Bildung von leistungsfähigen stabilen (Firmen-) Netzwerken, ist hierbei ein bedeutender Erfolgsfaktor. Gerade in ländlich geprägten Räumen ist es umso wichtiger, sich im Wettbewerb der Regionen auch regionalökonomisch zu positionieren.

Auf den ersten Blick mag es oftmals nicht den Anschein erwecken, als könnten die verschiedenen Unternehmen und Betriebe einer Region maßgeblich voneinander profitieren – stehen sie doch zunächst im direkten Wettbewerb zueinander. Doch bei differenzierter Betrachtung wird deutlich, dass es durchaus zur Generierung von Synergieeffekten zwischen Firmen gleicher und unterschiedlicher Gewerke kommen kann – eine solide Kommunikationsbasis vorausgesetzt.

#### Zielsetzung

Ziele des Handwerksnetzwerkes sind:

- Aufrechterhaltung und Prosperierung des handwerklichen Unternehmensbesatzes – Marktsicherung
- Intensivierung der Vernetzung der regionalen Wirtschaft, insbesondere des regionalen Handwerks
- Verbesserung der Wissens- und Informationsbasis der handwerklichen Unternehmen
- Mittelfristiger Ausbau von Kooperationsstrukturen aller Bau-Gewerke
- Langfristige Ausweitung der Initiative ggf. auch auf nicht handwerkliche Unternehmen aus dem mittelständischen Bereich zur Verbesserung der Kooperation unter Wittgensteiner Unternehmen

#### Beitrag zur ILE-Strategie

Das Projekt leistet besondere Beiträge zu folgenden Schwerpunktaufgaben der ILE-Strategie:

- ⇒ Erhalt und Entwicklung des regionalen Gewerbes und Dienstleistungen
- ⇒ Nutzung erneuerbarer Energien und nachwachsender Rohstoffe

### 4.2.2.2. Projektbeschreibung

#### Inhalte

Zur Zielerreichung können nachstehende Aufgaben identifiziert werden:

- Initiierung und Pflege des Netzwerkes (durch die HWK)
- Durchführung von moderierten Veranstaltungen und Gesprächskreisen
- Recherche von für das regionale Handwerk interessanten Themen (Herstellung von Praxisbezug) und Verpflichtung kompetenter Referenten

- Identifizierung von Handlungsfeldern, die für das Netzwerk interessant und relevant sind
- Organisation und Einladung zur Auftaktveranstaltung und zu den nachfolgenden Veranstaltungen
- Verstetigung der Veranstaltungen
- Identifizierung von Synergien
- Initiierung des Informations-, Wissens- und Know-how-Transfers
- Anbahnung von Kooperationen zwischen Handwerk, Hochschulen und Verwaltung

Die Zielgruppe des Netzwerks soll sich in der Initiierungsphase zunächst auf Unternehmen „rund um den Bau“ beschränken. Dazu gehören neben Handwerkern zum Beispiel auch Architekten.

## **Ablaufplanung**

### Vorbereitungsphase

Die Vorbereitungsphase des Handwerksnetzwerks dient der Vorbereitung der Auftaktveranstaltung. Im Vorfeld ist eine umfangreiche Recherche zu aktuellen – für die anzusprechenden Gewerke interessanten – Themen notwendig, um ein attraktives Veranstaltungsangebot erstellen zu können. Zudem müssen organisatorische Fragen geklärt werden:

- Suche nach geeigneten Räumlichkeiten für die Veranstaltungen
- Benennung eines Moderators für die Veranstaltungen
- Suche nach geeigneten Referenten zu den vorzustellenden Themen
- Auswahl des ersten Teilnehmerkreises
- Einladung der Teilnehmer
- Catering

Diese Aufgaben könnte die Handwerkskammer als Träger des Handwerksnetzwerkes übernehmen. Der Zweckverband steht dem Projektträger begleitend zur Seite und nimmt die Funktion der Schnittstelle zwischen dem Projektträger und dem ILE-Prozess ein.

### Auftaktveranstaltung

Die Auftaktveranstaltung dient in erster Linie dazu, eine Gruppe potenziell beteiligungswilliger Betriebe von dem Nutzen eines fest installierten längerfristigen Netzwerkes zu überzeugen und zur weiteren Beteiligung zu motivieren. Die Betriebe werden zu einer moderierten Abendveranstaltung eingeladen. Neben den Informationen über die Intention der Initiative werden Impulsreferate von geladenen Experten gehalten. Diese Referate greifen aktuelle Sachverhalte auf, die für das alltägliche Geschäft der regionalen Unternehmen von Belang sind. Neben diesen reinen Inputs sollten auch Gesprächs- und Fragerunden anmoderiert werden, um den Beteiligten die Möglichkeit zu geben, sich einzubringen und ein Gefühl für die ggf. gleichen Problemstellungen auch unterschiedlicher Betriebe zu entwickeln. Abschließend sollte das Interesse der Beteiligten aktiv durch Informationen zu den geplanten Folgeveranstaltungen aufrechterhalten werden. Insbesondere auf die Möglichkeiten eines gemeinsamen Austauschs in Netzwerkstrukturen, z. B. in Form eines Verbundprojektes, sollte hingewiesen werden.

### Folgeveranstaltungen

In den drei Folgeveranstaltungen des ersten Jahres der Initiative werden jeweils wieder in Abendveranstaltungen Impulsreferate gehalten. Danach werden in moderierten Diskussionsrunden potenzielle Synergieeffekte bei den anwesenden Firmen identifiziert und Möglichkeiten erarbeitet, diese Synergien durch die aufzubauende Netzwerkstruktur zu nutzen. In einer dieser Veranstaltungen könnten ggf. Vertreter von Betrieben referieren, die (positive) Erfahrungen in der Zusammenarbeit in Netzwerkstrukturen haben.

Weitere Themenvorschläge können sein:

- Kooperationen im Verbundprojekt

- Wissenstransfer; wie, wer, warum?
- Informationsaustausch: wie, wer, warum?
- Gemeinsamer Auftritt; gemeinsames Marketing
- Gemeinsame Auftragsakquise
- Gemeinsame Auftragsbearbeitung; flexible, zeitnahe Kooperationsstrukturen zwischen größeren und kleineren Betrieben

#### Ausbildung der Netzwerkstrukturen und Kooperationen

Es wird angestrebt, dass sich erste Netzwerkstrukturen und Zusammenarbeiten von regional ansässigen Betrieben bereits während der Auftakt- bzw. der Folgeveranstaltungen ausbilden. Wahlweise sollte der Träger der Initiative auch Kleingruppengespräche anbieten, um an einer Zusammenarbeit interessierten Betrieben eine Plattform zu bieten, ihre gemeinsamen Interessen in eine zunehmend verbindliche Form zu gießen.

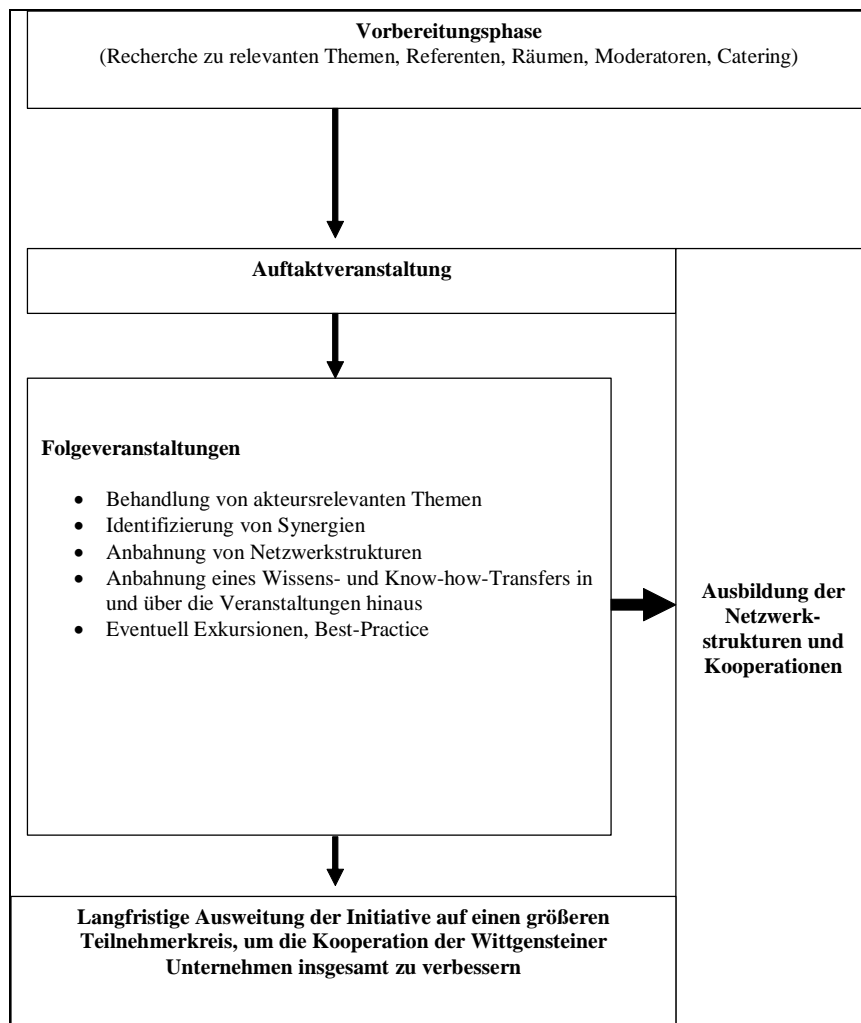
Eine Möglichkeit stellen dabei sog. Verbundprojekte dar, die intraregionale Kooperationsnetzwerke zwischen Firmen fördern.<sup>60</sup> Insbesondere sollen Erfahrungsaustausch, Know-how-Transfer und Synergieeffekte des Mit- und Voneinander-Lernens erzielt werden, um Verbesserungen in den beteiligten Unternehmen erreichen zu können. Diese Verbesserungen können zum Beispiel hinsichtlich, Produktivität, Kosten, Flexibilität, Liefertreue, Qualität oder der Sicherung bzw. dem Ausbau von Beschäftigung erzielt werden. Das Projekt wird von einem externen Berater begleitet.

#### Langfristige Ausweitung der Initiative auf weitere Unternehmen

Zeichnet sich eine positive Entwicklung der „Initiierungsphase“ Handwerksnetzwerk ab, kann das beschriebene Vorgehen breiter aufgestellt werden und eine Ausweitung des Netzwerkes auf weitere (auch nicht-handwerkliche) Betriebe vollzogen werden.

---

<sup>60</sup> Förderung bis max. 70 % des Gesamtvolumens; Eigenanteil beträgt demnach zwischen und 30 und 50 %.



**Abb. 42: Ablaufplanung Handwerkernetzwerk**

### **Erfüllung der Mindestkriterien**

Die Mindestkriterien für ein Projekt werden erfüllt.

#### **4.2.2.3. Zeitrahmen**

Eine erste überschlägige Kalkulation sieht einen Dreimonatsrhythmus für die Veranstaltungen vor. Diese Initiierungsphase geht über ein Jahr. Die Auftaktveranstaltung kann im ersten Quartal 2007 angedacht werden. Die Vorbereitungszeit für diese Veranstaltung wird mit drei Monaten angesetzt.

#### **4.2.2.4. Träger und Projektverantwortlicher**

Träger des Projektes ist die Handwerkskammer.

Projektverantwortlicher ist der Zweckverband Region Wittgenstein, Frau Messerschmidt.

#### **4.2.2.5. Kosten**

Überschlägig ist in der Initiierungsphase mit einem Personalbedarf von  $\frac{1}{4}$  Stelle für drei Monate zu rechnen. Für die restliche Zeit sollte zur Organisation der Initiative eine  $\frac{1}{8}$  Stelle ausreichen.

**Tab. 18: Kostenplanung Handwerkernetzwerk**

Kostenstelle	Betrag / Veranstaltung	Summe €	Summe Stunden
Personalkosten der HWK (umgelegt auf Arbeitszeit)	¼ Stelle f. 3 Monate, danach 1/8 Stelle		~290h
Raumkosten	Evtl. HWK-eigene Räumlichkeit	-	
Catering (f. ca. 15 Personen; nur Getränke)	100 €	400 €	
Einladungen/ Informationsmaterialien	50 €	200 €	
Reisekosten/ Honorare für externe Referenten und Experten	2*400 €	3.200 €	
Moderationskosten (incl. Reisekosten)	300 €	1.200 €	
		<b>5.000 €</b>	<b>290 h</b>

Eine erste überschlägige Kalkulation ergibt für das erste Jahr des Handwerksnetzwerks einen Finanzbedarf von ca. 5.000 Euro. Zudem sollte zur Organisation der Initiative von einer Arbeitsleistung von 290 Stunden ausgegangen werden.

#### 4.2.2.6. Finanzierung

Die HWK übernimmt die anfallenden Kosten.

#### 4.2.2.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle

Das zentrale Ergebnis des Handwerksnetzwerks ist die Durchführung von 4 Veranstaltungen im ersten Jahr nach Initiierung des Netzwerkes. Es wird ein Teilnehmerkreis von 10-15 Personen angestrebt.

Als Erfolg wäre zu werten, wenn das Handwerksnetzwerk nach Beendigung der Initiierungsphase weitergeführt wird.

### 4.2.3. Kommunikationskonzept für das Regionalmanagement der Region Wittgenstein

#### 4.2.3.1. Projektziel

##### Ausgangslage/Problemstellung

Ein wesentliches Element einer erfolgreichen Regionalentwicklung ist in einem regionsspezifischen Regionalmarketing zu sehen. Selbst- und Fremdimage einer Region müssen, um nachhaltig zum Positiven entwickelt zu werden, zunächst einer Analyse unterzogen werden. Nur so können die ggf. unterschiedlichen Interessen einzelner Akteure und Gemeinden einer Region zum Ausgleich gebracht werden, um in eine für alle verbindliche zielführende Form gegossen zu werden.

Darüber hinaus wird es als notwendig erachtet, die Region Wittgenstein wahrnehmbar zu machen und Zielgruppen ansprechen zu können, die für die Regionalentwicklung von Relevanz sind (sowohl Touristen und Unternehmen als auch die ortsansässigen wirtschaftlichen Akteure und Bevölkerung).

Das vorliegende Kommunikationskonzept soll einen Beitrag hierzu leisten und die Umsetzung des Regionalmarketings der Region Wittgenstein mit dem angedachten Motto „Gemeinsamkeiten gemeinsam nutzen...“ auf eine solide Basis stellen.

##### Zielsetzung

Vor dem Hintergrund der Entwicklung eines Regionalmarketings für die Region Wittgenstein sollen die nachstehenden Ziele und Aufgaben nicht nur für das Kommunikationskonzept, sondern in Ansätzen auch für das später zu realisierende Regionalmarketing gelten.

- Professionalisierung der Kommunikation
- Erarbeitung einer neuen regionalen Philosophie in Gestalt eines Binnen- und Außenmarketings
- Stärkung der regionalen Identität
- Schaffung und Verbesserung eines Bewusstseins für die Region

##### Beitrag zur ILE-Strategie

Das Projekt leistet besondere Beiträge zu folgenden Schwerpunktaufgaben der ILE-Strategie:

- ⇒ Regionalmarketing und regionale Zusammenarbeit
- ⇒ Koordinierte touristische Vermarktung der Region

#### 4.2.3.2. Projektbeschreibung

##### Inhalte

Zur Zielerreichung können nachstehende Aufgaben identifiziert werden:

- Bestandsaufnahme bestehender Ansätze in den für das Regionalmarketing relevanten Bereichen (siehe Bestandsaufnahme ILEK)
- Erarbeitung eines strategischen Planungskonzeptes insbesondere zur Koordination und Integration bestehender Ansätze
- Suche nach und Mobilisierung von Akteuren und Multiplikatoren
- Entwicklung einer Corporate Identity und eines Corporate Designs
- Nutzung des bereits entwickelten Labels „WaldReich Wittgenstein“
- Strategieentwicklung für das Regionalmarketingkonzept
- Projektentwicklungen zur Umsetzung im später zu etablierenden Regionalmarketingkonzept

- Außendarstellung und PR für die Region in Zeitungen und auf Websites

Das Kommunikationskonzept trägt der Vernetzung regionaler Akteure untereinander und der Implementierung bestehender Ansätze in diesen Bereichen in den Regionalmarketingprozess Sorge.

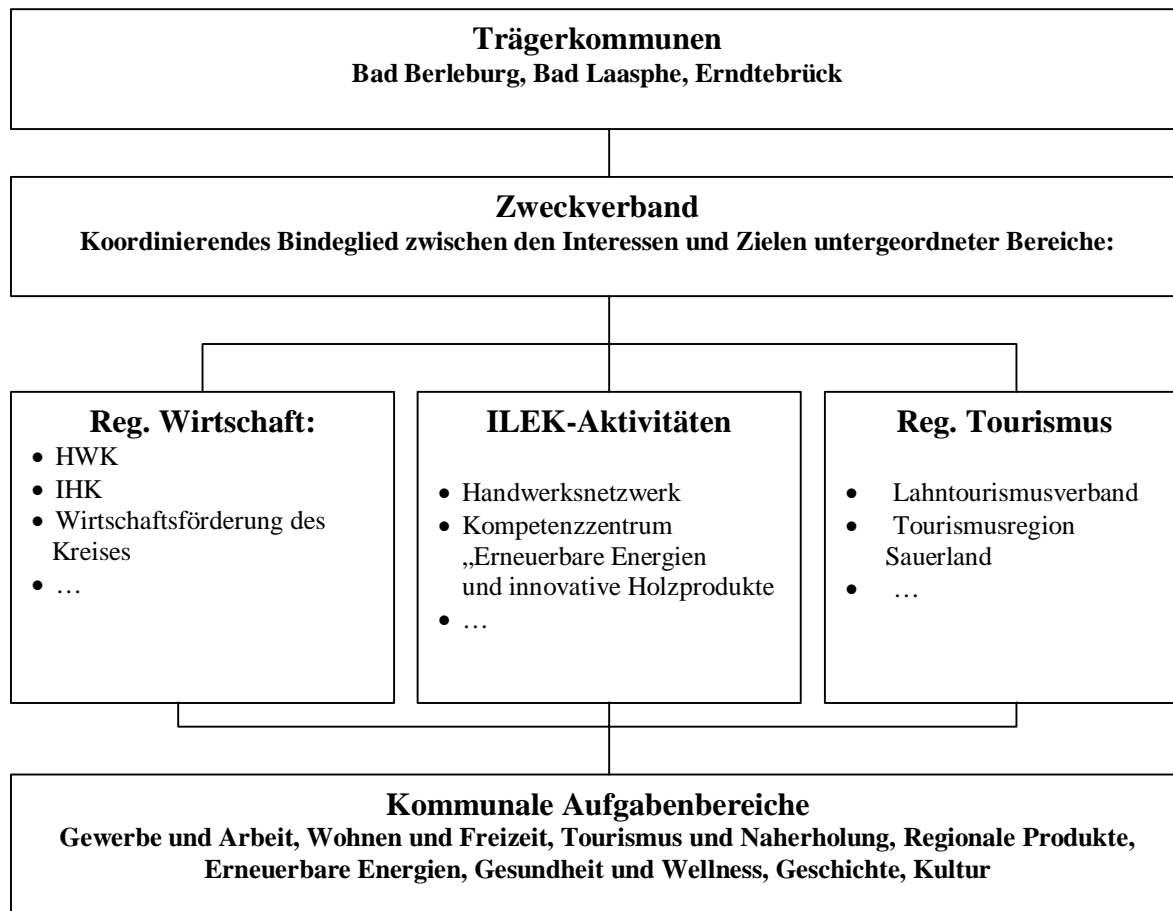


Abb. 43: Trägerstruktur und Inhalte des Kommunikationskonzeptes

### Ablaufplanung

Konkrete Ergebnisse aus Untersuchungen zu regionalen Stärken und Schwächen sowie Zieldefinitionen wurden im Rahmen der Arbeitsgruppe „Regionalmarketing und wirtschaftliche Entwicklung“ bereits erarbeitet und stehen der Integration in das Marketing- und Kommunikationskonzept zur Verfügung.

Erste Netzwerkstrukturen zwischen den Akteuren werden angebahnt, verstetigt und institutionalisiert. Zur reibungslosen und pragmatischeren Kommunikation (intern und extern) empfiehlt sich eine Internetplattform. Diese wird von den Trägerkommunen gemeinsam entwickelt. Der Zweckverband Region Wittgenstein installiert und pflegt die Internetpräsenz.

Als zentrales Kommunikationselement wird die Einrichtung einer Internetplattform empfohlen. Unter einer einschlägigen noch abzustimmenden Domain werden alle für das spätere Regionalmarketing relevanten Akteure und Institutionen miteinander vernetzt und die Aktivitäten des beginnenden Regionalmarketingprozesses veranschaulicht. Die Domain sollte vom Namen her eng mit den angestrebten Aktivitäten einer gemeinsamen regionalen Außendarstellung verknüpft sein und alle Optionen hin zu einer regionalen Marke offen halten.

Die inhaltlichen Anforderungen der Website und der zu etablierenden Kommunikationsstrukturen ergeben sich aus nachstehenden Kompetenz- und Kooperationsfeldern.

- Gesundheit und Wellness
- Geschichte und Geschichten
- Tourismus, Naherholung und Kultur
- Wohnen und Freizeit
- Gewerbe und Arbeit
- Regionale Produkte aus den Bereichen Holz, weiße Industrie, Handwerk, Landwirtschaft und Tourismus
- Gewinnung und Nutzung Erneuerbarer Energien und innovativer Holzprodukte

### **Erfüllung der Mindestkriterien**

Verbindliche Zusagen bezüglich der Vernetzung der betroffenen Akteure und der arbeitsteiligen Aufgabenerfüllung der Außen- und Innenkommunikation müssen noch erzielt werden.

Die Identifizierung und Sicherung einer geeigneten Domain ist noch offen.

Die Finanzierung erfolgt über Eigenbeiträge der beteiligten Institutionen in Form von Arbeitszeit. Die Erstellung und Pflege der Internetpräsenz sollte zusätzlich durch Sponsorengelder finanziert werden.

### **4.2.3.3. Zeitrahmen**

Zur Etablierung des Konzeptes werden überschlägig sechs Monate veranschlagt, um die Vernetzungsprozesse zu starten und zu institutionalisieren. Danach bedarf es einer kontinuierlichen Überwachung, Pflege und Koordination der Kommunikation (durch den Zweckverband Region Wittgenstein).

### **4.2.3.4. Träger und Projektverantwortlicher**

Verantwortlich für die Entwicklung und Umsetzung des Kommunikationskonzeptes sind die ILEK-Trägerkommunen Bad Berleburg, Bad Laasphe und Erndtebrück. Zur inhaltlichen Ausgestaltung des Konzeptes und des späteren Regionalmarketings sollen die einzelnen Akteursgruppen und Institutionen bzw. Initiativen der Region beitragen. Als verbindendes Element organisiert der Zweckverband Region Wittgenstein die Abläufe und Kommunikationsprozesse.

### **4.2.3.5. Kosten**

Die Struktur sollte so erstellt werden, dass nur Kosten für die Koordinationsfunktion anfallen. Personal- und Sachkosten sollten durch die Vernetzung von bereits bestehenden Ansätzen und Aktivitäten zum Großteil gedeckt sein.

### **4.2.3.6. Finanzierung**

Die Finanzierung sollte auf die Schultern der Trägereinrichtungen verteilt werden.

### **4.2.3.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle**

Ein wichtiges Ergebnis des Regionalmarketings ist es, ein nach innen sowie nach außen positiv besetztes Image zu etablieren.

Hierfür dient eine gezielte und rege Kommunikation. Die relevanten Adressaten, Institutionen und Multiplikatoren des Regionalmarketings müssen hinsichtlich des Prozesses und der damit verbundenen Ziele, Aufgaben, Maßnahmen und Gewinne für jeden Einzelnen und die Region insgesamt sensibilisiert werden. Bestehende Ansätze müssen in das



Regionalmarketing integriert werden, um eine sinnvolle und effiziente Arbeitsorganisation zu erlangen.

Als Erfolg ist zu werten, wenn sich die für die Vernetzung der bereits bestehenden Aktivitäten möglichst viele Akteure gewinnen lassen und wenn das Kommunikationsnetz kontinuierlich „mit Leben gefüllt“ wird.

## 4.3 Projektbeschreibungen zum Handlungsfeld Wohn- und Lebensqualität auf dem Lande

### 4.3.1. Dorfentwicklung Raumland

#### 4.3.1.1. Projektziel

##### Ausgangslage/Problemstellung

Im Stadtteil Raumland der Stadt Bad Berleburg konnten bereits in den letzten Jahren touristische Infrastrukturmaßnahmen realisiert werden, die in ihrer Bedeutung auf die gesamte Region ausstrahlen. Zu nennen sind hier insbesondere das Schieferschaubergwerk sowie der „Schieferpfad“. Weiterhin kreuzt der Ederauenradweg die Gemarkung Raumland.

Seit einiger Zeit laufen die Vorbereitungen der 1200-Jahrfeier des Ortes Raumland, historisch Rumilingene genannt. In diesem Rahmen wurde ein selbstorganisierter und finanzierter Dorfentwicklungsprozess gestartet, der zu zahlreichen gut abgewogenen und abgestimmten Projekten für die Ortschaft Raumland führte. Dieser Prozess ist in seiner Intensität mit einem extern moderierten Bürgerbeteiligungsprozess im Rahmen der Aufstellung eines Dorferneuerungskonzeptes vergleichbar.

##### Zielsetzung

Ziele des Dorfentwicklungsprozesses sind:

- Errichtung und Erhaltung von historischen und kulturellen Objekten
- Errichtung und Erhaltung von Landschaftsprojekten
- Projekte zur Pflege der dörflichen Gemeinschaft
- Projekte mit strukturverbessernder Wirkung
- Gestaltung der 1200 Jahrfeier im Jahr 2007

Hierbei gab sich die Dorfgemeinschaft folgende Grundsätze:

Die Projekte sollen

- sichtbar und möglichst attraktiv sein
- wichtig für Dorf, Kommune und Region sein
- die Bedingungen der Nachhaltigkeit erfüllen, z. B. Struktur verbessernd wirken
- mit Einbindung der Bürger und den heimischen Unternehmen realisiert werden.

##### Beitrag zur ILE-Strategie

Durch das Projekt werden insbesondere folgende Punkte des Zielsystems erfüllt:

- ⇒ Sicherung und Förderung der Multifunktionalität der Dörfer
- ⇒ Verbesserung der ländlichen Infrastruktur
- ⇒ Erhalt und Entwicklung der Kultur- und Naturlandschaft
- ⇒ Weiterentwicklung touristischer Infrastruktur
- ⇒ Entwicklung zielgruppen- und themenspezifischer Freizeit- und Tourismusangebote

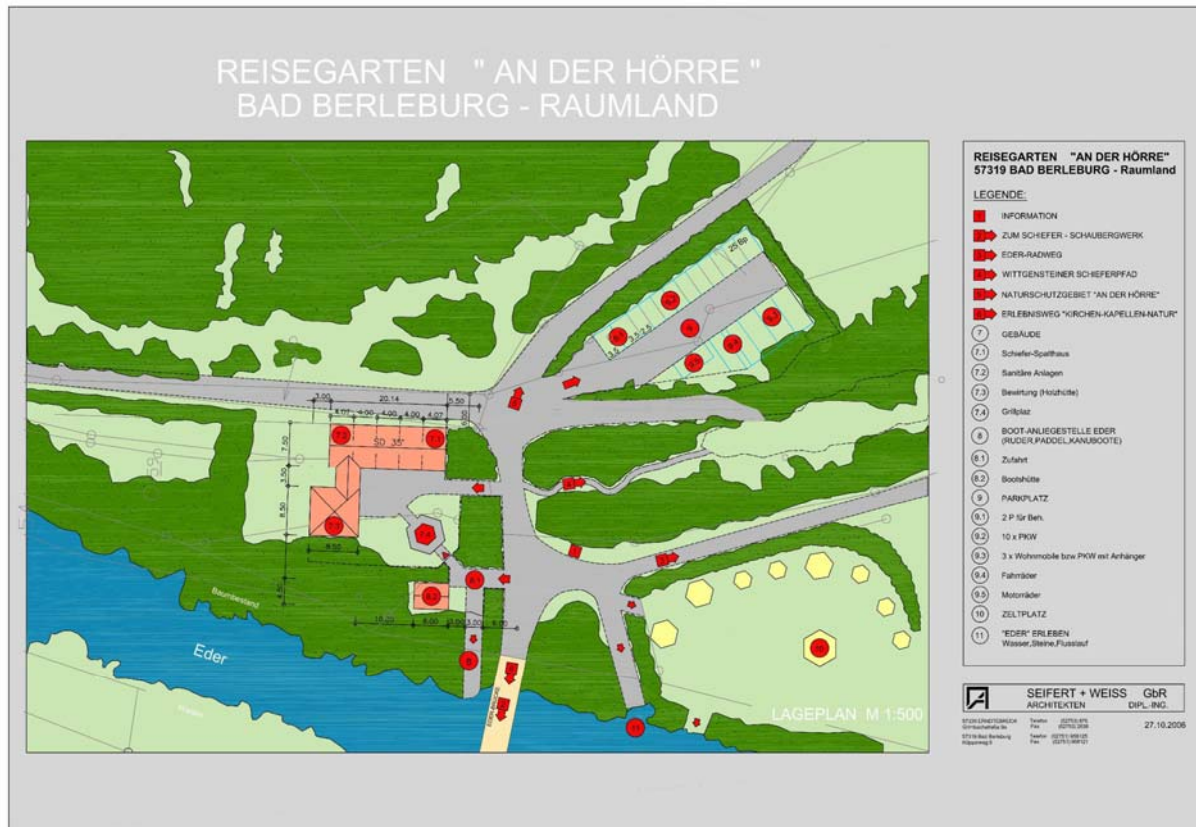
#### 4.3.1.2. Projektbeschreibung

##### Inhalte

Im Rahmen des Dorfentwicklungskonzeptes wurden 8 Einzelprojekte zusammengefasst. Die Details der Einzelprojekte sind in der Projektanlage dokumentiert.

Reisegarten „An der Hörre“

Geplant ist ein zentraler Treff- und Sammelpunkt mit Erlebnisangeboten, der in landschaftsverträglicher Weise gestaltet wird. Der Reisegarten / Portal (zu den Begriffen siehe „Landschaftsschau Wittgenstein“) liegt in zentraler Lage Wittgensteins an den bereits vorhandenen Projekten Schieferschaubergwerk, Schieferpfad, Ederauenrad- und wanderweg, Naturschutzgebiet Hörre sowie am beabsichtigten Kirchweg.



**Abb. 44: Planung Reisegarten „An der Hörre“**

Folgende Einzelelemente sind vorgesehen:

- Parkplatz mit Informationstafeln
- Gebäude / Hütte / Schiefer-Spalthaus mit:
- ergänzenden Informationen zum Schieferschaubergwerk
- Bewirtungsmöglichkeit
- sanitären Anlagen
- Grillplatz
- Zeltplatz mit Zugang zur Eder
- Bootsanlegestelle für Ruder-, Paddel- und Kanu boote einschließlich Bootshütte

#### Dorfgemeinschaftshaus Raumland

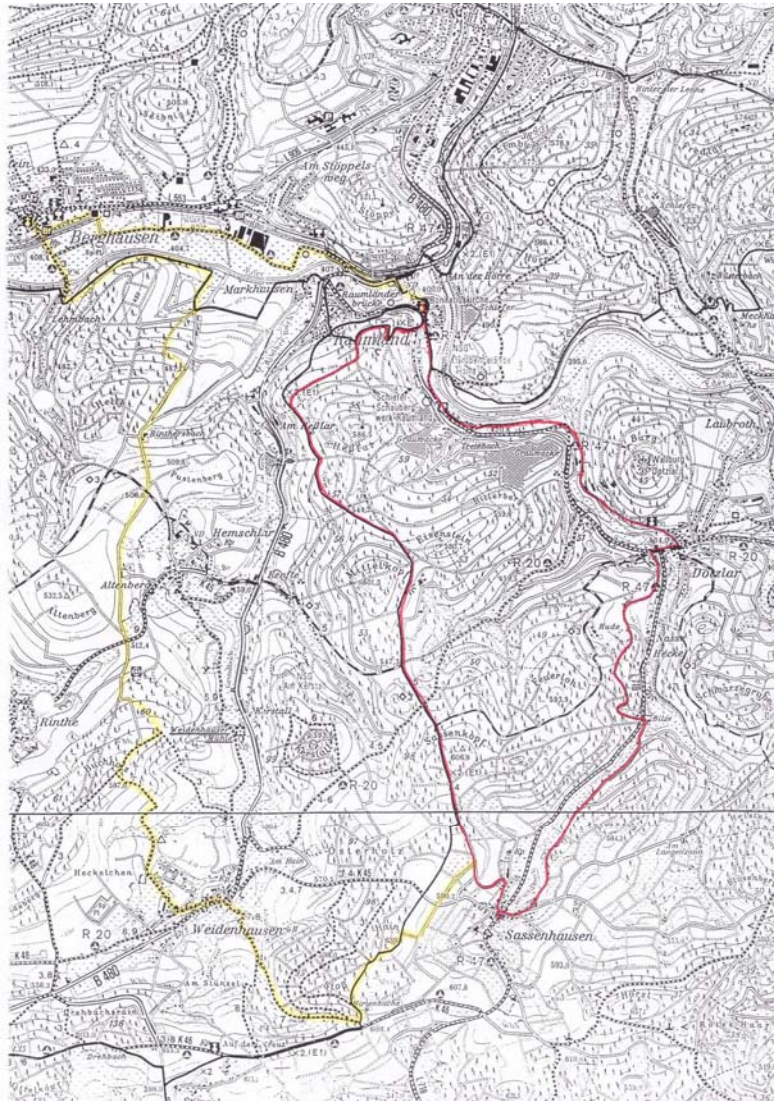
Es fehlen in Raumland Dorfgemeinschaftsräume in ansprechender Umgebung. Deshalb wurde als umzubauendes Objekt eine ehemalige Gaststätte mit Saal, Einkaufsladen und Nebengebäuden ausgewählt. Es handelt sich um ortsbildprägende Gebäude im alten Dorfbereich von Raumland, die aufgrund eines umfangreichen Renovierungsbedarfs zur Zeit leer stehen.



**Abb. 45: geplantes Dorfgemeinschaftshaus Raumland, ehemalige Gasstätte Althaus-Koch**

#### Kirchweg / Kirchpfad

Geplant sind zwei Wanderrouten außerhalb öffentlicher Verkehrswege, die 5 Kirchen und Kapellen (Baudenkmäler) im Bereich der Gemarkung Raumland erschließen.



**Abb. 46: Wegeführung Kirchweg / Kirchpfad**

Es werden 2 Strecken gem. Darstellung angeboten:

- ■ Route 1: Kirche Raumländ - Kapelle Dotzlar - Kapelle Sassenhausen mit Rückweg über Eisenstein nach Raumländ
- ■ Route 2: wie Route 1 bis Sassenhausen, anschließend Kirche Weidenhausen - Kirche Berghausen und zurück nach Raumländ

#### Hausbrücke Raumländ

Geplant ist die Errichtung einer Fußgängerbrücke über die Eder am historischen Standort.

Zur Geschichte: Die erstmals im Jahr 1543 genannte Heerstraße war eine bedeutende Fernstraße, aus dem Hessischen kommend, über Stünzel - Ederüberquerung in Raumländ - über den Stöppel - Berleburg - Züschen nach Medebach. Die damalige Ederbrücke in Raumländ Markhausen wurde erstmals in der zwischen 1580 und 1588 angefertigten Wegeskizze erwähnt. Die Brücke trug den Namen "Hausbrücke", an welchen heute noch die Flurbezeichnung am damaligen Standort erinnert. Aus historischen Belegen geht hervor, dass die Hausbrücke mehrmals erneuert wurde.

Durch den Fund einer Flussschwelle in 1983 liegt uns heute eine gute historische Aufarbeitung vor. Die Bedeutung der Hausbrücke wird dadurch unterstrichen, dass sie über lange Zeit die einzige Fahrbrücke über die Eder war.



**Abb. 47: Fotomontage geplante Hausbrücke**

### Errichtung Backhaus

Das einsturzgefährdete Backhaus „Dreisbach“ aus dem Nachbarort Rinthe soll unter Verwendung brauchbarer Materialien in Raumland aufgebaut werden. Erste Sicherungsmaßnahmen des Objektes am bestehenden Standort wurden bereits durchgeführt.



**Abb. 48: Backhaus nach vorläufigen Sicherungsmaßnahmen**

### Projekt Mehrzweckgebäude „Kunze“

Geplant ist der Erhalt eines historischen Gebäudeensembles, bestehend aus dem Gasthof „Kunze“ mit ehemaligen Wirtschaftsgebäuden aus den Jahren 1886/1888.



Abb. 49: ehemalige Wirtschaftsgebäude des Gasthof „Kunze“

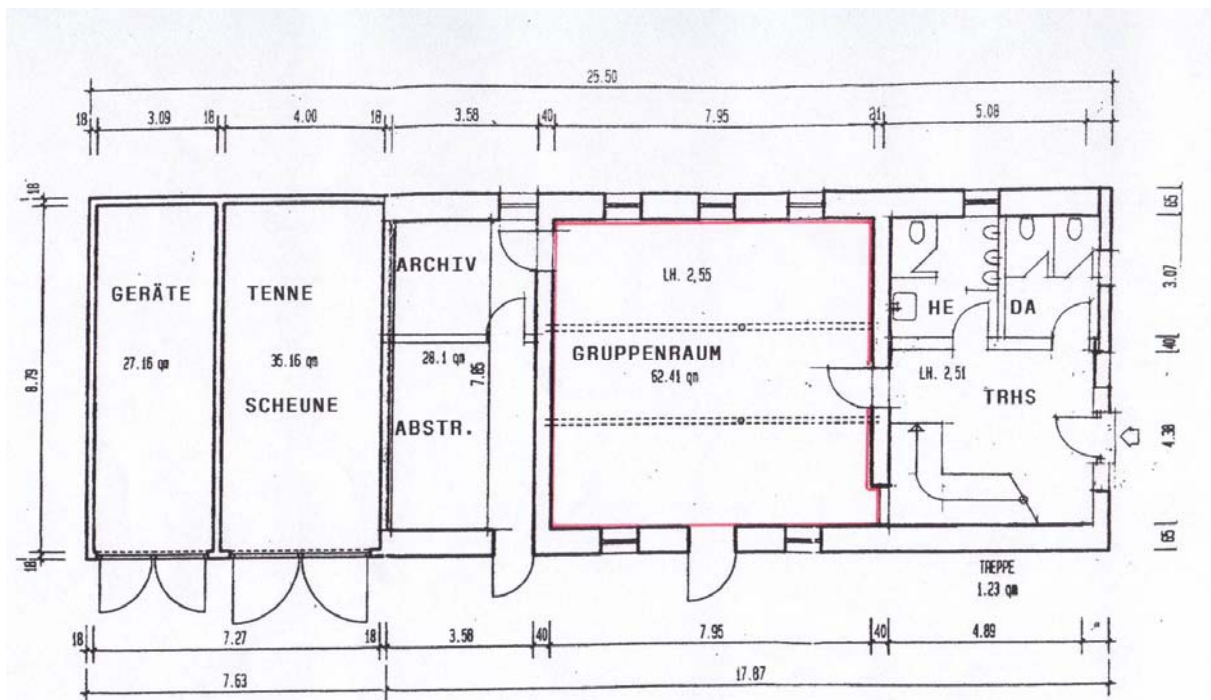


Abb. 50: Entwurfsskizze Erdgeschoss Mehrzweckgebäude „Kunze“

Bautyp, Konstruktion und die verwendeten heimischen Baumaterialien, Bruchstein und Ziegelmauerwerk, verzimmerte Holzkonstruktion und Naturschiefer - Deckarten belegen die typischen Bau-, Wohn- und Wirtschaftsweisen um 1890 im hiesigen Raum. An der Erhaltung und Nutzung beider Objekte besteht unter wissenschaftlichen und städtebaulichen Gesichtspunkten ein denkmalpflegerisches Interesse.

Es ist beabsichtigt, das Gebäude durch Baumaßnahmen, unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Belange, zu erhalten und sinnvolle Nutzungsmöglichkeiten anzubieten. Beispiele:

- Präsentation heimischer Künstler
- Regionale geschichtliche Darstellung zu Themen:
- Ursiedlung "Wellbach", geologische Bodenfunde, Schiefer, Papiermühle Raumland, ehemalige Molkerei usw.
- Kulturelle Veranstaltungen
- ergänzende Nutzungsmöglichkeit für den benachbarten Gasthof „Kunze“

### **Ablaufplanung**

Die Rangfolge der Projekte ergibt sich aus der Reihenfolge, in der sie beschrieben wurden.

### **Erfüllung der Mindestkriterien**

Der Stand der Erfüllung der Mindestkriterien der Einzelprojekte ist unterschiedlich und in den Projektblättern dokumentiert.

#### **4.3.1.3. Zeitrahmen**

Erste, hier nicht genannte, Maßnahmen wurden von der Dorfgemeinschaft bereits umgesetzt. Die Umsetzung der weiteren Maßnahmen ist ab 2007 vorgesehen, wobei sich die genaueren Termine aus der Umsetzungsgeschwindigkeit des jeweils zeitlich vorlaufenden Projekts ergeben.

#### **4.3.1.4. Träger und Projektverantwortlicher**

Die Projektträgerschaft der Einzelprojekte wird zur Zeit zwischen Kommune und Dorfgemeinschaft geklärt.

#### **4.3.1.5. Kosten**

Für die einzelnen Projekte werden folgende Kosten veranschlagt:

- |                                     |              |
|-------------------------------------|--------------|
| ▪ Reisegarten „An der Hörre“:       | 225.000 Euro |
| ▪ Dorfgemeinschaftshaus Raumland:   | 250.000 Euro |
| ▪ Kirchweg / Kirchpfad:             | 5.000 Euro   |
| ▪ Hausbrücke Raumland:              | 35.000 Euro  |
| ▪ Errichtung Backhaus:              | 55.000 Euro  |
| ▪ Projekt Mehrzweckgebäude „Kunze“: | 250.000 Euro |
| ▪ Rückbau Kreuzung                  | noch offen   |
| ▪ Randentsiegelung im alten Dorf    | noch offen   |

#### **4.3.1.6. Finanzierung**

Details der Finanzierung werden zur Zeit zwischen Dorfgemeinschaft und Stadtverwaltung geklärt. Für alle Projekte können Fördermittel aus der ILE-Richtlinie in Frage kommen.

#### **4.3.1.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle**

Die Maßnahmen zielen im Wesentlichen in zwei Richtungen:

- ⇒ Ziele: Weiterentwicklung touristischer Infrastruktur; Entwicklung zielgruppen- und themenspezifischer Freizeit- und Tourismusangebote



- Indikatoren: Übernachtungszahlen im Bereich Raumland / Region Wittgenstein, Besucherzahlen Schaubergwerk und Reisegarten.
- ⇒ Ziele: Sicherung und Förderung der Multifunktionalität der Dörfer; Verbesserung der ländlichen Infrastruktur
  - Indikatoren: Nutzung der neu geschaffenen Infrastruktur (Dorfgemeinschaftshaus, Mehrzweckgebäude); optischer Erhaltungszustand.

### 4.3.2. Dorfgemeinschaftshaus Alertshausen

#### 4.3.2.1. Projektziel

##### Ausgangslage/Problemstellung

Die 1899 erbaute Volksschule in Alertshausen wurde nach ihrer Schließung in den Jahren 1972 bis 1976 zum Dorfgemeinschaftshaus umgebaut. Der ehemalige Klassenraum wurde durch einen Anbau auf ca. das Doppelte vergrößert, der Eingang wurde verlegt und mit der 1968 als separates Gebäude erbauten Schultoilette verbunden. Dadurch wurde eine Nutzung der Toiletten ohne Verlassen des Gebäudes möglich. Die Haustür ist, wie damals üblich, eine einfach verglaste Aluminiumtür. Im Wirtschaftsbereich wurden die abgelegten Möbel der Schulküche aus Elsoff eingebaut, die Theke wurde 1976 aus einer Gaststättenauflösung übernommen. Dieser Bereich ist nur durch den Gesellschaftsraum zu erreichen, dadurch entsteht bei Veranstaltungen immer eine Störung durch die Gastronomieversorger.

##### Zielsetzung

Ziel des Projektes ist die Sanierung und Umgestaltung des Dorfgemeinschaftshauses, so dass es den heutigen Nutzungsansprüchen und Hygienevorschriften genügen kann. Darüber hinaus ist Entwicklung zu einer „touristischen Nutzung“ als Hochzeitsdorf geplant. Diesem dient die Schaffung eines attraktiven Angebotes für Hochzeiten in Verbindung mit einem Angebot von Kutschfahrten für Hochzeiten und weiteren ergänzenden, noch zu entwickelnden Bausteinen.

##### Beitrag zur ILE-Strategie

Durch das Projekt werden insbesondere folgende Punkte des Zielsystems erfüllt:

- ⇒ Sicherung und Förderung der Multifunktionalität der Dörfer
- ⇒ Verbesserung der ländlichen Infrastruktur
- ⇒ Entwicklung zielgruppen- und themenspezifischer Freizeit- und Tourismusangebote

#### 4.3.2.2. Projektbeschreibung

##### Inhalte

Der geplante Um- und Erweiterungsbau ist so angelegt, dass der Eingangsbereich wieder an seinen alten Ort zurückverlegt wird, um die ursprüngliche Charakteristik des Gebäudes wieder herzustellen. Daraus ergibt sich, dass u. a. eine behindertengerechte Gestaltung erfolgt und die Versorgung des Wirtschaftsbereiches ohne Störung der Veranstaltungen möglich ist.

Neben dem wiederherzustellenden Eingang ist die Herrichtung von Nebenräumen für Garderobe und Noten o. ä. geplant.

Der Saal aus den 70er Jahren muss den rundum durchgeführten Maßnahmen angepasst werden. In diesem Zuge ist die dringend notwendige Erneuerung der Beleuchtung geplant. Die Elektroinstallation, ebenfalls auf dem Stand von 1976, ist komplett zu erneuern, um den heutigen Sicherheitsanforderungen der Energieversorger gerecht zu werden. Die Heizungssteuerung muss auf den neuesten Stand gebracht werden, um den Energiebedarf zu reduzieren. Wärmedämmmaßnahmen sind ebenfalls noch auszuführen.

Der Sanitärbereich, auf dem Stand 1968-1976, wird komplett erneuert in Größe und Ausstattung den heutigen Forderungen angepasst, sowie behindertengerecht gestaltet.

Im Wirtschaftsbereich wird benötigter Abstellraum, sowie eine Kühlzelle eingeplant. Die Raumeinteilung und Ausstattung entspricht den heute verlangten Standards.



Abb. 51: Außenansicht geplanter Umbau DGH Alertshausen



Abb. 52: Grundriss geplanter Umbau DGH Alertshausen

Durch diese Baumaßnahme erfährt das Dorfgemeinschaftshaus eine Aufwertung, die das Dorfleben und den Tourismus positiv beeinflusst. Veranstaltungen der Vereine, Institutionen und auch privaten Personen können in einem angenehmen Ambiente stattfinden.

Das in der Außenansicht (Abb. 51) dargestellte Flachdach sollte planerisch noch mal überdacht werden, da es für die Region nicht typisch ist.

### Ablaufplanung

Die detaillierte Ablaufplanung für die Umbaumaßnahmen wird nach Förderzusage und Finanzierungsklärung im Rahmen eines Bauzeitenplanes erarbeitet.

#### **Erfüllung der Mindestkriterien**

Die rechtlichen Voraussetzungen sind weitgehend geklärt, finanzielle Tragfähigkeit und Kofinanzierung sind gesichert.

#### **4.3.2.3. Zeitrahmen**

Als Zeitrahmen für den Umbau ist das Jahr 2007, ggf. noch 2008, vorgesehen.

#### **4.3.2.4. Träger und Projektverantwortlicher**

Als Träger ist der Heimat- und Verkehrsverein, Abteilung Dorfgemeinschaftshaus, vorgesehen.

#### **4.3.2.5. Kosten**

Die geschätzten Kosten belaufen sich auf 100.000 Euro.

#### **4.3.2.6. Finanzierung**

▪ Projektträger (Eigenmittel und Eigenleistung):	45.000 Euro
▪ Förderprogramm zur „Integrierten ländlichen Entwicklung“:	50.000 Euro
▪ Andere:	5.000 Euro

#### **4.3.2.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle**

- ⇒ Ziele: Sicherung und Förderung der Multifunktionalität der Dörfer; Verbesserung der ländlichen Infrastruktur
- Indikatoren: Nutzung der neugeschaffenen Infrastruktur (Dorfgemeinschaftshaus); optischer Erhaltungszustand.

### 4.3.3. Machbarkeitsstudie Begegnungscafe Schwarzenau

#### 4.3.3.1. Projektziel

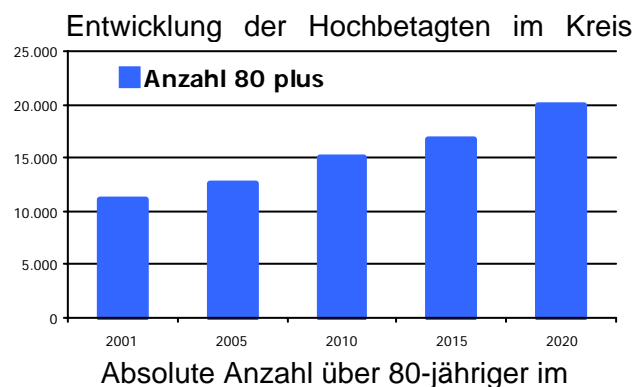
##### Ausgangslage/Problemstellung

In Zusammenarbeit mit der Ev. Lukaskirche (Ev. Lukas - Kirchengemeinde im Eder- und Elsofftal) und dem Diakonischen Werk (Diakonisches Werk Wittgenstein gGmbH) wurde für die Arbeit mit älteren Gemeindemitgliedern die Stelle einer Diakonischen Gemeindemitarbeiterin besetzt. Ziel ist es, im Besonderen die Altenarbeit in der Kirchengemeinde zu fördern und den Aufbau von Ehrenamt zu unterstützen.

Aus dieser Arbeit heraus ist der Grundgedanke für das vorliegende Projekt entstanden. In einem Begegnungscafé soll älteren Menschen die Möglichkeit der Begegnung gegeben werden und dadurch unter anderem ihrer Vereinsamung entgegengewirkt werden.

Das für dieses geplante Projekt gefundene Objekt (Spritzenhaus Schwarzenau) besitzt dorfbildprägenden Charakter. Die Erhaltung dieses Gebäudes ist ebenfalls von öffentlichem Interesse.

##### Umfeldanalyse und zukünftige Altenpolitik

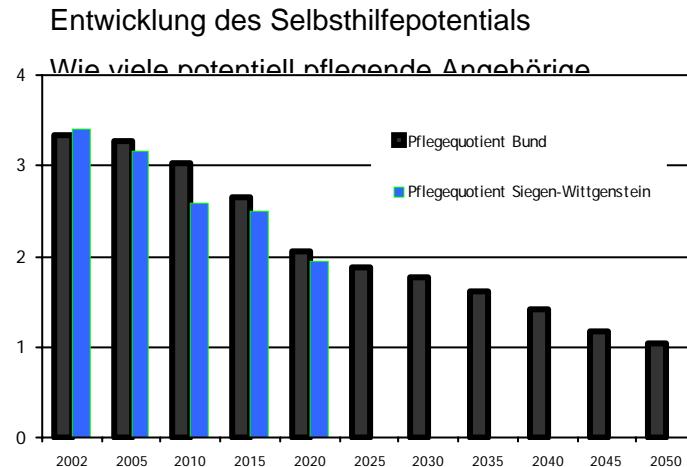


**Abb. 53: Entwicklung der Hochbetagten im Kreis Siegen-Wittgenstein**

Die wichtigsten Kennzahlen für die demographische Entwicklung der Bevölkerung liegen vor. Der Kreis Siegen-Wittgenstein hat im Rahmen der Zukunftsinitiative Siegen-Wittgenstein 2020 eine Studie in den Jahren 2003 und 2004 vom Institut für Kommunale Sozialökonomie der IKOS-Consult GmbH zur Kosten-Nutzen-Analyse erstellen lassen.

Im Rahmen dieser Studie wurde die demographische Entwicklung der Bevölkerung untersucht. So kommt sie zu dem Ergebnis, dass sich die Zahl der Hochbetagten bis zum Jahre 2020 fast verdoppeln wird.

Gleichzeitig wird das Selbsthilfepotential deutlich absinken, also die Anzahl der Angehörigen, die nicht nur im Pflegefall einem Hochbetagten zur Seite stehen.



**Abb. 54: Entwicklung des Selbsthilfepotentials**

Daraus resultiert, dass in Zukunft Menschen einsamer alt werden als in früheren Generationen. Dem entgegenwirken soll sowohl die Arbeit der Diakonischen Gemeindemitarbeiterin als Ansprechpartnerin als auch das Begegnungscafé Schwarzenau als Altenbegegnungsstätte. An dieser Stelle verweisen wir auf die ausführliche Studie des IKOS-Instituts und die Initiative 2020 des Kreises Siegen-Wittgenstein.

#### Gebäude

Das Begegnungscafé Schwarzenau soll in den unteren Räumen des alten Spritzenhauses entstehen. Dieses ist heute im Besitz der Fam. Irenkäuser, die der Nutzung der unteren Räume für das Café positiv gegenübersteht.

Das alte Spritzenhaus in Schwarzenau, OT „Dorf“, ist ein baulich sehr ansprechendes Gebäude aus dem Jahr 1936 und kaum anzutreffendes Beispiel eines Feuerwehrhauses. Mit seiner speziellen Bauweise mutet es fast skandinavisch an. Das ursprüngliche Bauwerk, bestehend aus dem Schlauchturm und der Garage für das Feuerwehrauto, wurde in den 50er Jahren aufgestockt und um eine Wohneinheit im OG ergänzt. Diese Wohneinheit wird von dem Besitzer saniert und anschließend wieder als Wohnraum genutzt. Mit dem bestehenden Projekt hat dies nur insofern zu tun, dass die Gebäudekosten aufgeteilt werden müssen.



**Abb. 55: Altes Spritzenhaus Schwarzenau**

### **Zielsetzung**

Durch die veränderte demographische Entwicklung in der Bevölkerung ist es notwendig, alternative Lebensformen für ältere Menschen zu schaffen und zu begleiten. Dabei gibt es ein breites und vernetztes Angebot bei Krankheit und Hilfsbedürftigkeit.

Diese Angebote kommen aber häufig zu spät oder betrachten nur einen speziellen Ausschnitt der notwendigen Hilfen, die dann meist mit erheblichen Kosten verbunden sind. Dabei fehlen Angebote, die erheblich früher ansetzen.

Mit dem Begegnungscafé soll ein solches Angebot entwickelt werden. Es soll älteren Menschen einen Raum der Begegnung geben, in dem der Vereinsamung entgegengewirkt wird und das Selbsthilfepotential entwickelt werden kann. Dadurch können die Betroffenen länger in ihrem bekannten Lebensumfeld verbleiben und damit auch in ihrer Häuslichkeit.

Daher ist es Ziel des Projektes, die Infrastruktur für ältere Menschen in Schwarzenau zu verbessern. Durch die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde und der diakonischen Gemeindemitarbeiterin sind gleichzeitig aber auch positive Auswirkungen für die Gemeinden Elsoff, Beddelhausen, Alertshausen und Christianseck erwünscht und zu erwarten. Wünschenswert und sinnvoll erscheint auch die Zusammenarbeit und Beteiligung der jeweiligen Ortsvorsteher der einzelnen Gemeinden.

Welche Aktivitäten dort angeboten werden können und wie das Konzept konkret aussehen kann, muss im Rahmen der Projektierung/Machbarkeitsstudie erstellt werden. Beispiele aus anderen Gemeinden mit sogenannten Stadtteilcafés oder Begegnungsstätten zeigen aber schon heute, dass dies möglich ist. An solchen Orten kann beispielsweise gemeinsam gekocht, gespielt, geholfen und einfach gelebt werden. Dabei sind die Beteiligten sowohl ehrenamtlich tätig und können gleichzeitig auch Besucher sein.

### **Beitrag zur ILE-Strategie**

Durch das Projekt werden insbesondere folgende Punkte des Zielsystems erfüllt:

- ⇒ Sicherung und Förderung der Multifunktionalität der Dörfer
- ⇒ Verbesserung der ländlichen Infrastruktur

#### 4.3.3.2. Projektbeschreibung

##### Inhalte

Das bestehende Spritzenhaus soll als Begegnungscafé umgebaut werden. Hierfür soll zunächst eine Machbarkeitsstudie erstellt werden.

Die Lage am Ortsrand von Schwarzenau mit direkter Anbindung an die Ederau und den Radweg ist einerseits ruhig und idyllisch, andererseits aber auch gut mit dem PKW und ÖPNV zu erreichen.

Das Spritzenhaus liegt ebenerdig, der Umbau im UG (Café) ist schwellenfrei möglich und somit ist es für Menschen mit Einschränkungen in der Beweglichkeit problemlos zu begehen.

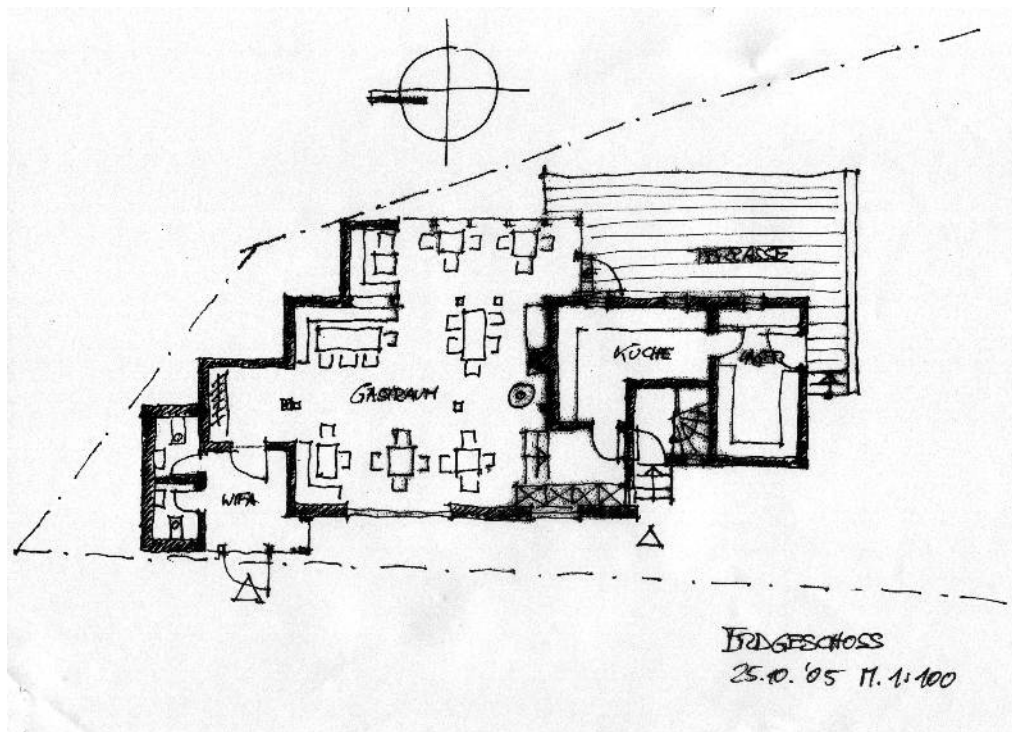
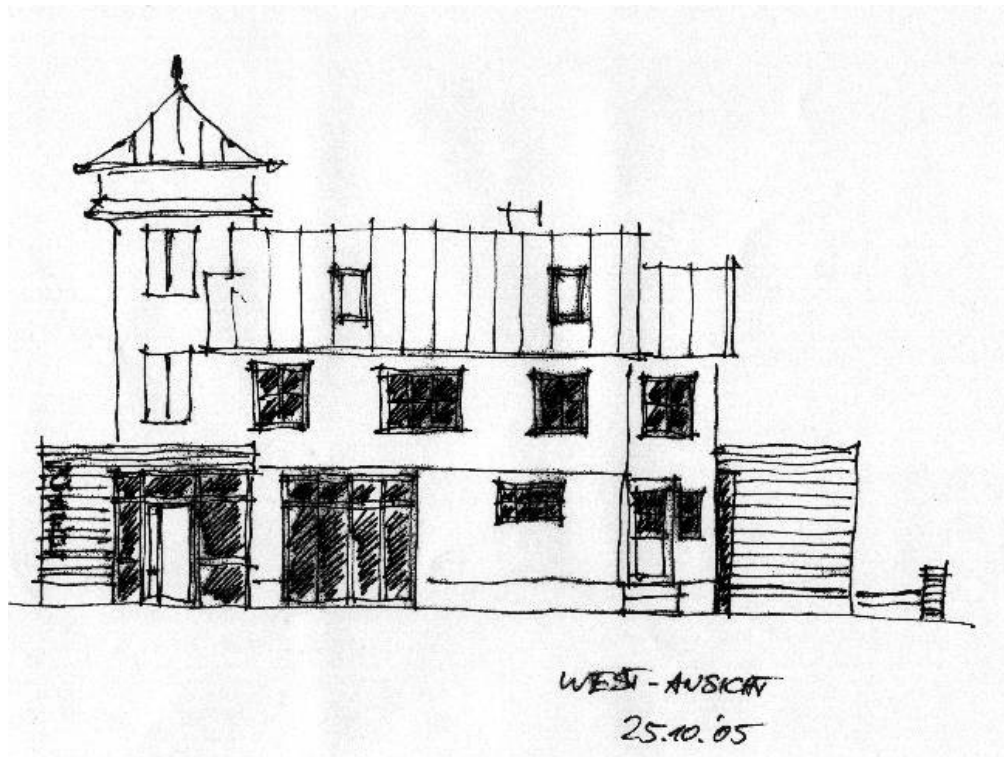


Abb. 56: Grundriss Begegnungscafé Schwarzenau





**Abb. 57: Außenansicht geplantes Begegnungscafe Schwarzenau**

Bauweise, Lage und Historie des Spritzenhauses machen es zu einem Ort, den man gerne besuchen und dort verweilen möchte. So ist dieses Gebäude mit seiner Lage nicht nur bestens für das Begegnungscafé geeignet. Durch die geplante Renovierung behält das ehemalige Spritzenhaus seinen dorfbildprägenden Charakter für Schwarzenau. Eine Erhaltung dieses Gebäudes ist daher auch von öffentlichem Interesse. Bei der Renovierung sollte dieser Aspekt besondere Berücksichtigung finden.

#### **Ablaufplanung**

Vor dem eigentlichen Umbau ist eine Machbarkeitsstudie vorgesehen.

#### **Erfüllung der Mindestkriterien**

Die Mindestkriterien für die Machbarkeitsstudie sind erfüllt.

#### **4.3.3.3. Zeitrahmen**

Die Machbarkeitsstudie soll spätestens 2007 erstellt werden, der geplante Umbau schließt sich daran an.

#### **4.3.3.4. Träger und Projektverantwortlicher**

Verantwortlich für dieses Projekt sind:

Barbara Lenz-Irlenkäuser

Unterm Köpfchen 5

57319 Bad Berleburg- Schwarzenau

02755/224535

irlenk@aol.com

**Dr. Ralf Kötter** – Pfarrer der Ev. Lukas - Kirchengemeinde im Eder- und Elsofftal

Kirchstr. 7

57319 Bad Berleburg-Elsoff

Tel.: 02755/240

Mail: koetter-elsoff@t-online.de

**Thomas Dörr** – Geschäftsführer Diakonisches Werk Wittgenstein gGmbH

Schützenstr. 4

57319 Bad Berleburg

Tel.: 02751/81-330

Mail: thomas.doerr@johanneswerk.de

#### **4.3.3.5. Kosten**

Für die beiden Schritte werden folgende Kosten veranschlagt:

##### Vorbereitung der investiven Maßnahme

8.000 Euro

##### Umbau

280.000 Euro

#### **4.3.3.6. Finanzierung**

Eine Förderung der Außensanierung des Gebäudes ist über Dorferneuerungsmittel möglich. Die Infrastruktur ist ebenfalls über die ILE-Richtlinie förderfähig, wenn die Kommune Antragsteller ist, da es sich um eine dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtung handelt. Weitere Finanzierungsmöglichkeiten werden zur Zeit vom Projektträger geprüft.

#### **4.3.3.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle**

- ⇒ Ziele: Sicherung und Förderung der Multifunktionalität der Dörfer; Verbesserung der ländlichen Infrastruktur
  - Indikatoren: Nutzungsfrequenz des Begegnungscafes; optischer Erhaltungszustand.

#### **4.3.4. Planung für eine beispielhafte seniorengerechte Wohnraumanpassung in Birkelbach**

##### **4.3.4.1. Projektziel**

###### **Ausgangslage/Problemstellung**

In den alten Ortskernen gibt es zunehmend Häuser, die von pflegebedürftigen Senioren bewohnt sind, deren Bausubstanz aber oftmals nicht altengerecht ist. Als besonders problematisch stellt sich oft die Versorgung im Bereich Körperhygiene dar. Eine Beratung zum Umbau für ein barrierefreies Wohnen ist deshalb sinnvoll.

###### **Zielsetzung**

Vorgeschlagen wird das beispielhafte Prüfen von einem Haushalt in Erndtebrück-Birkelbach auf seniorenfreundliches Wohnen und Umbaunotwendigkeiten.

###### **Beitrag zur ILE-Strategie**

Durch das Projekt werden insbesondere folgende Punkte des Zielsystems erfüllt:

- ⇒ Sicherung und Förderung der Multifunktionalität der Dörfer
- ⇒ Verbesserung der ländlichen Infrastruktur

##### **4.3.4.2. Projektbeschreibung**

###### **Inhalte**

Inhalt ist die Planung einer seniorengerechten Wohnraumanpassung. Diese soll beispielhaft für Möglichkeiten stehen, wie pflegebedürftige Senioren in den alten Ortskernen wohnen bleiben können.

###### **Ablaufplanung**

Folgende Teilschritte und daraus resultierende Fragestellungen sind vorbereitend für die Umbauplanung durchzuführen:

- ⇒ Pflegegutachten  
Innerhalb eines Pflegegutachtens sollte die Frage geklärt werden, wie der jetzige und der zukünftige Pflegebedarf einzuschätzen ist. Einzubeziehen ist auch die mögliche Unterstützung der im Haushalt lebenden Angehörigen.
- ⇒ Planung der Umbaumaßnahmen und der Kosten durch Architekten  
Die Wohnraumanpassung im Bereich des Bades muss von einem Architekten geplant werden. In diesem Zusammenhang sollte der Wohnraum auf weitere mögliche Anpassung untersucht werden.
- ⇒ Planung der Finanzierung und der Fördermöglichkeiten  
Anschließend ist die Finanzierung und die möglichen Förderungen zu planen.

###### **Erfüllung der Mindestkriterien**

Die Finanzierung und die Trägerschaft sind noch zu klären.

##### **4.3.4.3. Zeitrahmen**

Eine kurzfristige Umsetzung ist vorgesehen.

#### **4.3.4.4. Träger und Projektverantwortlicher**

Diakonisches Werk Wittgenstein oder Eigentümer

#### **4.3.4.5. Kosten**

Eine Kostenschätzung liegt noch nicht vor.

#### **4.3.4.6. Finanzierung**

Die Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten werden vom Diakonischen Werk Wittgenstein geprüft.

#### **4.3.4.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle**

Das Projekt ist erfolgreich, wenn die Wohnraumanpassung umgesetzt wurde.

### 4.3.5. Aufbau eines Informationsnetzes zum Erhalt dörflicher Nahversorgungsmöglichkeiten

#### 4.3.5.1. Projektziel

##### Ausgangslage/Problemstellung

Die Ausgangslage zur dörflichen Nahversorgung ist in Kap. 2.3 dargestellt. Konkrete Ansätze für Projekte zur Sicherung und Verbesserung der dörflichen Nahversorgung sind noch nicht vorhanden, Gefährdungen für Nahversorgungsstandorte aber erkennbar.

##### Zielsetzung

Die Sicherung vorhandener Nahversorgungsstandorte ist in der Regel erheblich einfacher als die Wiederherstellung aufgegebenen Angebote. Da Gefährdungen erkennbar sind, es aktuell im Bereich des ILEK Wittgenstein aber keine örtlichen Initiativen zur Sicherung oder Verbesserung der Nahversorgungssituation existieren, ist der Aufbau eines Informationsnetzes vorgesehen.

Ziel ist, dass aus diesem Informationsnetzwerk heraus konkrete Einzelprojekte zur Sicherung und Verbesserung der Nahversorgung entwickelt werden können.

##### Beitrag zur ILE-Strategie

Durch das Projekt werden insbesondere folgende Punkte des Zielsystems erfüllt:

- ⇒ Sicherung und Förderung der Multifunktionalität der Dörfer
- ⇒ Verbesserung der ländlichen Infrastruktur
- ⇒ Weiterentwicklung touristischer Infrastruktur
- ⇒ Entwicklung zielgruppen- und themenspezifischer Freizeit- und Tourismusangebote

#### 4.3.5.2. Projektbeschreibung

##### Inhalte

Es ist ein dreistufiges Vorgehen geplant:

- Schritt 1:  
Im Rahmen der regionalen Kooperation tauschen die Kommunen Informationsmaterial aus, wie im Falle einer Gefährdung der Nahversorgungssituation reagiert werden kann. Hierzu zählen auch Informationen über erfolgreiche Beispiele von Dorfläden sowie weiterführende (Internet)Adressen. Eine der Kommunen sollte die Verantwortung übernehmen, dieses Material laufend aktuell zu halten und zu verteilen. Die zuständige Sachbearbeiterin/der zuständige Sachbearbeiter sollte die Möglichkeit erhalten, sich z. B. über den Besuch von Informations- und Fortbildungsveranstaltungen weiterzubilden.
- Schritt 2:  
In den Ortschaften, in denen die aktuelle Nahversorgungssituation mittelfristig gefährdet sein könnte (siehe Kap. 2.3), soll ergänzend durch eine vertiefte Befragung der Ortsvorsteher und der Einzelhandelstreibenden die zu erwartende Entwicklung ermittelt werden, um ggf. frühzeitig reagieren zu können. Im Rahmen dieser Befragung wird auch das Interesse an einer weitergehenden Informationsveranstaltung abgefragt. Diese Ortschaften werden weiterhin bei Bedarf auf das bei den Gemeinden liegende Informationsmaterial zurückgreifen.
- Schritt 3:  
Da im Fall von Aufgaben der Nahversorgung oftmals nur kurze Reaktionszeiträume zur Verfügung stehen, ist es sinnvoller, vorbeugend zu handeln. Bei ausreichendem

Interesse seitens der betroffenen Ortschaften ist die Veranstaltung eines Informations- und Motivationsabends vorgesehen, auf dem Praktiker aus anderen Regionen anhand ihrer Beispiele über die Sicherung und Verbesserung von dörflicher Nahversorgung berichten. Ziel dieser Veranstaltung sollte sein, den Einzelhandelstreibenden Anregungen zu geben, ggf. in Zusammenarbeit mit der Dorfgemeinschaft, ihr Angebot im Sinne des im folgenden Punkt Dargelegten zu erweitern und damit frühzeitig zu sichern.

#### Bearbeitung konkreter Nahversorgungsprojekte

Die Nahversorgung in kleineren Ortschaften kann nur durch innovative Konzepte erreicht werden. Wirtschaftlich tragfähig werden solche Konzepte durch die Kombination mehrerer Nahversorgungs- und Dienstleistungsangebote unter einem Dach. So können Kostenvorteile hinsichtlich Miete, Nebenkosten und Personalbedarf realisiert werden. Typische Elemente solcher Kombinationen sind:

- Lebensmittel mit einem guten und attraktiven Angebot an Obst, Gemüse, Molkereiprodukte, Brot, Fleisch- und Wurstwaren
- Café bzw. Kommunikationsecke
- Post bzw. Paketannahmestelle
- Dienstleistungsangebote der Kommune und des Landkreises
- Informations- und Dienstleistungsangebot eines Energieversorgers
- Apothekenservice
- Touristische Dienstleistungen (Information, ggf. spezielle Dienstleistungen wie z. B. Radservice an einem überregionalen Radweg)

Eine Konkurrenz zu noch bestehenden Angeboten muss allerdings vermieden werden, eine Zusammenarbeit und Kooperation ist zu suchen.

Die vorhandenen Beispiele der erfolgreichen Umsetzung dieser innovativen Konzepte der Nahversorgung basieren auf Mindestumsatzzahlen von 300.000 Euro, in speziellen Ausnahmen von 200.000 Euro und benötigen einen Einzugsbereich von mindestens 1.000 bis 2.000 Einwohnern, in Ausnahmefällen von mindestens ca. 700 Einwohnern.

Solche innovativen Konzepte leben allerdings von einem starken Engagement der Bürgerschaft eines Ortes, verknüpft mit und forciert durch ein bis wenige Protagonisten, welche die Entwicklung vorantreiben. Die Einbindung von betriebswirtschaftlichem Sachverstand, die Verankerung im Ort sowie das Finden engagierter und im Ort akzeptierter Mitarbeiter (VerkäuferInnen) sind maßgebliche Erfolgsfaktoren.

Konkrete Nahversorgungsprojekte können nur dann bearbeitet werden, wenn sich in geeigneten Ortschaften eine ausreichend starke Eigeninitiative zeigt.

#### **Ablaufplanung**

Es ist ein Vorgehen gemäß den weiter oben dargestellten Schritten vorgesehen.

#### **Erfüllung der Mindestkriterien**

Die Mindestkriterien werden erfüllt.

#### **4.3.5.3. Zeitrahmen**

Schritte 1 und 2 sind bis Februar 2007 geplant, Schritt 3 bei Interesse im Frühjahr 2007.

#### **4.3.5.4. Träger und Projektverantwortlicher**

Träger ist der Zweckverband Region Wittgenstein.

#### **4.3.5.5. Kosten**

In Schritt 3 entstehen für Referenten Kosten in Höhe von maximal 1.000 Euro.

#### **4.3.5.6. Finanzierung**

Die Finanzierung erfolgt aus den Mitteln des Zweckverbandes.

#### **4.3.5.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle**

Das Ziel Informationsnetzwerk ist erreicht, wenn aus den betroffenen Ortschaften ein Interesse zurückgemeldet wird, eine Veranstaltung stattfindet und sich ein dauerhafter Kreis bildet.

## 4.4 Projektbeschreibungen zum Handlungsfeld Tourismus und Naherholung

### 4.4.1. Aufwertung Europäischer Fernwanderweg E1 und Ederhöhenwanderweg

#### 4.4.1.1. Projektziel

##### Ausgangslage/Problemstellung

Die Projektregion wird von zahlreichen Wanderwegen durchzogen, die sehr unterschiedliche Qualitäten aufweisen. Dominiert wird das Wegenetz vom Rothaarsteig, dessen Qualitätsniveau bei allen Wegen zu erreichen wünschenswert ist. Daneben bestehen noch weitere Wanderwege, welche in die Nachbarregionen verbinden und zusammen mit dem Rothaarsteig die Hauptwanderachsen der Region Wittgenstein (siehe Abb. 58) bilden:

- Rothaarsteig
- Lahnhöhenweg
- Europäischer Fernwanderweg (E1)
- Ederhöhenwanderweg

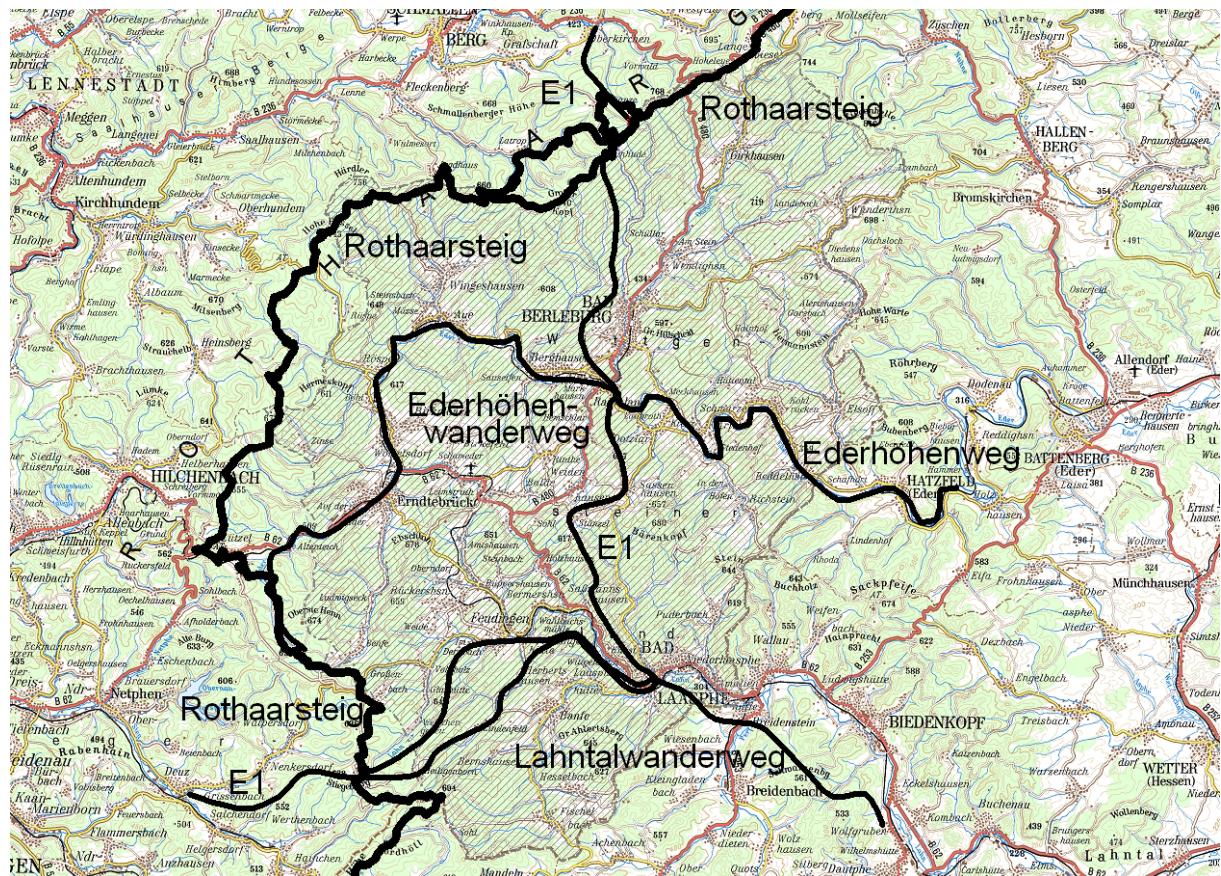


Abb. 58: Hauptwanderachsen der Region Wittgenstein

Der Lahntalwanderweg (bisheriger Name: Lahnhöhenweg) befindet sich bereits seit 2006 in der Neukonzeption; er ist daher kein Gegenstand der Wanderwegenetzoptimierung. Überarbeitungsbedürftig verbleiben somit der Europäische Fernwanderweg E1 (im folgenden E1 genannt) und der Ederhöhenwanderweg.



Unter der Ebene der Hauptwanderachsen sind regionale und lokale Wanderwege angesiedelt:

- Extratouren
- thematische Wanderwege

### **Zielsetzung**

Die beiden Wanderwege E1 und Ederhöhenwanderweg sollen hinsichtlich ihrer Qualität dem Niveau des Rothaarsteiges angenähert werden, insbesondere bezüglich folgender Punkte:

- Wegeführung und -beschaffenheit
- Ausschilderung (wegweisend und touristisch)
- Möblierung

Während der Europäische Fernwanderweg E1 die zentrale Nord-Süd-Verbindung durch die Region Wittgenstein darstellt, dient der Ederhöhenwanderweg als West-Ost-Verbindung.

### **Beitrag zur ILE-Strategie**

- ⇒ Weiterentwicklung touristischer Infrastruktur
- ⇒ Entwicklung zielgruppen- und themenspezifischer Freizeit- und Tourismusangebote
- ⇒ Professionalisierung und Qualifizierung der touristischen Angebote

#### **4.4.1.2. Projektbeschreibung**

##### **Inhalte**

Zu verbessern wäre beim E1 die wegweisende Beschilderung; wie beim Ederhöhenwanderweg käme auch eine Möblierung in Frage. Um den Charakter als Europäischen Fernwanderweg zu unterstreichen, sollen Start- und Endpunkte des Weges mit Entfernungangaben zu nationalen und internationalen Zielen die wegweisende Beschilderung ergänzen. Abzustimmen wäre das Projekt mit den Planungen in den Nachbarregionen.

Verbesserungsbedürftig beim Ederhöhenwanderweg ist die Wegeführung. Wo möglich, soll eine Harmonisierung mit in unmittelbarer Nachbarschaft verlaufenden Wegen erfolgen (Via Adrina, Wittgensteiner Schieferpfad). Insbesondere sollen landschaftliche Höhepunkte erschlossen werden. Die Wegeinfrastruktur soll durch eine verbesserte wegweisende Beschilderung und Möblierung aufgewertet werden. Noch fraglich ist, ob eine Zertifizierung als Premium- oder Qualitätsweg anzustreben ist.

Generell können Elemente des Projektes Erlebnisregion Landwirtschaft und Natur Wittgenstein (siehe Kapitel 4.5.1) integriert und neu zu schaffende Infrastrukturen mehrfach genutzt werden. Themen, die beide Wanderwege erschließen sollen, sind:

- Natur
- Kultur und Geschichte
- Gastronomie und Hotellerie
- Sehenswürdigkeiten

Insbesondere kann dies durch eine touristische Beschilderung erreicht werden.

### **Ablaufplanung**

#### Europäischer Fernwanderweg (E1)

Die Trasse soll grundsätzlich beibehalten werden, da sie bereits bestehende Wege nutzt. Zur Verbesserung der wegweisenden Beschilderung, bei der das Zeichen X2 beibehalten werden soll, kommen folgende Schritte in Frage:

- Bestandsaufnahme der bestehenden Trasse
- Konzeption der Wegweiser (Haupt- und Nebenwegweiser, Markierungen)

- Konzeption der Ergänzungsbeschilderung (Start- und Endpunkte des Weges mit Entfernungsangaben zu nationalen und internationalen Zielen)
- Ausschilderung

Wie beim EHW käme eine Möblierung in Frage. Ferner ist nach Abschluß der Maßnahme zu überlegen, ob aufgrund des geringen Bekanntheitsgrades des Weges bei touristischen Leistungsträgern und in der Bevölkerung der Projektregion (potentielle Auskunftsgeber) Innenmarketingmaßnahmen ergriffen werden. Abzustimmen wäre das Projekt mit den ILEKs in den Nachbarregionen.

### Ederhöhenwanderweg

Anders als beim Europäischen Fernwanderweg (E1) soll hier die bisherige Trassenführung geändert werden, um die beabsichtigten Inhalte optimal einzubinden. Dazu sind folgende Schritte notwendig:

- Erarbeitung eines gemeinsamen Trassenvorschlages zwischen Wandervereinen und Tourismusorganisationen (Harmonisierung mit anderen Trassen)
- Abstimmung des Trassenvorschlages mit den Waldbesitzern und anderen Trägern öffentlicher Belange
- Konzeption von Wegweisern (Haupt- und möglicherweise Nebenwegweiser, Markierungen) und Möblierung
- wegweisende Ausschilderung
- Ausstattung mit wandertouristischer Infrastruktur (Möblierung wie Ruhebänke und Ruheinseln, optional touristische Beschilderung)
- Eröffnung des neuen Ederhöhenwanderweges
- Erstellung von Kartenmaterial bzw. Einbringung in bestehende Kartenwerke wie die Wanderkarte Wittgenstein
- Einbettung in die Marketingstrategie der Tourismusorganisationen

Der Trassenentwurf sollte während der Erarbeitung auf Kompatibilität zu den Kriterien für einen Qualitätsweg gemäß Deutschem Wanderverband e. V. geprüft werden, um eine etwaige spätere Zertifizierung (auch von Teilabschnitten) zu erleichtern bzw. bessere Wegeführungsalternativen aufzuzeigen. Möglicherweise können zu erwartende Konflikte bei Zugriffen auf Privateigentum durch ein Bodenordnungsverfahren gelöst werden.

Die wegweisende Beschilderung erfolgt mittels Erstellung einer Konzeption über die Standorte und das Layout der Schilder und der anschließenden Beschaffung und Montage. Empfohlen wird die offizielle Einweihung des Weges mittels einer Veranstaltung. Während der Erstellung des Weges erfolgende Marketingmaßnahmen müssen permanent darauf geprüft werden, ob das neue Produkt bereits integriert werden kann. Spätestens mit Fertigstellung sollte die Öffentlichkeitsarbeit sowohl extern, als auch intern beginnen.

Optional könnte eine touristische Beschilderung erfolgen, die Sehenswürdigkeiten am Weg beschreibt oder auf touristische Attraktionspunkte in fußläufig zumutbarer Entfernung vom Weg verweist. Denkbar sind auch Hinweistafeln mit Übersichts- oder Standortkarten und Informationen zu Orten, Gastronomie und Unterkünften. In jedem Fall wäre eine solche ergänzende Beschilderung mit ähnlichen Maßnahmen an anderen Wegen (siehe z. B. Kapitel 4.5.1) abzustimmen.

### Thematische Tageswanderwege

Zur Ergänzung der Fernwanderwege ist der Ausbau der thematischen Tageswanderwegen sinnvoll. Hierunter sind unter anderem geplant (siehe Tab. 20, S. 140):

- Grubenpfad Banfetal
- geschichtlicher Wanderweg Raumland usw.

### **Erfüllung der Mindestkriterien**

Grundstücksfragen sind noch zu klären.

#### 4.4.1.3. Zeitrahmen

Für die grundlegende Überarbeitung des Ederhöhenwanderweges sollten 12 Monate veranschlagt werden (Konzeptionsphase 4 Monate, Beschaffung und Montage der wegweisenden Beschilderung und der Möblierung 8 Monate). Da beim E1 lediglich die Beschilderung überarbeitet werden muss, sind hierfür nur 6 Monate zu veranschlagen.

#### 4.4.1.4. Träger und Projektverantwortlicher

##### E1

Die Trägerschaft ist noch offen; denkbar sind eine Ansiedlung beim Touristikverband Siegerland-Wittgenstein e. V. - da der Weg auch noch andere Kommunen des Kreises Siegen-Wittgenstein tangiert - oder beim Sauerländischen Gebirgsverein e. V..

##### Ederhöhenwanderweg

Träger dieses Projektteils ist die Edertal-Kooperation. Projektverantwortlich für die jeweiligen Abschnitte sollen die Touristiker der betroffenen Kommunen sein.

#### 4.4.1.5. Kosten

Kosten können entstehen für Design, Beschaffung und Montage von Hauptwegweisern, die Markierung des Weges in der Natur (bestehend aus Personal- und Materialkosten) sowie die Möblierung (Beschaffung und Montage). Zur Vereinfachung und weil noch keine weitergehenden Vereinbarungen in der Arbeitsgruppe getroffen wurden, wird bei der Möblierung lediglich von Bänken ausgegangen.

Im Falle des Ederhöhenwanderweges, der teilweise auf neuen Wegeabschnitten geführt werden soll, können Kosten für Wegebaumaßnahmen entstehen. Diese sollten jedoch gering bleiben, da bei weitestgehender Anwendung der Kriterien des Deutschen Wanderverbandes e. V. für eine wanderfreundliche Wegebeschaffenheit zumeist von nicht befestigten Wegen ausgegangen werden kann.

Zugrundegelegt sind für die Anlage von Wanderwegen in Mittelgebirgsregionen anzunehmenden Zahlen. Dabei wird von einer Dichte von einem Hauptwegweiser pro 2 km und einer Bank pro 4 km ausgegangen. Es können somit für das Gesamtprojekt 71.202 Euro veranschlagt werden (siehe Tab. 19).

**Tab. 19: Kostenvoranschlag Projekt Aufwertung Europäischer Fernwanderweg E1 und Ederhöhenwanderweg**

Wanderweg	Länge (km)	Hauptwegweiser (500 Euro/Stück)		Markierung (75 Euro/km)	Bänke (339 Euro/Stück)		Summe
		Anzahl	Kosten		Anzahl	Kosten	
Ederhöhenwanderweg	65	32	16.000 Euro	4.875 Euro	16	5.424 Euro	26.299 Euro
E1	110	55	27.500 Euro	8.250 Euro	27	9.153 Euro	44.903 Euro

Etwaige Kosten für Konzepte sind an dieser Stelle noch nicht bezifferbar, da sie stark von der organisatorischen Durchführung abhängen. Ebenso noch nicht bezifferbar sind Kosten für Marketingmaßnahmen. Die bezifferten Kosten stellen darüber hinaus nur eine Erstausstattung dar.

#### **4.4.1.6. Finanzierung**

Die Finanzierung erfolgt durch:

- Förderung ILE
- Komplementärmittel Kommunen
- möglicherweise Sponsoren (z. B. bei Möblierung wie Ruhebänken)

#### **4.4.1.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle**

Ziel ist die Etablierung der beiden Wanderwege als feste Bestandteile des Hauptwanderachsensystems der Projektregion. Ein Erfolg lässt sich an steigenden Übernachtungszahlen von Wanderern messen. Da der Anteil der Wanderer an den Übernachtungsgästen nicht spezifisch statistisch erfasst wird, muss dieser aus Gesprächen der öffentlichen Touristiker mit den Übernachtungsbetrieben geschätzt werden. Denkbar wäre auch eine Gäste- oder Betriebsbefragung, mit der zusätzlich Quantität und Qualität von Tagestouristen ermittelt werden könnten.

## 4.4.2. Radwanderverbindung Eder - Lenne

### 4.4.2.1. Projektziel

#### Ausgangslage/Problemstellung

Aufgrund der Topographie ist eine Vernetzung der vorhandenen Radrouten in der Projektregion schwierig. Mit dem Wittgensteiner Ederauenradweg und dem Lahntalradweg existieren voneinander getrennte Trassen, die beide entlang der Flusstäler nach Osten führen und am Hauptkamm des Rothaargebirges beginnen, ohne Anschlüsse mit radwanderfreundlichen Wegen in die benachbarten Regionen Sauerland (Hundem-Lenne) und Siegerland.

In der benachbarten ILE-Projektregion Hundem-Lenne ist das Gebiet Kirchhundem nicht an das überregionale Radwanderwegenetz angeschlossen. Mit der Lenneroute existiert jedoch eine attraktive Verbindung aus der Region nach Norden (Ballungsraum Rhein-Ruhr), an die Kirchhundem angebunden werden müsste. Gleichzeitig stellt auch aus dieser Sicht der Hauptkamm des Rothaargebirges zwischen den ILE-Regionen Hundem-Lenne und Wittgenstein ein bisher für den Radwanderer (hier sind Mountainbike-Touristen nicht gemeint) nur auf Kreis- oder Landstraßen mit starken Steigungen überwindbares Hindernis dar. Insofern ist eine Lücke im Radverkehrsnetz NRW erkennbar.

Mit der aufgegebenen Bahntrasse zwischen Erndtebrück-Röspe und Kirchhundem würde eine Trasse bereits existieren. Einen besonderen Charakter bekäme die Route durch die Einbeziehung des Heinsberger Tunnels. Vergleichbare Nutzung von Bahntrassen mit Tunnelbauten wurden in Deutschland bereits erfolgreich durchgeführt und erfreuen sich großer Nachfrage bei Radwanderern.

#### Zielsetzung

Ziel soll die Anbindung des Ederauenradweges an die Lenneroute sein. Damit entstünde eine attraktive und leicht zu bewältigende Radwanderverbindung zwischen Eder- und Lenne-tal; der Hauptkamm des Rothaargebirges würde für den Radwanderer passierbar.

Das Projekt würde 2 ILE-Projektregionen miteinander verbinden: Hundem-Lenne und Wittgenstein. In der Projektregion Hundem-Lenne stellt das Projekt ein Schlüsselprojekt dar; auf Wittgensteiner Seite handelt sich um ein darin eingebundenes Projekt.

#### Beitrag zur ILE-Strategie

- ⇒ Weiterentwicklung touristischer Infrastruktur
- ⇒ Entwicklung zielgruppen- und themenspezifischer Freizeit- und Tourismusangebote

### 4.4.2.2. Projektbeschreibung

#### Inhalte

Zur weiteren Vorgehensweise sollte die angedachte Trasse in zwei Abschnitte unterteilt werden:

- Gemeindegrenze zwischen Kirchhundem und Erndtebrück bis Lennestadt-Altenhundem (Anschluß Lenneroute)
- Gemeindegrenze zwischen Kirchhundem und Erndtebrück bis Erndtebrück-Röspe (Anschluß Ederauenradweg)

#### 1. Abschnitt

Der erste Abschnitt betrifft ausschließlich die ILE-Projektregion Hundem-Lenne und wird daher hier überblicksartig betrachtet, um den Zusammenhang zwischen den beiden Abschnitten zu verdeutlichen.

Die Einbeziehung des 1,2 km langen Tunnels muss unter naturschutzfachlichen Belangen geprüft werden, da es sich um ein FFH-Gebiet und Fledermausquartier handelt<sup>61</sup>. Aufgrund des reichhaltigen Fledermausvorkommens ist der Heinsberger Tunnel auch Bestandteil des bestehenden NSG "Schwarzbachsystem mit Harberg und Krenkeltal". Beide Tunneleingänge gehören außerdem zum gleichnamigen FFH-Gebiet DE 4915-302 "Schwarzbachsystem mit Harberg und Krenkeltal". Die bauliche Aufbereitung und die dauerhafte Unterhaltung könnten besonders kostenintensiv werden. Eine Umfahrung des Tunnels würde wiederum eine starke Steigung bedeuten, was der Zielsetzung der Schaffung einer Radwanderverbindung widersprechen würde (siehe Höhenprofil in Abb. 59).

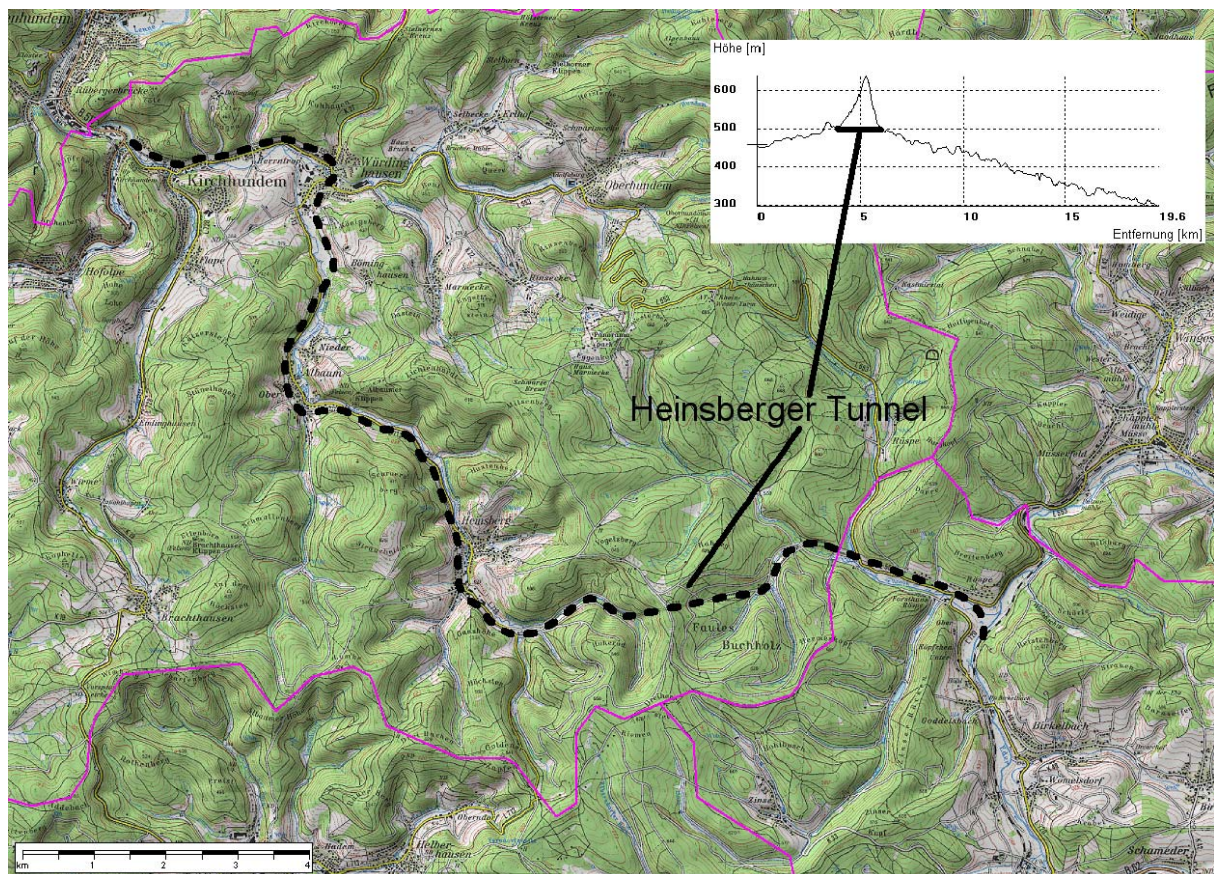


Abb. 59: Radwanderverbindung Eder - Lenne - möglicher Streckenverlauf

Die Arbeitsgruppe Tourismus hat sich nicht für oder gegen die Einbeziehung des Tunnels ausgesprochen; da dies nicht ihre Projektregion betrifft.

Die ILE-Projektregion Hundem-Lenne möchte das Projekt weiterentwickeln, insbesondere wegen durch die Verbindung zweier ILE-Projektregionen, Hundem-Lenne und Wittgenstein, wird das Projekt als richtungsweisend und prioritär angesehen.

## 2. Abschnitt

<sup>61</sup> Nachgewiesen wurden vom NABU die FFH-Arten Bartfledermaus (FFH-Anhang IV-Art) und Großes Mausohr (FFH-Anhang II-Art), die Bechsteinfledermaus (FFH-Anhang II-Art) wird für das Gebiet sicher erwartet.

Das Projekt auf Wittgensteiner Seite ist nur sinnvoll, wenn in der Nachbarregion zeitgleich daran gearbeitet wird; dort liegt auch die Hauptlast des Projektes. Der zweite Abschnitt könnte größtenteils auf der aufgegebenen Bahnlinie geführt werden.

### Ablaufplanung

Der Beginn des Projekts ist abhängig von der Absicht der ILE-Projektregion Hundem-Lenne, den größten Teil des Projektes durchzuführen. Erfolgt dort eine positive Entscheidung, kann mit der Planung der ca. 2,6 km langen Trassenführung begonnen werden. Dazu sind folgende Schritte notwendig:

- Clearingtermin wg. Möglicher FFH-Verträglichkeitsprüfung
- Trassenfestlegung mit FFH-Verträglichkeitsprüfung (unabhängig von der Integration des Tunnels, da Kreuzungspunkt zwischen Bahntrasse und möglicher alternativer Wegeföhrung noch auf dem Gebiet der Gemeinde Kirchhundem vorhanden; siehe Abb. 60)
- Entscheidung, wie der Radweg an den Ederauenradweg angebunden wird (über zu schaffenden Bahnübergang im Edertal oder Einbeziehung der L720)
- Prüfung der Eigentumsverhältnisse der Trasse zwischen der Gemeindegrenze im Westen und dem Anschluss an den Ederauenradweg
- Abstimmung des Trassenvorschlages mit den Grundstückseigentümern und anderen Trägern öffentlicher Belange, eventuell Grunderwerb durch die Gemeinde Erndtebrück
- Wegeausbau (wassergebundene bzw. asphaltierte Decke)
- wegweisende Ausschilderung gemäß Radverkehrsnetz NRW
- Eröffnung des neuen Radwanderweges zeitgleich mit der Nachbarregion
- Erstellung von Kartenmaterial bzw. Einbringung in bestehende Kartenwerke wie die Topographische Freizeitkarte Naturpark Rothaargebirge und Radwanderführer
- Einbettung in die Marketingstrategie der Tourismusorganisationen

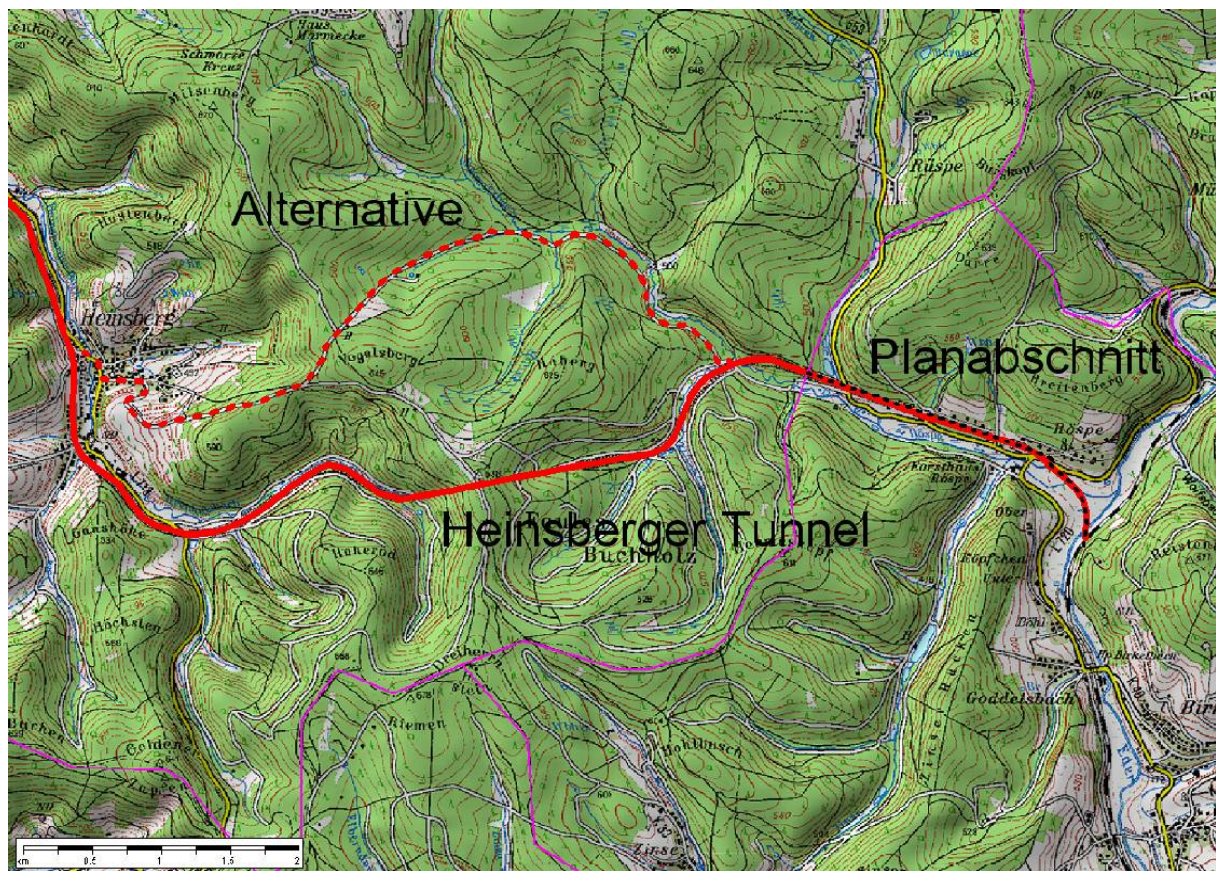


Abb. 60: Radwanderverbindung Eder - Lenne - Wittgensteiner Planabschnitt

Der Trassenentwurf sollte während der Erarbeitung auf Kompatibilität zu den Kriterien für einen Qualitätsweg gemäß ADFC geprüft werden, um eine etwaige spätere Zertifizierung zu erleichtern bzw. bessere Wegführungsalternativen aufzuzeigen. Möglicherweise können zu erwartende Konflikte bei Zugriffen auf Privateigentum durch ein Bodenordnungsverfahren gelöst werden.

Die wegweisende Beschilderung erfolgt mittels Erstellung einer Konzeption über die Standorte der Schilder und der anschließenden Beschaffung und Montage. Empfohlen wird die offizielle Einweihung des Weges mittels einer Veranstaltung. Während der Erstellung des Weges erfolgende Marketingmaßnahmen müssen permanent darauf geprüft werden, ob das neue Produkt bereits integriert werden kann. Spätestens mit Fertigstellung sollte die Öffentlichkeitsarbeit sowohl extern, als auch intern beginnen.

#### **Erfüllung der Mindestkriterien**

Der Beschluss des Gemeinderates der Gemeinde Erndtebrück zur Finanzierung und Durchführung der Maßnahme kann erst nach positiver Entscheidung in der Projektregion Hundem-Lenne erfolgen.

#### **4.4.2.3. Zeitrahmen**

Für Planung und Bau des Radweges werden, in Abhängigkeit von den Notwendigkeiten einer FFH-Prüfung, 6 bis 18 Monate veranschlagt.

#### **4.4.2.4. Träger und Projektverantwortlicher**

Träger der Maßnahme und Projektverantwortliche ist die Gemeinde Erndtebrück.

#### **4.4.2.5. Kosten**

Bei Annahme eines durchschnittlichen Kostensatzes von 50.000 Euro/km ergeben sich Kosten für die Wegeherstellung von ca. 130.000 Euro. Nicht beziffert werden können etwaige Grunderwerbskosten. Eine Variable ist noch die möglicherweise nötige Herstellung eines Bahnübergangs. Sollte dieser umgangen werden, erhöhen sich die Kosten durch teilweise Integration eines Landesstraßen begleitenden Radwegeneubaus auf 170.000 Euro (1 km würde entlang der Landesstraße verlaufen. Diese Kosten werden in der Regel zu 100 % vom Land übernommen). Hinzu können Kosten für die FFH-Verträglichkeitsprüfung kommen, deren Höhe noch offen ist.

#### **4.4.2.6. Finanzierung**

Der Radwegebau als Thema für die Bodenordnung ist grundsätzlich förderfähig. Das Land Nordrhein-Westfalen könnte ein übergeordnetes Interesse an der Vervollständigung des Fernradwegenetzes haben. Die Finanzierung kann aus folgenden Mitteln erfolgen:

- Infrastrukturförderung des Kommunalen Radwegebbaus (Sonderprogramm NRW, Regelfördersatz 70 %)
- Gemeinde Erndtebrück (Komplementärmittel 30 %)

#### **4.4.2.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle**

Ziel ist die Herstellung einer Radwanderverbindung zwischen Eder und Lenne. Ein Erfolg lässt sich an der Nutzung durch Radwanderer messen. Dies ist möglicherweise auch für den gesamten Ederauenradweg, dessen Attraktivität gesteigert wird, zu erwarten, wobei hierfür eine qualitative Untersuchung nötig ist.



### 4.4.3. Aussichtstürme in Wittgenstein

#### 4.4.3.1. Projektziel

##### Ausgangslage/Problemstellung

Zur Attraktivierung der Wanderwege einerseits als auch zur Bereicherung touristischer Attraktionspunkte andererseits können Aussichtstürme dienen. Beispiele sind der Rhein-Weser-Turm (Kirchhundem, Projektregion Hundem-Lenne) oder der Aussichtsturm auf dem Giller (Hilchenbach). Aussichtstürme besitzen eine hohe Relevanz aus touristischer Sicht, da ein solches Objekt immer ein touristischer Kristallisationspunkt ist (in Verbindung mit Gastronomie und anderen Einrichtungen).

Als Standorte in der Region Wittgenstein hat die Arbeitsgruppe festgelegt (siehe Abb. 61):

- Bad Berleburg-Girkhausen, Steinert (in Zusammenhang mit dem DSV nordic aktiv zentrum)
- Bad Laasphe-Fischelbach, Jagdberg

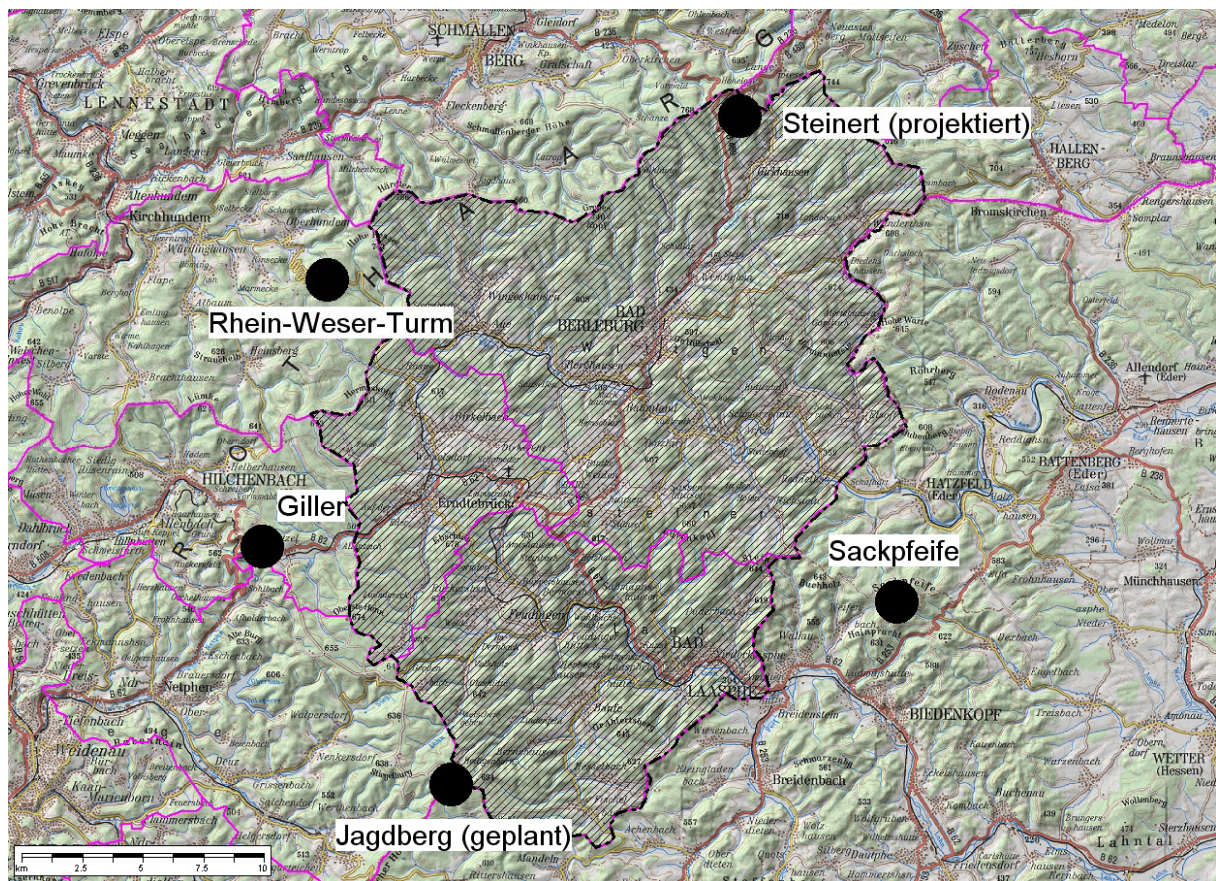


Abb. 61: Standorte von Aussichtstürmen (Bestand und Planung)

Ein weiterer Standort in der Gemeinde Erndtebrück wurde nicht gesehen; zusammen mit dem Rhein-Weser-Turm, dem Aussichtsturm auf dem Giller und der Sackpfeife ergäbe sich auch ohne einen solchen quasi eine Umrandung der Region Wittgenstein.

Als Projektidee wurde vom Heimat- und Touristikverein Aue-Wingeshausen e. V. ein weiterer Aussichtsturm im Bereich Händler angeregt. Dieser Vorschlag wurde dem Projektpool zugeordnet.

##### Zielsetzung

Errichtet werden sollen Aussichtstürme auf dem Steinert bei Bad Berleburg-Girkhausen sowie dem Standort Bad Laasphe-Fischelbach (Jagdberg). Letzterer wird im Projektpool näher beschrieben.

### **Beitrag zur ILE-Strategie**

- ⇒ Weiterentwicklung touristischer Infrastruktur
- ⇒ Entwicklung zielgruppen- und themenspezifischer Freizeit- und Tourismusangebote

### **4.4.3.2. Projektbeschreibung**

#### **Inhalte**

Der Aussichtsturm soll in offener Bauweise errichtet werden; eine Bauzeichnung liegt vor. Der Standort Steinert befindet sich auf einer Kuppe im Nordic Aktiv Zentrum des Skiclub Girkhausen 1952 e. V., das eine zentrale Attraktion darstellt. Die Turmhöhe von 35 m (Höhe der Aussichtsplattform) gewährleistet einen Rundumblick über die Baumwipfel hinweg. Hinauf führt eine Treppe (keine Barrierefreiheit).

In fußläufiger Nähe befindet sich die Skihütte des Skiclubs, die ganzjährig bewirtschaftet ist und damit zur Attraktivität des Turms beiträgt.

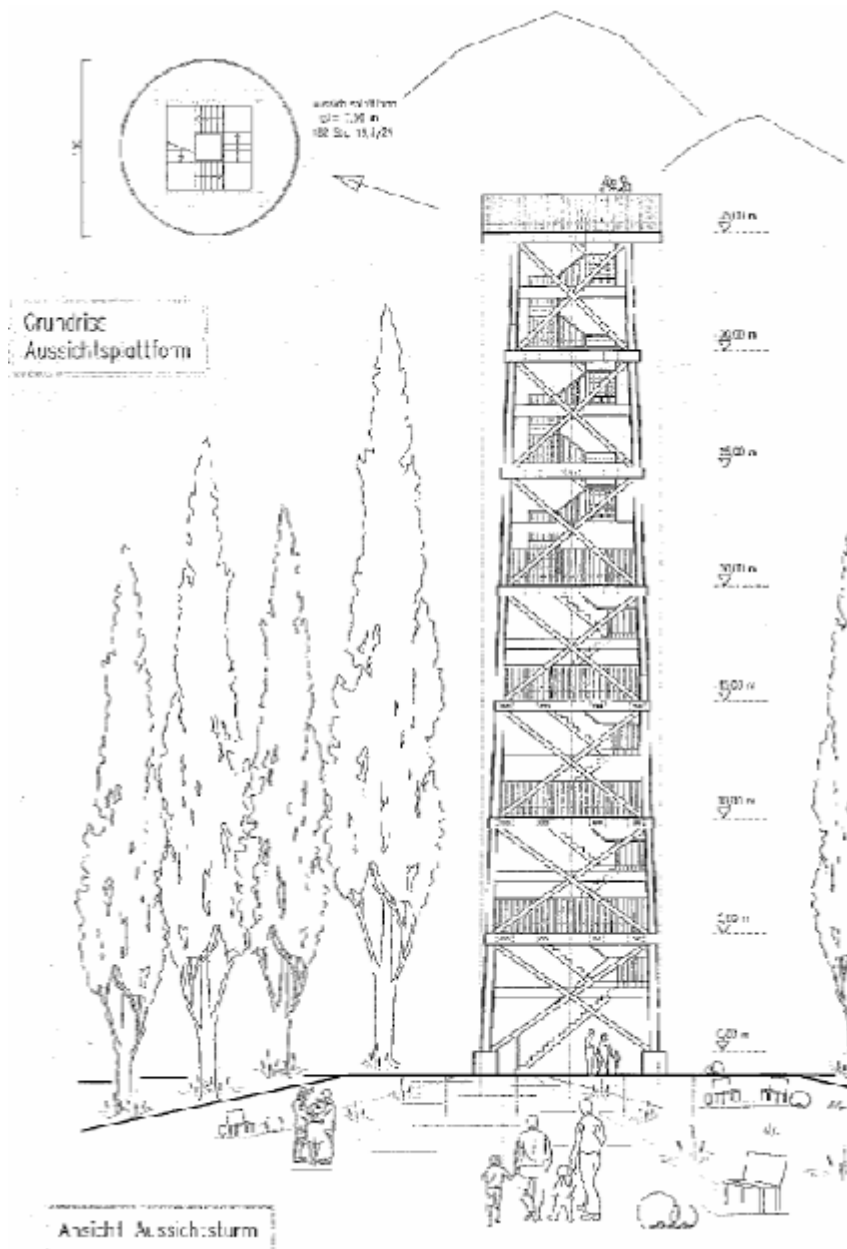


Abb. 62: Entwurf für den Aussichtsturm Steinert<sup>62</sup>

### Ablaufplanung

Auf Grundlage der vorliegenden Skizzen wird eine exakte Kosten- und Bauplanung erstellt. Geklärt werden muss noch, wer das Grundstück erwirbt. Erforderlich ist ferner eine Baugenehmigung für Bauten im Außenbereich. Begründet werden kann die Maßnahme mit touristischen und Naherholungsfunktionen.

Nach der Baugenehmigung kann die Errichtung kurzfristig erfolgen. Empfohlen wird eine Eröffnungsfeier. Sodann beginnt die aktive Vermarktungsphase mit Einbindung in Werbemittel und kartographische Produkte. Der Aussichtsturm mit seinem unmittelbaren Umfeld kann sich in den Folgejahren zu einer der wesentlichen touristischen Attraktionen entwickeln.

<sup>62</sup> Entwurf des Ingenieurbüros Dr. Dubslaff & Rosenkranz GmbH & Co. KG, Olsberg

### **Erfüllung der Mindestkriterien**

Folgende Mindestkriterien müssen noch geklärt werden:

- Grundeigentum
- Bauträger
- Kosten

#### **4.4.3.3. Zeitrahmen**

Für Planung und Bau werden maximal 12 Monate veranschlagt.

#### **4.4.3.4. Träger und Projektverantwortlicher**

Träger der Maßnahme könnte die Stadt Berleburg sein. Projektverantwortlich ist Herr Eberhard Lauber.

#### **4.4.3.5. Kosten**

Die Kosten sind noch nicht bekannt.

#### **4.4.3.6. Finanzierung**

Die Finanzierung wird zur Zeit geklärt. Für das Projekt können Fördermittel aus der ILE-Richtlinie in Frage kommen (Tourismusförderung).

#### **4.4.3.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle**

Der Aussichtsturm kann als erfolgreich etabliert angesehen werden, wenn er von Besuchern ganzjährig genutzt wird, insbesondere aber in der Sommer- und Wintersaison. Eine Evaluierung könnte in Verbindung mit der Skihütte erfolgen (einfache Gästebefragung durch Personal). Ein weiteres Erfolgskriterium ist die positive Identifizierung der Bürger der (nördlichen) Projektregion mit dem Aussichtsturm (Wahrzeichen).

## 4.5 Projektbeschreibungen zum Handlungsfeld Land- und Forstwirtschaft, Erhaltung der Kulturlandschaft

### 4.5.1. Erlebnisregion Landwirtschaft und Natur Wittgenstein

#### 4.5.1.1. Projektziel

##### Ausgangslage/Problemstellung

Die Region Wittgenstein zeichnet sich durch eine reizvolle, naturnahe Landschaft mit einer relativ extensiven und kleinstrukturierten Landwirtschaft und einem hohen Waldanteil aus. Sie besitzt eine Vielzahl von Naturschutz- und FFH-Gebieten. Wittgenstein bietet sich daher geradezu an, Menschen zu einem naturverbundenen Urlaub einzuladen. Dies zeigt auch der bisherige Erfolg des überregionalen Wanderweges „Rothaarsteig“. Die Region Wittgenstein ist von den Ballungsgebieten wie dem Ruhrgebiet oder dem Kölner Raum relativ schnell zu erreichen.

Entscheidend für die Entstehung und Erhaltung dieser Kulturlandschaft ist die Landwirtschaft, die bisher nur im geringen Maße aus der touristisch attraktiven Landschaft einen Ertrag erwirtschaftet. Konnte bisher die Rolle des Landschaftspflegers durch entsprechende Förderprogramme des Landes (Vertragsnaturschutz) honoriert werden, so zeichnet sich aktuell ein Rückgang der Fördermittel ab. Unabhängig von der Notwendigkeit, diese Fördermittel mindestens im bisherigen Umfang zu erhalten, soll den landwirtschaftlichen Betrieben der Region die Möglichkeit gegeben werden, durch eine verstärkte Einkommensdiversifizierung in Richtung Tourismus ein Zusatzeinkommen zu erwirtschaften.

Gleichzeitig entfernen sich heute viele Menschen immer weiter von der Natur. Zahlreiche Studien haben in letzter Zeit belegt, dass Menschen durchaus für Natur und Naturschutz eintreten, in einem erschreckend hohen Maße allerdings Mängel im Naturwissen und Naturverständnis aufweisen. Dies gilt auch im Verständnis von der heutigen Landwirtschaft. Der immer mehr schwindende Bezug zu dem, was ein Landwirt heute zu leisten hat, verbunden mit teilweise verstaubten, nostalgischen Vorstellungen, fordert geradezu dazu auf, Menschen mit diesem ländlichen Leben wieder vertraut zu machen. Dies fördert auch die Akzeptanz der Bevölkerung, sich mit Problemen der Landwirtschaft auseinander zu setzen.

Auch wenn das Verständnis für Land- und Forstwirtschaft sowie Naturzusammenhänge abnimmt, so zieht es doch viele Menschen in ihrem Urlaub in landwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaften mit deutlichem Naturanteil, um sich dort vom Alltagsstress zu erholen. Als „Wanderregion“ befindet sich Wittgenstein in Konkurrenz mit vielen anderen Regionen Deutschlands. Es gilt also, die vorhandenen Urlaubsmöglichkeiten durch Zusatzangebote attraktiv auszugestalten.

##### Vorhandene Angebote:

Sehr gute Ansätze im Bereich Naturerlebnis, Bauernhoferkundung und Umweltbildung sind in der Region Wittgenstein bereits vorhanden. Hierzu gehören das Bildungsangebot des WLV (Lernort Bauernhof, Bauernhoferkundung v. a. mit Kindern), der Biologischen Station zusammen mit zahlreichen Vereinen (naturkundliche Wanderungen, Vorträge) und des Forstamtes (Rothaarsteig-Ranger, Forsthaus Hohenroth im unmittelbar angrenzenden Siegerland). Unter der Dachmarke Rothaarsteig wurde eine Ranger- und Landschaftsführer Ausbildung begonnen. Weitere vorhandene Angebote sind in Phase 1 zu recherchieren.



**Abb. 63: Vorhandenes Informationsangebot im Bereich Rothaarsteig**

Das bestehende Angebot wurde bisher in erster Linie von der heimischen Bevölkerung, weniger von Touristen genutzt. Ansätze, das Angebot auch touristisch nutzbar zu machen, sind in der Zusammenarbeit der Biostation mit dem Touristikverband Siegerland-Wittgenstein und dem Rothaarsteig vorhanden.

Bedarf:

- Ausbau der touristischen Infrastruktur
- Eine stärkere Koordinierung vorhandener Angebote
- Eine Ergänzung der touristischen Angebote im Kontext des Rothaarsteiges um regionale Erlebnisangebote „Natur und Landwirtschaft“
- Erweiterung bzw. Ausbau vorhandener Angebote, vor allem in Richtung touristisch attraktiver Halbtages- und Ganztagesangebote sowie pauschal buchbarer Mehrtagesangebote mit Elementen aus der „Erlebnisregion Landwirtschaft und Natur Wittgenstein“.
- Stärkere Verknüpfung in den Angeboten zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus
- Qualitätssicherung vorhandener und zukünftiger Angebote

## Zielsetzung

- Aufbau zusätzlicher Einkommensalternativen für landwirtschaftliche Betriebe
- Den Zusammenhang, dass die Landwirtschaft, der Erhalt einer vielfältigen Kulturlandschaft und der Naturschutz untrennbar zusammen gehören, begreifbar zu machen
- Förderung der Wertschätzung der Natur
- Verbesserung der touristischen Attraktivität der Region

Von dem beschriebenen Projekt sollen verschiedenen Interessensgruppen profitieren:

- die Land- und Forstwirtschaft: Für Verständnis für die Anliegen der Land- und Forstwirtschaft werben, Interesse an der Land- und Forstwirtschaft wecken.
- der Naturschutz: Der Mensch ist nur dann bereit, sich für den Schutz von Natur und Umwelt einzusetzen, wenn er deren Wert kennen und schätzen gelernt hat.
- der Tourismus: Das Kapital des Tourismus in der Region ist die Natur- und Kulturlandschaft. Ein koordiniertes und umfangreiches Naturerlebnisangebot stellt ein weiteres attraktives Angebot für die Gäste der Region dar.

## Beitrag zur ILE-Strategie

Durch das Projekt werden insbesondere folgende Punkte des Zielsystems erfüllt:

- ⇒ Sicherstellung einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Landwirtschaft
- ⇒ Erhalt und Entwicklung der Kultur- und Naturlandschaft
- ⇒ Weiterentwicklung touristischer Infrastruktur
- ⇒ Entwicklung zielgruppen- und themenspezifischer Freizeit- und Tourismusangebote
- ⇒ Professionalisierung und Qualifizierung der touristischen Angebote

### 4.5.1.2. Projektbeschreibung

#### Inhalte

Ausbau der touristischen Infrastruktur, insbesondere durch die Gestaltung von Infobroschüren und Internetauftritt sowie die Errichtung von Informationstafeln über:

- die Rolle der Landwirtschaft zum Kulturlandschaftserhalt
- vorhandene Angebote von Direktvermarktern und Ferien auf dem Bauernhof
- Besichtigungs- und Erlebnisangebote auf landwirtschaftlichen Betrieben
- Naturschönheiten, Naturerlebnis und Naturschutz
- Gastronomiebetriebe mit regionalen Produkten

Ausbau der touristischen Infrastruktur entlang der betroffenen Wander- und Radwege sowie der beteiligten landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gastronomischen Betriebe, zum Beispiel durch:

- Informations- und Erlebnisstationen in der Landschaft
- Ruhebänke und Schutzhütten

Verbesserung und Ausbau der vorhandenen Erlebnisangebote durch:

- Eine stärkere Koordinierung vorhandener Angebote
- Eine Ergänzung der touristischen Angebote im Kontext des Rothaarsteiges um regionale Erlebnisangebote „Natur und Landwirtschaft“
- Erweiterung bzw. Ausbau vorhandener Angebote, vor allem in Richtung touristisch attraktiver Halbtages- und Ganztagesangebote sowie pauschal buchbarer Mehrtagesangebote mit Elementen aus der „Erlebnisregion Landwirtschaft und Natur Wittgenstein“
- Stärkere Verknüpfung in den Angeboten zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus
- Qualitätssicherung vorhandener und zukünftiger Angebote

- Koordination und vor allem Intensivierung der bereits bestehenden Naturerlebnisangebote und Bauernhoferkundungen mit Zielrichtung Touristen, aber auch für die einheimische Bevölkerung.

### **Ablaufplanung und Maßnahmen**

Ausgehend von dem vorhanden Angebot und den gewünschten Ergänzungen soll in drei Arbeitsschritten vorgegangen werden:

#### Arbeitsschritt 1

Wesentliches Ziel dieses Arbeitsschrittes ist die Erarbeitung der fachlichen Inhalte von Informationsbroschüren und Internetauftritt sowie die inhaltliche Gestaltung und Verortung im Raum von Informationstafeln, Erlebnisstationen und anderen Infrastrukturverbesserungen im Rahmen einer Machbarkeitsstudie. Hierzu dienen:

- Zusammenstellen der vorhandenen Besichtigungs- und Erlebnisangebote, Vermarktungsangebote und Naturschönheiten
- Ermittlung von Interesse und Bereitschaft zur Mitarbeit der bisherigen Anbieter von Naturerlebnisangeboten, von Landwirten, darunter auch Direktvermarkter und Anbieter von Ferien auf dem Bauernhof sowie von Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben
- Aktivieren von weiteren Betrieben
- Ausbau der Kooperation Landwirtschaft – Naturschutz - Gastronomie
- Klärung der langfristigen Sicherung der Umsetzung durch Aufgabenbeschreibung und Finanzierungsklärung einer „Koordinationsstelle“ (mögliche Aufgaben siehe Schritt 3)
- Vertiefung der Zusammenarbeit mit den regionalen und überregionalen Tourismusorganisationen

#### Arbeitsschritt 2:

- Graphische Gestaltung von Infotafeln und bauliche Umsetzung der Tafeln, Erlebnisstationen und Infrastruktureinrichtungen

#### Arbeitsschritt 3:

- Laufende Pflege der Informationsmaterialien (Tafeln, Internet, Broschüren) und Infrastruktureinrichtungen
- Laufende Koordination der Akteure und Angebote
- Laufende Anregung bzw. Entwicklung neuer Erlebnisangebote
- Laufende Qualitätssicherung der Angebote durch Schulungen, Informationsveranstaltungen und Erfahrungsaustausch

### **Erfüllung der Mindestkriterien**

Die Mindestvoraussetzungen für Arbeitsschritt 1 sind gegeben. Noch offene Mindestvoraussetzungen der weiteren Schritte werden in Arbeitsschritt 1 geklärt.

#### **4.5.1.3. Zeitrahmen**

Als Zeitrahmen für die Bearbeitung sind anzusetzen:

##### Schritt 1:

- Dauer 4 bis 6 Monate, Ziel sollte eine Beauftragung zum Beginn des Jahres 2007 sein, so dass mit der Saison 2007 die verbesserte Koordination starten kann.

##### Schritt 2:

- Broschüren, Internetauftritt und Tafeln bis Ende 2007
- Erlebnisstation und weitere Infrastrukturverbesserungen 2007 bis 2011



### Schritt 3:

- Start Sommer/Herbst 2007

#### **4.5.1.4. Träger und Projektverantwortlicher**

Die Träger der Konzepterarbeitung/Machbarkeitsstudie (Schritt 1) sind die Kommunen der Region, koordiniert über den Zweckverband Region Wittgenstein.

Im Rahmen der AG „Land- und Forstwirtschaft, Erhalt der Kulturlandschaft“ sowie in mehreren Zwischensitzungen wurde die Projektidee intensiv diskutiert.

Wichtig ist dabei eine enge Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen

- Landwirtschaft
- Naturschutz
- Tourismus
- Schulen und Kindergärten

Folgende Vereine und Institutionen sollen weiterhin bei der Erarbeitung des Gesamtkonzeptes einbezogen werden:

- WLV, Landwirtschaftskammer
- Bio-Station
- Tourismus
- Forst
- Naturschutzvereine
- Wittgensteiner Heimatverein
- Rothaarsteig
- Kommunen

#### **4.5.1.5. Kosten**

##### Schritt 1:

- ca. 30.000 Euro

##### Schritt 2:

- Abhängig vom Umfang der über Internetauftritt, Infobroschüre und Infotafeln hinausgehenden Notwendigkeiten der Infrastrukturverbesserungen zwischen 35.000 Euro und > 100.000 Euro

##### Schritt 3:

- ca. 15.000 Euro bis 30.000 Euro jährlich

#### **4.5.1.6. Finanzierung**

Die Finanzierung erfolgt durch:

- Förderung ILE. Es werden Maßnahmen (infrastrukturelle Einrichtungen zur Förderung des Fremdenverkehrs), die sich aus dem Projekt ableiten lassen, gefördert. Hierzu gehören die Vorbereitung, Begleitung und Umsetzung der investiven Maßnahmen. Hierzu gehört nicht die Pflege der Infrastruktureinrichtungen. Weiter gibt es Fördermöglichkeiten zur Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude und Gestaltung ländlicher Bausubstanz mit ortsbildprägenden Charakter.
- Eigenanteil Kommunen
- Sponsoren

- Weitere Fördermöglichkeiten, z.B. NRW-Stiftung

#### 4.5.1.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle

- ⇒ Ziel: Verbesserung der Einkommenssituation der Landwirtschaft
  - Indikatoren: Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit bezahlten Besichtigungs- und Erlebnisangeboten (ggf. Teilnehmerzahlen der Veranstaltungen); Übernachtungszahlen im Rahmen Ferien auf dem Bauernhof; Volumen der Direktvermarktung / Vermarktung an regionale Gastronomie, Zahl der gesicherten und/oder neu geschaffenen Arbeitsplätze (ggf. darunter Frauenarbeitsplätze).
- ⇒ Ziel: Förderung der Wertschätzung von Land- und Forstwirtschaft sowie Naturschutz
  - Indikatoren: Teilnehmerzahl der bezahlten und unbezahlten Besichtigungs- und Erlebnisangebote. Ergänzend sollte eine laufende Befragung der Teilnehmer gleichermaßen der Weiterentwicklung der Angebote (Wünsche und Trends ermitteln!) als auch der Erfolgskontrolle dienen.
- ⇒ Ziel: Verbesserung der touristischen Attraktivität der Region
  - Indikatoren: Übernachtungs- und Besucherzahlen (Übernachtungs- und Besucherzahlen werden von sehr vielen Faktoren beeinflusst. Sie sind deshalb als Indikator für den Erfolg dieses Projektes nur eingeschränkt interpretierbar.)

## 4.5.2. Machbarkeitsstudie Schulbauernhof

### 4.5.2.1. Projektziel

#### Ausgangslage/Problemstellung

Auch – oder gerade – unter Kindern und Jugendlichen nehmen Naturerlebnis und –kenntnis, das Wissen um die Herkunft und Herstellung von Lebensmitteln sowie das Verständnis von Nachhaltigkeit in erschreckendem Maße ab. Dies zeigt beispielsweise der „Jugendreport Natur 2006“, der durch den Natursoziologen Dr. Rainer Brämer an der Universität Marburg mit Unterstützung des Deutschen Jagdschutz-Verbandes (DJV) und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) erarbeitet wurde<sup>63</sup>.

#### Zielsetzung

Um Kindern und Jugendlichen ein intensives Erlebnis auf einem Bauernhof und einen umfassenden Einblick in die Arbeiten auf einem landwirtschaftlichen Betrieb zu ermöglichen, ist es sinnvoll, Schulklassen mehrere Tage in die Arbeiten und das Leben auf dem Bauernhof einzubinden.



Abb. 64: Exkursion zu einem bestehenden Schulbauernhof, Diskussion mit dem Betriebsleiterpaar

#### Beitrag zur ILE-Strategie

Durch das Projekt werden insbesondere folgende Punkte des Zielsystems erfüllt:

- ⇒ Sicherstellung einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Landwirtschaft
- ⇒ Erhalt und Entwicklung der Kultur- und Naturlandschaft
- ⇒ Weiterentwicklung touristischer Infrastruktur

<sup>63</sup> Kurzfassung unter [www.sdw-nrw.de/aktiv/obskur.htm](http://www.sdw-nrw.de/aktiv/obskur.htm)

⇒ Entwicklung zielgruppen- und themenspezifischer Freizeit- und Tourismusangebote

#### **4.5.2.2. Projektbeschreibung**

##### **Inhalte**

In der Region Wittgenstein soll ein Schulbauernhof eingerichtet werden. Für die Umsetzung stehen zur Zeit verschiedene Varianten in Diskussion:

1. Umnutzung eines vorhandenen landwirtschaftlichen Betriebes. Aus der Exkursion im Spätherbst 2006 hat sich bei einem landwirtschaftlichen Betrieb der Region das konkrete Interesse ergeben, einen Schulbauernhof aufzubauen. Die Klärung dieses Vorhabens sollte abgewartet werden, bevor die unten stehenden zweite Variante geprüft wird.
2. Nutzung der ehemaligen Jugendherberge Bad Berleburg in Kooperation mit in der Nähe liegenden landwirtschaftlichen Betrieben.

In diese Überlegungen können weiterhin das Jugendwaldheim Gillerberg, das Freizeitheim in Wemlighausen als Übernachtungsmöglichkeit einbezogen werden.

Der Schulbauernhof soll ein zentraler Baustein der Erlebnisangebote im Bereich Landwirtschaft und Naturschutz der Region Wittgenstein werden.

##### **Ablaufplanung**

Für die Klärung ist ein mehrstufiges Vorgehen geplant:

1. Informations- und Besichtigungsangebot für alle landwirtschaftlichen Betriebe zu Inhalten und Wirtschaftlichkeit eines Schulbauernhofes
2. Klärungsgespräch mit den in der Nähe der ehemaligen Jugendherberge liegenden landwirtschaftlichen Betrieben
3. Machbarkeitsstudie für eine oder beide Varianten

##### **Erfüllung der Mindestkriterien**

Die Mindestvoraussetzungen für die Schritte 1 und 2 sind erfüllt.

#### **4.5.2.3. Zeitrahmen**

Als Zeitrahmen für die Bearbeitung sind anzusetzen:

- Schritt 1: wurde im Spätherbst 2006 umgesetzt
- Schritt 2: 2007
- Schritt 3: 2007

#### **4.5.2.4. Träger und Projektverantwortlicher**

Schritte 1 und 2 erfolgen im Rahmen des Arbeitskreises „Landwirtschaft“. Die Trägerschaft der Machbarkeitsstudie entscheidet sich, wenn eine Entscheidung für die Umsetzungsvariante gefallen ist.

#### **4.5.2.5. Kosten**

- Schritt 1: keine.
- Schritt 2: keine
- Schritt 3: ca. 5.000 Euro

#### **4.5.2.6. Finanzierung**

Aus der ILE-Richtlinie können die infrastrukturellen Einrichtungen zur Förderung der Fremdenverkehrs, die sich aus dem Projekt ableiten lassen, gefördert werden. Hierzu gehören die Vorbereitung, Begleitung und Umsetzung der investiven Maßnahmen. Nicht förderfähig ist die laufende Pflege der Infrastruktureinrichtungen.

Der Eigenanteil ist vom Projektträger zu übernehmen.

#### **4.5.2.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle**

- ⇒ Ziel: Förderung der Wertschätzung von Land- und Forstwirtschaft sowie Naturschutz
  - Indikatoren: Übernachtungszahlen des Schulbauernhofes; Anzahl Tagesgäste.

### 4.5.3. Flurbereinigungsverfahren und Dorfentwicklungsprojekt Benfe

#### 4.5.3.1. Projektziel

##### Ausgangslage/Problemstellung

In Benfe ist sowohl in der Gemarkung ein deutlicher Flurbereinigungsbedarf aufgrund zersplitterter Besitzverhältnisse und ungünstiger Wegezustände als auch ein Gestaltungsbedarf in der Ortslage, vor allem im Bereich der Durchgangsstraße, zu verzeichnen.

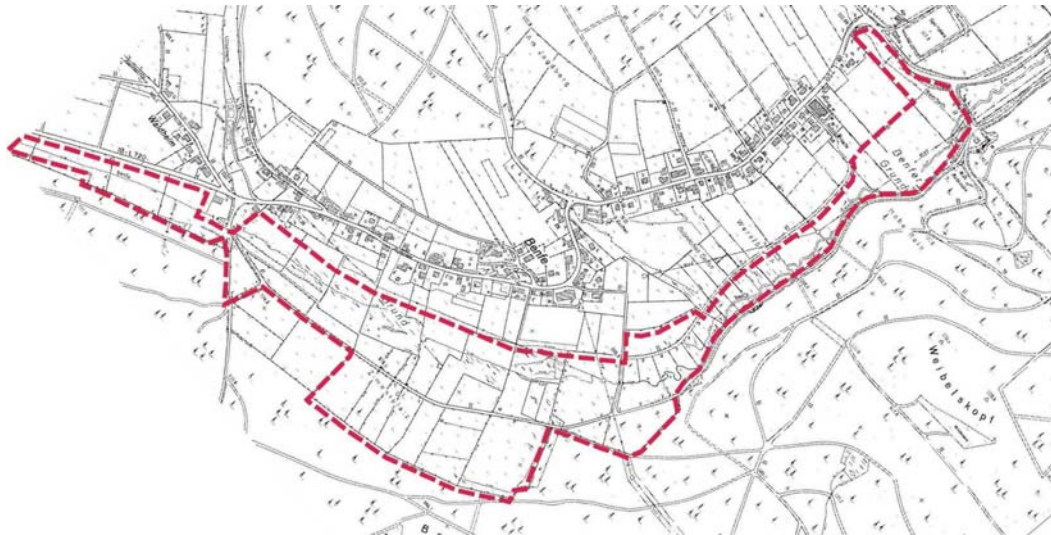
##### Zielsetzung

In der Feldgemarkung werden folgende Ziele verfolgt:

- Verbesserung der Flächenbewirtschaftbarkeit
- Verbesserung der Erschließung

In der Ortslage existieren folgende Schwerpunkte:

- Aufwertung des Ortsbildes
- Sanierung/Errichtung von Gemeinschaftseinrichtungen
- Förderung der Dorfgemeinschaft



**Abb. 65: Bereich für Flächenankauf Naturschutzflächen südlich von Benfe**

##### Beitrag zur ILE-Strategie

Durch das Projekt werden insbesondere folgende Punkte des Zielsystems erfüllt:

- ⇒ Sicherung und Förderung der Multifunktionalität der Dörfer
- ⇒ Sicherstellung einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Landwirtschaft
- ⇒ Erhalt und Entwicklung der Kultur- und Naturlandschaft
- ⇒ Weiterentwicklung touristischer Infrastruktur
- ⇒ Verbesserung der ländlichen Infrastruktur
- ⇒ Entwicklung zielgruppen- und themenspezifischer Freizeit- und Tourismusangebote

#### 4.5.3.2. Projektbeschreibung

##### Inhalte

In der Feldgemarkung werden folgende Maßnahmen angestrebt:

- Ordnung zersplitterter Besitzverhältnisse
- Bodenordnung im Zusammenhang mit Flächenbereitstellung für Flächenankauf im Bereich von Naturschutzflächen
- Verbesserung der Wegeerschließung in der Feldgemarkung und im Wald und damit gleichzeitig Schaffung attraktiver Wander- und Radwegeverbindungen

In der Ortslage existieren folgende Schwerpunkte:

- Bodenordnung im Zusammenhang mit Flächenbereitstellung für Ortsdurchfahrt
- Dorfentwicklungsmaßnahmen zur Verbesserung des Erscheinungsbildes, zur Verbesserung des Orts- und Landschaftsbildes sowie zur besseren Einbindung des Ortes in die Landschaft, Sanierung ortsbildprägender Gebäude, Gestaltung von Grünflächen
- Verbesserung der dörflichen Infrastruktur, Gemeinschaftseinrichtungen
- Attraktivitätssteigerung des Ortes zum Wohnen und für Fremdenverkehr
- Anbindung an benachbarte Tourisitkziele wie Rothaarsteig, Sieg- und Lahnquelle, Siegtal-, Lahntal-Rad-Wanderweg, Forsthaus Hohenroth
- 

### **Ablaufplanung**

Das Verfahren befindet sich zur Zeit am Anfang, erste Bürgerversammlungen haben stattgefunden.

### **Erfüllung der Mindestkriterien**

Die Mindestkriterien werden erfüllt.

#### **4.5.3.3. Zeitrahmen**

2007 bis 2013

#### **4.5.3.4. Träger und Projektverantwortlicher**

Teilnehmergeinschaft der Flurbereinigung Benfe

#### **4.5.3.5. Kosten**

Noch offen

#### **4.5.3.6. Finanzierung**

- Eigenanteile der Maßnahmenträger
- Förderprogramm gem. Richtlinie integrierte Landesentwicklung NRW
- Nordrhein-Westfalen-Stiftung für Maßnahmen im Grunderwerb im Naturschutzgebiet
- Landesbetrieb Straßenbau NRW für Bodenordnung Ortsdurchfahrt

#### **4.5.3.7. Beabsichtigte Ergebnisse und Erfolgskontrolle**

Die Ziele sind in oben dargelegt. Die Ergebniskontrolle erfolgt laufend während der Verfahrensdauer durch den Vorstand der Teilnehmergeinschaft sowie das Amt für Agrarordnung.

## 4.6 Übersicht weiterer Projektvorschläge und -ideen

Im Folgenden findet sich eine Übersicht im Erarbeitungsprozess gesammelter Projektideen und -vorschläge, die im weiteren ILEK-Prozess in den AGen ausgearbeitet werden sollen.

Tab. 20: Übersicht weiterer Projektvorschläge und -ideen

Projekt	Anmerkung
<b>Handlungsfeld Regionalmarketing und wirtschaftliche Entwicklung</b>	
Potenzialanalyse Erneuerbare Energien / regionales Kataster Erneuerbare Energien und Nutzholz	Die Potenzialanalyse kann als Teilprojekt der Vorbereitungsphase des Leitprojektes Kompetenzzentrum Erneuerbare Energien und innovative Holzprodukte eingestuft werden.
Veranstaltung bzw. Veranstaltungsreihe: Umweltbelastung und Handwerk, z. B. Informationen für asbestbelastete Dächer	Mit der Zielgruppe der Dachdecker kann im Rahmen des Leitprojektes Handwerksnetzwerk eine entsprechende Veranstaltung abgestimmt werden.
Verbundprojekt im Rahmen des Handwerksnetzwerk	Die Initiative für Verbundprojekt erscheint mittelfristig für das Leitprojekt Handwerksnetzwerk empfehlenswert. Voraussetzung hierfür ist, dass sich beteiligte Unternehmen freiwillig zu einem Verbund zusammenschließen
Ausdehnung des Handwerksnetzwerks auf den Bereich Kunststoffindustrie	Mittelfristig sollte sich das Leitprojekt Handwerksnetzwerk sowohl hinsichtlich seiner Größe als auch hinsichtlich seiner Zielgruppe weiterentwickeln. Die Kunststoffindustrie erscheint hierfür eine interessante Option.
Fortführung Ökoprofit Region Wittgenstein	Projektvorschlagbogen liegt vor
Fortführung der Agenda 21 Ausbildungsdatenbank	Projektvorschlagbogen liegt vor
Bildungs- und Qualifikationsnetzwerk	
Ausbau der B 480 Paderborn – Brilon – Bad Berleburg bis Verkehrsknotenpunkt Leimstruth	Die Umsetzung dieses Projektes liegt nicht im Aktionsbereich des ILEK Wittgenstein. Im Rahmen der AG 1 des ILEK Wittgenstein wird der Projektvorschlag zur Umsetzung in geeignetem Rahmen empfohlen
Verlegung von Dienstleistungsbereichen der Kreisverwaltung nach Bad Berleburg	Die Umsetzung dieses Projektes liegt nicht im Aktionsbereich des ILEK Wittgenstein. Im Rahmen der AG 1 des ILEK Wittgenstein wird der Projektvorschlag zur Umsetzung in geeignetem Rahmen empfohlen.
<b>Handlungsfeld Wohn- und Lebensqualität auf dem Lande</b>	
Umnutzung- und Gebäudeverwertungsbörse	Schwerpunkt auf die Vermittlung von Leerstand in den alten Ortslagen sowie von leerstehenden Gewerbegebäuden
Sanierung von Dorfgemeinschaftshäusern in den einzelnen Ortsteilen der Städte Bad Berleburg, Bad Laasphe und der Gemeinde Erndtebrück.	Die Umsetzung soll mit den Vereinen und mit Hilfe des bürgerschaftlichen Engagements erfolgen
Lebensmitteladen in Fischelbach	
Sanierung, Anbau und Umgestaltung des Dorfgemeinschaftshauses Rinthe	Projektvorschlagbogen liegt vor
Neuanlage eines Dorfbrunnens in Berghausen	
Umnutzung des ehemaligen Gefrierhauses Beddelhausen zu einem Jugendtreffpunkt	
Lehrschwimmbecken Grundschule Aue-Wingeshausen	Projektvorschlagbogen liegt vor
Dorfentwicklung an der Kirche in Niederlaasphe	Platzgestaltung, Beihilfeantrag ist gestellt. Die Umsetzung erfolgt im Frühjahr 2007
<b>Handlungsfeld Tourismus und Naherholung</b>	
Wittgensteiner Bergbaupfad / Grubenpfad (Banfetal)	Ergänzung des Themenwanderwege-Angebotes, Projektbeschreibung liegt vor
Geschichts- und Kulturpfad Wunderhausen	Beschreibung der Projektidee liegt vor
Optimierung des Wanderparkplatz-Angebotes	Umsetzung erfolgt sukzessive durch Naturpark Rothaargebirge und Landkreis Siegen-Wittgenstein in Abstimmung mit örtlichen Verantwortlichen. Trägerschaften werden jederzeit gesucht.



Verbesserung Ederauenradweg	Abhängig von Umsetzung des Projektes Radwanderverbindung Eder-Lenne
Schaffung einer Freizeit- und Tourismus- orientierten Wasserfläche (z.B. Dauerstau im Banfetal und in der Trufte, Bad Berleburg)	Freizeitnutzung ähnlich Perfstausee, möglicherweise Verbindung mit Hochwasserrückhaltung.
Wohnmobilstellplatz Bad Laasphe	Projektbeschreibung liegt vor
Neubau und Betrieb einer bewirtschafteten Hütte am Rothaarsteig in der Ortschaft Benfe	
Trekkingtouren Bad Berleburg	
Radweg Banfetal	mögliche Anbindung an Hessen
Ausbau Skigebiet Banfetal	
Ausbau Skigebiet Bad Berleburg	
Waldlehrpfad Banfetal	Anpflanzung seltener heimischer Bäume und Sträucher mit Begleitbroschüre
Museumslandschaft Wittgenstein	Museumsführer und Vernetzung
Musiklandschaft Wittgenstein	Veranstaltungs- und Raumkonzept
Freilichtmuseum Wittgenstein	Dokumentation u. a. der Wittgensteiner Häuschen
Tourismusbericht Wittgenstein	Strategisches Konzept
Religionsgeschichtlicher Wanderweg	
Aussichtsturm Jagdberg	Stadt Bad Laasphe, Stadtteil Fischelbach
Aussichtsturm Händler	in Ergänzung zum Projekt 4.4.3
Wittgensteiner Feriendorf	Schaffung von Unterkünften im Ferienhausbereich
<b>Handlungsfeld Land- und Forstwirtschaft, Erhaltung der Kulturlandschaft</b>	
Wiederansiedlung des Wisents im Rothaargebirge:	- Einrichtung eines Schaugeheges für Wisente mit Info-Zentrum (Bad Berleburg) - Die Wisent-Burg im Dernbach (Bad Laasphe-Feudingen); Projektvorschlagbogen liegt vor
Gemeinschaftliche Güllelagerung	Die geplante Umnutzung von stillgelegten Kläranlagen erwies sich als nicht realisierbar, andere Formen gemeinschaftlicher Güllelagerung sind zu prüfen.
Museum für Landwirtschaft und Technik	Notwendige Fläche ist im FNP ausgewiesen; Als nächster Schritt ist durch die Stadt Bad Laasphe ein Bebauungsplan aufzustellen; Projektvorschlagbogen liegt vor
Flurbereinigung und DE Womelsdorf	
Flurbereinigung und DE Birkelbach	
Flurbereinigung Berghausen	Bodenordnung zur Verbesserung der Agrarstruktur
Flurbereinigung Balde	Die Umsetzung wird für die nächsten Jahre vorgesehen. Ziel: Bodenordnung und Verbesserung der Agrarstruktur
Flurbereinigung in weiteren Teilbereichen der Region	Bodenordnungsbedarf in Teilgebieten insbesondere zur Verbesserung der Erschließung
Umsetzung Gewässerrenaturierungskonzepte	Teilweise kann zur Umsetzung der Gewässerrenaturierungskonzepte ein Bodenordnungsverfahren erforderlich bzw. sinnvoll sein.
Mäanderweg zwischen Erdtebrück und Banfe	Umsetzung im Rahmen des Flurbereinigungsverfahrens
Naturkundliche Führungen/Alb-Guides	
Feuerlöschteich mit Multifunktionssicherung Berghausen	Projektvorschlagbogen liegt vor,; Die Umsetzbarkeit wird zur Zeit geprüft

## **5. Fortführung und Erfolgskontrolle des ILE-Kooperationsprozesses**

Im Rahmen der Fortführung des ILE-Kooperationsprozesses sollten zum einen die mit der Erarbeitung des ILEKs etablierten Strukturen fortgeführt und zugleich eine weitere Harmonisierung bzw. Integration bestehender Aktivitäten und Initiativen – insbesondere seitens des Zweckverbandes Region Wittgenstein - angestrebt werden. Im Folgenden werden zu diesem Zweck Vorschläge zu folgenden Punkten ausgeführt:

- Organisations- und Arbeitsstruktur
- Verfahren zur Aufnahme, Entwicklung neuer Projekte und Prioritätensetzung
- Monitoring und Erfolgskontrolle des ILE-Kooperationsprozesses

### **5.1 Zukünftige Organisations- und Arbeitsstruktur**

Folgende Organe mit den jeweils beschriebenen Funktionen gilt es zur zukünftigen Ausgestaltung des ILE-Kooperationsprozesses zu etablieren:

#### **5.1.1. Projektgruppen**

Die Projektgruppen setzen sich zusammen aus den für die Umsetzung der vereinbarten Projekte relevanten Akteuren. In den Projektgruppen erfolgt die Maßnahmenplanung und Arbeitsaufteilung zur Umsetzung der Projekte. Die Projektgruppen-Mitglieder wählen jeweils einen Sprecher für ihr Projekt, der dieses nach außen vertritt. In der Regel handelt es sich dabei um den (potenziellen) Projektträger. Unterstützt werden die Projektgruppen bei Bedarf von den Verwaltungsvertretern der Koordinierungsgruppe.

#### **5.1.2. Koordinierungsgruppe**

Als koordinierendes Gremium der laufenden Arbeit zur Unterstützung der Umsetzung der Leitprojekte und der Gestaltung des ILE-Kooperationsprozesses setzt sich die Koordinierungsgruppe aus den Verwaltungsvertretern der drei Kommunen zusammen. Diese bestimmt einen Hauptkoordinator. Die Koordinationsgruppe wird beim Zweckverband „Region Wittgenstein“ angesiedelt.

Die Koordinierungsgruppe erhält die erforderlichen Kompetenzen zur operativen Steuerung und Unterstützung der Projektgruppen. Innerhalb der Koordinierungsgruppe wird eine Kompetenz- und Aufgabenverteilung hinsichtlich der Betreuung der vereinbarten Handlungs- und Kooperationsfelder vereinbart. Zur Sicherung des regionalen Austauschs und der Information der regionalen Akteure bietet sich die Herausgabe eines Newsletters an. Die Koordinierungsgruppe organisiert insbesondere bei regionsübergreifend bedeutsamen Projekten die Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen.

#### **5.1.3. Lenkungsgruppe**

Die Lenkungsgruppe setzt sich zusammen aus den Bürgermeistern der drei Wittgenstein-Kommunen sowie den Mitgliedern der Koordinierungsgruppe. Daneben sind die Projektgruppensprecher Mitglied der Lenkungsgruppe. Die Lenkungsgruppe wird vom Hauptkoordinator koordiniert und moderiert.

Die Lenkungsgruppe hat die Aufgabe der strategischen Steuerung des regionalen Kooperationsprozesses. Hierzu zählen die Auswahl neuer Projekte und die Prioritätensetzung. Darüber hinaus diskutiert und befindet die Lenkungsgruppe über die Fortführung der Entwicklungsstrategie und des weiteren Kooperationsprozesses.

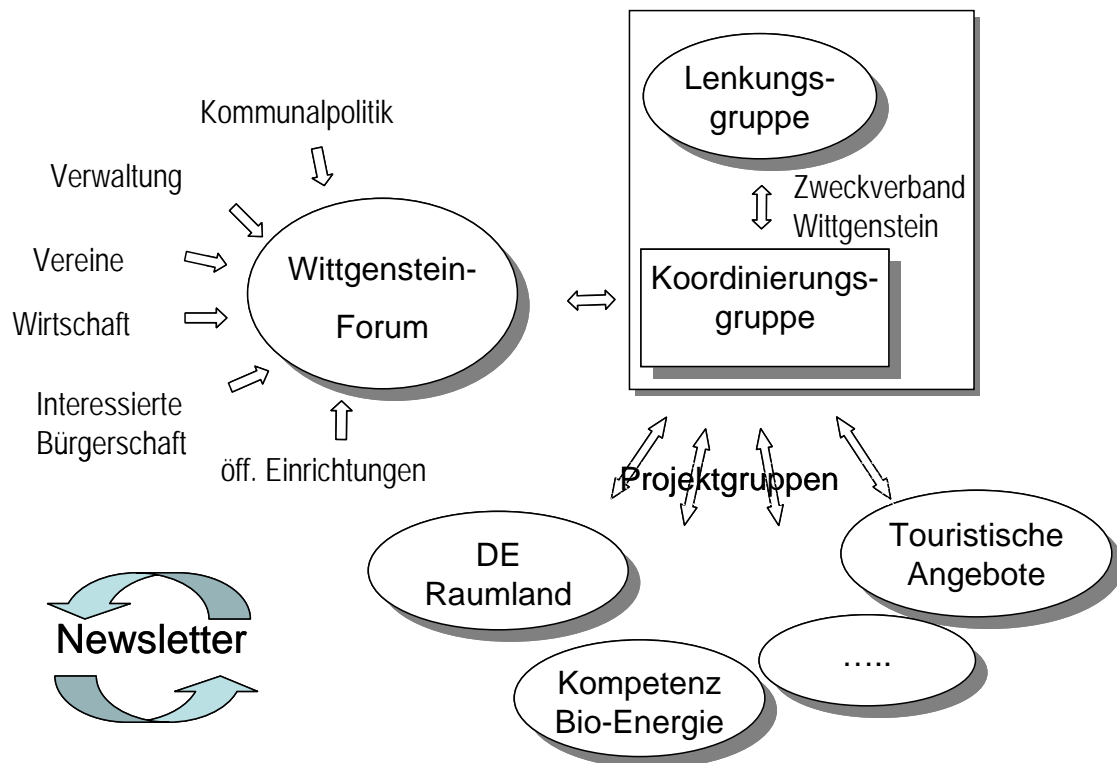


Abb. 66: Aufbau und Organe des ILE-Kooperationsprozesses

#### 5.1.4. Wittgenstein-Forum

Das Wittgenstein-Forum setzt sich zusammen aus den Vertretern der für die Regionalentwicklung relevanten Gruppen. Zu nennen sind diesbezüglich Verwaltung, Rat, Wirtschaft, Vereine, öffentliche Einrichtungen und die interessierte Bürgerschaft. Es ist als offene Plattform organisiert, die neuen Akteuren eine Mitarbeit jederzeit ermöglicht.

Das in größeren zeitlichen Abständen (z. B. jährlich einmal) zusammentretende Forum dient in erster Linie der öffentlichen Erfolgskontrolle des regionalen Kooperationsprozesses. Hierzu diskutiert es die Ergebnisse des ILE-Kooperationsprozesses - und insbesondere der Projektumsetzung - und überprüft auf dieser Basis die Aktualität und Gültigkeit der Entwicklungsstrategie. Es macht Vorschläge zu Veränderungen der Strategie und zu neuen regionalen Entwicklungsvorhaben (Projekten). Das Wittgenstein-Forum wird von der Koordinierungsgruppe koordiniert und moderiert.

Ergibt sich ein Bedarf zur Weiterentwicklung der Strategie sollten für einen begrenzten Zeitraum thematische Arbeitsgruppen ins Leben gerufen werden, um entsprechende Handlungsfelder zu bearbeiten. Dort könnten ebenfalls, ggf. selbstständig oder mit Unterstützung der Koordinierungsgruppe, neue Projektvorschläge entwickelt werden.

## 5.2 Zur zukünftigen Projektaufnahme und Prioritätensetzung

Der Erarbeitungsprozess des ILEKs markiert den Auftakt des ILE-Kooperationsprozesses. Ein wesentlicher Gradmesser, wie sehr diese Kooperation mit Leben gefüllt wird, wird die Tatsache sein, in welchem Maße neue Projekte entwickelt und umgesetzt werden.

Die Aufnahme neuer Projekte kann kontinuierlich durch die Koordinierungsgruppe erfolgen. Hierzu steht der entwickelte Projektvorschlagsbogen zur Verfügung. Wird eine Prioritäten-

setzung erforderlich, so wird diese auf den Zusammenkünften der Lenkungsgruppe vorgenommen. Zur Entscheidungsunterstützung wurde ein Projektbewertungsbogen entwickelt. Mit Hilfe des Projektbewertungsbogens werden drei als wesentlich erachtete Prüfbereiche bewertet. Dabei handelt es sich um:

- Beiträge zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region: Dieser Prüfbereich umfasst Fragen zur Wirtschaftlichkeit des Projektes, zur Schaffung von Arbeitsplätzen sowie zur Förderung regionaler Zusammenarbeit.
- Beiträge zur Umsetzung der Grundsätze der ILE-Strategie: Hierbei handelt es sich um Kriterien, die von den Grundsätzen in der Strategische Zielsetzung der ILE-Strategie abgeleitet wurden.
- Beiträge zu den Schwerpunktaufgaben der ILE-Handlungsfelder: In diesem Bereich werden die Beiträge des Projekts zu den in den einzelnen Handlungsfeldern formulierten Schwerpunktaufgaben abgefragt.

Im Einzelnen werden in den drei Prüfbereichen die folgenden Kriterien abgefragt:

### **B.1 Beiträge zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region**

- Bei Durchführung des Projektes entstehen Arbeitsplätze zu angemessenen Kosten
- Beitrag des Projektes zur Wertschöpfung in der Region
- Das Projekt vermeidet Folgekosten für die öffentliche Hand
- Das Projekt beinhaltet Anteile privater Finanzmittel am Eigenanteil
- Ökonomische Tragfähigkeit bzw. Rentabilität des Projektes nach Ende der Förderung
- Angemessenheit des Verhältnisses des beantragten Fördervolumens zum Beitrag des Projektes zur Umsetzung der ILE-Entwicklungsstrategie
- Das Projekt ist von gemeindeübergreifender Bedeutung

### **B.2 Beiträge zur übergeordneten ILE-Entwicklungsstrategie**

- Beitrag zur Ausbildung von Wertschöpfungsketten (Verarbeitungsstufen) in der Region
- Förderung von unternehmerischem Handeln
- Förderung von bürgerschaftlichem Engagement
- Beitrag zum Erhalt der Land- und Forstwirtschaft durch Diversifizierung
- Beitrag zum Erhalt von Natur und Kulturlandschaft durch ihre Nutzung und In-Wertsetzung
- Beitrag zur Vernetzung der drei Kommunen oder mit Nachbarregionen
- Beitrag zur Bildung neuer Kooperationen zwischen regionalen Akteuren

### **B.3 Beiträge zu den inhaltlichen Schwerpunkten der ILE-Handlungsfelder**

- Regionalmarketing und regionale Zusammenarbeit
- Erhalt und Entwicklung des regionalen Gewerbes und Dienstleistungen
- Nutzung erneuerbarer Energien und nachwachsender Rohstoffe
- Sicherung und Förderung der Multifunktionalität der Dörfer
- Verbesserung der ländlichen Infrastruktur
- Verknüpfung der Direktvermarktung mit der Grundversorgung in den Orten
- Verbesserung der Mobilität
- Koordinierte touristische Vermarktung der Region
- Weiterentwicklung touristischer Infrastruktur
- Entwicklung zielgruppen- und themenspezifischer Freizeit- und Tourismusangebote
- Professionalisierung und Qualifizierung der touristischen Angebote
- Sicherstellung einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Landwirtschaft
- Sicherung und Entwicklung einer nachhaltigen Forstwirtschaft
- Erhalt und Entwicklung der Kultur- und Naturlandschaft
- Schutz des Grund- und Oberflächenwassers

Die aufgeführten Kriterien werden einzeln bewertet. Die Bewertung erfolgt durch die Vergabe von null bis vier Punkten je Kriterium. Dabei bedeuten:

- 0 Punkte: kein Beitrag
- 1 Punkt: geringer Beitrag
- 2 Punkte: mittlerer Beitrag
- 3 Punkte: hoher Beitrag
- 4 Punkte: sehr hoher Beitrag

Die drei Prüfbereiche werden untereinander gleich gewichtet. Der Vergleich der erzielten Punktzahl mehrerer Projekte ermöglicht ein Ranking und gibt einen Hinweis auf eine mögliche Prioritätensetzung bei der Projektumsetzung.

### 5.3 Monitoring und Prüfindikatoren

Um im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses eine Fortführung und Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie und der regionalen Kooperation sicher zu stellen, wird vorgeschlagen, Eckpunkte für ein kontinuierliches Monitoring und eine Erfolgskontrolle zu vereinbaren. Es gilt, die Ergebnisse und Aktivitäten des Prozesses und der Projekte hinsichtlich ihrer Zielerreichung einer indikatorengestützten Erfolgskontrolle zu unterziehen.

Zu diesem Zweck sollte von der Koordinierungsgruppe ein Jahresbericht vorgelegt werden, mit strategischem Lagebericht und einem Controllingbericht. Der jährliche Lagebericht geht dabei auf die Entwicklungen und die sich daraus ergebenden Stärken, Schwächen, Chancen und Bedrohungen der lokalen Situation ein. Der jährliche Controllingbericht beschreibt die Entwicklung und Umsetzung von Projekten und weiteren Aktivitäten, die für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie bedeutsam sind. Sofern erforderlich, werden aus den dargestellten Ergebnissen Vorschläge zur Fortschreibung des Konzeptes entwickelt. Der Jahresbericht wird auf dem Wittgenstein-Forum öffentlich vorgestellt und diskutiert. Hinsichtlich der Erfolgskontrolle kann sich der Bericht im Wesentlichen auf die im Folgenden vorgeschlagenen Indikatoren stützen. Auch bei der Indikatorenauswahl sollte eine regionsspezifische Weiterentwicklung jederzeit ermöglicht werden.

#### 5.3.1. Wirkungsindikatoren zu den Schwerpunktaufgaben

Im Folgenden finden sich Indikatoren, anhand derer dargestellt werden soll, inwieweit die formulierten Schwerpunktaufgaben erfüllt wurden. Um den zukünftigen Erhebungsaufwand in Grenzen zu halten werden keine Indikatoren zu den einzelnen Entwicklungszielen benannt. Die Indikatoren sollen eine Aussage darüber ermöglichen, inwieweit eine Verbesserung der Situation, auf die die Entwicklungsstrategie abzielt, erreicht werden konnte. Eine direkte Ursache-Wirkungs-Beziehung lässt sich auf dieser Ebene jedoch in der Regel nicht herleiten. In den folgenden Tabellen werden entsprechende Wirkungsindikatoren zur Entwicklungsstrategie aufgeführt.

**Tab. 21: Wirkungsindikatoren im Handlungsfeld Regionalmarketing und wirtschaftliche Entwicklung**

Schwerpunktaufgabe	Wirkungsindikator
Regionalmarketing und regionale Zusammenarbeit	- Anzahl der Projekte, die in regionaler Zusammenarbeit durchgeführt werden - Anzahl der teilnehmenden Akteure aus den beteiligten Gemeinden
Erhalt und Entwicklung des regionalen Gewerbes und Dienstleistungen	- Anzahl der Gewerbean- und -abmeldungen in der Region - Anzahl der Unternehmen in der Region - Anzahl der SV-Beschäftigten (Arbeitsort) in der Region

Nutzung erneuerbarer Energien und nachwachsender Rohstoffe	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anteil der erneuerbaren Energien am Energieverbrauch</li> <li>- Anteil der nachwachsenden Rohstoffe am Rohstoffverbrauch (für energetische Nutzung)</li> <li>- Wertschöpfung aus Unternehmen im Bereich erneuerbare Energien und nachwachsende Rohstoffe</li> </ul>
--	--

**Tab. 22: Wirkungsindikatoren Handlungsfeld Wohn- und Lebensqualität auf dem Lande**

Schwerpunktaufgabe	Wirkungsindikator
Sicherung und Förderung der Multifunktionalität der Dörfer	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung der Einwohnerzahlen je Ortsteil;</li> <li>- Arbeitsplätze (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) in den einzelnen Orten</li> <li>- Prozentzahl der Einwohner mit einem Nahversorgungsangebot, differenziert nach LEH, KIGA, Arzt, Bank, unter 4 bzw. 6 km Entfernung</li> <li>- Prozentzahl der Einwohner in Orten ohne mobile Nahversorgungsangebote, differenziert nach Bäcker, Metzger, Bank, ggf. weitere</li> <li>- Leerstand in den alten Ortskernen</li> </ul>
Verbesserung der ländlichen Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Streckensumme von qualitativ hochwertigen Rad- und Wanderwegen</li> <li>- Streckensumme von intakten Erschließungswegen</li> </ul>
Verknüpfung der Direktvermarktung mit der Grundversorgung in den Orten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anzahl der Direktvermarkter</li> <li>- Anzahl der Verkaufsstellen regionaler Direktvermarkter</li> </ul>
Verbesserung der Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fahrgastzahlen Bürgerbusse</li> <li>- Fahrgastzahlen im ÖPNV</li> <li>- Pendelzeiten</li> </ul>

**Tab. 23: Wirkungsindikatoren Handlungsfeld Tourismus und Naherholung**

Schwerpunktaufgabe	Wirkungsindikator
Koordinierte touristische Vermarktung der Region	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Steigerung der Zahl an Pauschalangeboten und buchbaren Angebotsbausteinen</li> <li>- Effizienter Mitteleinsatz in geeigneten Destinationen</li> </ul>
Weiterentwicklung touristischer Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Steigerung der Übernachtungskapazitäten (Bettenzahl)</li> <li>- Einbindung von Angeboten aus dem Kultur- und Naturbereich in Kommunikation und lineare Infrastruktur</li> </ul>
Entwicklung zielgruppen- und themenspezifischer Freizeit- und Tourismusangebote	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Steigerung der Übernachtungszahl im Bereich Aktivtourismus</li> <li>- Vermehrte Lieferbeziehungen zwischen Direktvermarktern und Gastronomie</li> <li>- Einbindung in das Marketing und vermehrte Buchung von Wellness-Angeboten</li> <li>- Nutzung der Wanderwege in der Wintersaison</li> </ul>
Professionalisierung und Qualifizierung der touristischen Angebote	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Steigerung der Anzahl von Qualitätsbetten im Hotel- und Ferienwohnungsbereich</li> <li>- Zertifizierung der linearen Infrastruktur (Wanderwege und Radwanderwege)</li> </ul>

**Tab. 24: Wirkungsindikatoren Handlungsfeld Land- und Forstwirtschaft, Erhaltung der Kulturlandschaft**

Schwerpunktaufgabe	Wirkungsindikator
Sicherstellung einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Flächensumme bewirtschafteter landwirtschaftlicher Nutzfläche</li> <li>- Summe der Arbeitsplätze im landwirtschaftlichen Sektor</li> <li>- Übernachtungszahl „Ferien auf dem Bauernhof“</li> <li>- Jährliche Teilnehmersumme von Informationsveranstaltungen, Führungen u. ä. zum Themenfeld Landwirtschaft, Naturschutz, Tourismus</li> </ul>
Sicherung und Entwicklung einer nachhaltigen Forstwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Jährliche Holznutzung in FM</li> <li>- Holzvorrat in FM</li> </ul>
Erhalt und Entwicklung der Kultur- und Naturlandschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Flächenanteil extensiv bewirtschafteter landwirtschaftlicher Fläche</li> <li>- Flächenanteil Vertragsnaturschutzflächen</li> <li>- Anteil der Brachflächen in den offen zu haltenden Landschaftsteilen</li> <li>- Flächenanteil ökologisch wertvoller Flächen</li> <li>- Laubwaldanteil</li> </ul>
Schutz des Grund- und Oberflächenwassers	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nitratbelastung Trinkwasser</li> <li>- Längenanteil naturnaher Gewässerabschnitte</li> <li>- Längenanteil von Gewässern mit guter Wasserqualität</li> </ul>

### 5.3.2. Erfolgsindikatoren zu den entwickelten Projekten

Entsprechend den Ausführungen in den Projektskizzen finden sich in Tab. 25 Indikatoren zur Erfolgsmessung der durchgeführten Projekte. Die Indikatoren lassen Aussagen darüber zu, inwieweit die Durchführung der Projekte selbst erfolgreich war und welche Wirkungen damit erzielt werden konnten.

**Tab. 25: Erfolgsindikatoren zu den entwickelten Projekten**

Projekte	Erfolgsindikator
<b>Handlungsfeld Regionalmarketing und wirtschaftliche Entwicklung</b>	
Kompetenzzentrum Erneuerbare Energien und innovative Holzprodukte	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung und Verbreitung der Potenzialanalyse</li> <li>- Erstellung des Umsetzungskonzeptes</li> <li>- Anzahl der teilnehmenden Unternehmen</li> <li>- Institutionalisierung der Trägerstruktur</li> </ul>
Handwerksnetzwerk	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen</li> <li>- Anzahl der Teilnehmer je Veranstaltung</li> </ul>
Kommunikationskonzept für das Regionalmanagement der Region Wittgenstein	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anzahl der kooperierenden Institutionen / regionalen Akteure</li> <li>- Erstellung einer Internetseite</li> </ul>
<b>Handlungsfeld Wohn- und Lebensqualität auf dem Lande</b>	
Dorfentwicklung Raumland	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Übernachtungszahlen im Bereich Raumland / Region Wittgenstein, Besucherzahlen Schaubergwerk und Reisegarten</li> <li>- Nutzung der neugeschaffenen Infrastruktur (Dorfgemeinschaftshaus, Mehrzweckgebäude); optischer Erhaltungszustand</li> </ul>
Dorfgemeinschaftshaus Alertshausen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung der neugeschaffenen Infrastruktur (Dorfgemeinschaftshaus); optischer Erhaltungszustand</li> </ul>
Machbarkeitsstudie Begegnungscafe Schwarzenau	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzungsfrequenz des Begegnungscafe; optischer Erhaltungszustand</li> </ul>
Planung für eine beispielhafte seniorengerechte Wohnraumanpassung in Birkelbach	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umsetzung</li> </ul>
Aufbau eines Informationsnetzes zum Erhalt dörflicher Nahversorgungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Teilnehmer Informationsnetz</li> <li>- Anzahl der Ortschaften mit Nahversorgungsmöglichkeiten</li> </ul>

<b>Handlungsfeld Tourismus und Naherholung</b>	
Aufwertung Europäischer Fernwanderweg E1 und Ederhöhenwanderweg	- Steigerung der Anzahl an Wandertouristen mit Übernachtung
Radwanderverbindung Eder	- Umsetzung
Aussichtstürme in Wittgenstein	- Umsetzung
<b>Handlungsfeld Land- und Forstwirtschaft, Erhaltung der Kulturlandschaft</b>	
Erlebnisregion Landwirtschaft und Natur Wittgenstein	- Teilnehmerzahl von <u>bezahlten</u> Besichtigungs- und Erlebnisangeboten auf landwirtschaftlichen Betrieben; Übernachtungszahlen im Rahmen Ferien auf dem Bauernhof; Volumen der Direktvermarktung / Vermarktung an regionale Gastronomie - Teilnehmerzahl der <u>bezahlten und unbezahlten</u> Besichtigungs- und Erlebnisangebote. Ergänzend sollte eine laufende Befragung der Teilnehmer gleichermaßen der Weiterentwicklung der Angebote (Wünsche und Trends ermitteln!) als auch der Erfolgskontrolle dienen - Übernachtungs- und Besucherzahlen (Übernachtungs- und Besucherzahlen werden von sehr vielen Faktoren beeinflusst. Sie sind deshalb als Indikator für den Erfolg dieses Projektes nur eingeschränkt interpretierbar.)
Machbarkeitsstudie Schulbauernhof	Übernachtungszahlen des Schulbauernhofes; Anzahl Tagesgäste
Flurbereinigungsverfahren und Dorferwicklungsprojekt Benfe	Umsetzung

#### 5.4 Ausblick zur Weiterentwicklung und Fortschreibung des ILEKs

Die in Kap 5.1 beschriebenen Organisations- und Arbeitsstrukturen bieten die Grundlage zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des ILEKs sowohl hinsichtlich der Akquirierung weiterer Akteure als auch bezüglich der Entwicklung neuer für die Region innovativer Projekte. Mit der Erarbeitung des ILEK für die Region Wittgenstein wurde ein Prozess initiiert, der - nachdem sich erste Kooperations- und Umsetzungserfolge einstellen - zukünftig noch weiter an Fahrt gewinnen kann.

Für die optimale Entwicklung einer Reihe von regionalen Kooperationsfeldern sowohl der ländlichen als auch explizit der wirtschaftlichen Entwicklung reicht eine Beschränkung gemeinsamer Aktivitäten auf die Region Wittgenstein, bestehend aus den drei kooperierenden Kommunen nicht aus. Neben dem wirtschaftlich-industriebezogenen Standortmarketing gilt dies insbesondere für das Tourismusmarketing, für die Vermarktung und Distribution regionaler Qualitätsprodukte aus Land- und Forstwirtschaft sowie nachgelagerter Bereiche als auch ein überregionales Regionalmarketing. Diesbezüglich sollte überlegt werden, wie zukünftig die Kooperation im Raum Südwestfalen sowie mit den angrenzenden Regionen in Hessen - wie das Lahn-Dill-Bergland und das Waldecker Upland - intensiviert werden kann.

Eine gute Möglichkeit hierzu bietet sich durch die Kooperation mit angrenzenden ILE-Regionen in Südwestfalen und der Bildung einer gemeinsamen großräumigeren Region, welche sich in einem landesweiten Wettbewerb um Anerkennung als LEADER-Region bemühen kann. Diese erhielte neben höheren Zuwendungen zur Förderung der ländlichen Entwicklung insbesondere auch Mittel für Kooperationsprojekte beispielsweise mit den angrenzenden hessischen LEADER-Regionen.



## 6. Anhang

### 6.1 Literaturverzeichnis

#### 6.1.1. Schriftliche Quellen

- Amt für Agrarordnung Siegen, Bodenordnungsverfahren Eiserfeld, Siegerland, o.J.
- Belz, A., und P. Fasel und Anna Peter, Die Farn- und Blütenpflanzen Wittgensteins, 1992
- Berlin-Institut (2004): Studie Deutschland 2020
- Bezirksregierung Arnsberg, Regionalplan für den Regierungsbezirk Arnsberg, Teilabschnitt Oberbereich Siegen, Entwurf 2005
- Biologische Station Rothaargebirge, Tätigkeitsbericht 2004
- Der Gutachterausschuss für Grundstückswerte im Kreis Siegen-Wittgenstein, Grundstücksmarktbericht, 1998
- Der Gutachterausschuss für Grundstückswerte im Kreis Siegen-Wittgenstein, Grundstücksmarktbericht, 2000
- Der Gutachterausschuss für Grundstückswerte im Kreis Siegen-Wittgenstein, Grundstücksmarktbericht, 2005
- Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V., 19 Unser Dorf soll schöner werden – unser Dorf hat Zukunft“, 1998
- Frede, M., Natur- und Landschaftsführer Siegerland und Wittgenstein, 1999
- GFL, Untersuchung zur Dorferneuerungsbedürftigkeit Stadt Bad Berleburg, 1988
- Haensch, J., Jessen, J., Viedenz, J. - ECON-CONSULT GMBH & CO. KG (2006): Gemeindeentwicklungskonzept Erndtebrück
- Hensch, P., Untersuchung zur Dorferneuerungsbedürftigkeit Erndtebrück, 1988
- Kreis Siegen-Wittgenstein, Denkmalschutz und Denkmalpflege, Bericht über geförderte Maßnahmen, 2003
- Kreis Siegen-Wittgenstein, Unser Dorf soll schöner werden – unser Dorf hat Zukunft, Kreiswettbewerb Abschlussbericht, 2002
- Kreis Siegen-Wittgenstein, Unser Dorf soll schöner werden – unser Dorf hat Zukunft, Kreiswettbewerb Abschlussbericht, 2005
- Kreis Siegen-Wittgenstein, Unser Dorf soll schöner werden, Kreiswettbewerb Abschlussbericht, 1990
- Kreis Siegen-Wittgenstein, Unser Dorf soll schöner werden, Kreiswettbewerb Abschlussbericht, 1992
- Kreis Siegen-Wittgenstein, Unser Dorf soll schöner werden, Kreiswettbewerb Abschlussbericht, 1994
- Kreis Siegen-Wittgenstein, Unser Dorf soll schöner werden, Kreiswettbewerb Abschlussbericht, 1996
- Kreis Siegen-Wittgenstein, Zahlen, Daten, Informationen, 2004
- Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen, Freizeitkarte NRW 1.50.000 Naturpark Rothaargebirge, 2004
- Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Regionaler Einkauf direkt vom Bauernhof im Kreis Siegen - Wittgenstein, 2005.
- Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe, Die Struktur der Landwirtschaft und ihre Entwicklung im Stadtgebiet Bad Berleburg – Landwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Flächennutzungsplan, 2001
- Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe, Kreisstelle Siegen-Wittgenstein, Urlaub auf dem Bauernhof im Siegerland und Wittgensteiner Bergland, o.J.
- Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe, Land- und Forstwirtschaft im Kreis Siegen-Wittgenstein – Strukturgutachten, 1988

- Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe, Landeswettbewerb 1991 „Unser Dorf soll schöner werden“, 1991
- Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe, Landeswettbewerb 1995 „Unser Dorf soll schöner werden“, 1995
- Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe, Landeswettbewerb 1997 „Unser Dorf soll schöner werden“, 1997
- Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe, Landeswettbewerb 2002/2003 „Unser Dorf soll schöner werden – unser Dorf hat Zukunft“, 2003
- Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe, Richtsätze für die Bewertung von landwirtschaftlichen Kulturen, 2001
- LEG, Untersuchung zur Dorferneuerungsbedürftigkeit Bad Laasphe, 1987
- Lucas, O., Planungsgrundlagen für den Kreis Wittgenstein, 1958
- Naturschutzzentrum – Biologische Station – Hochsauerlandkreis e.V., Das Grüne Band am Rothaarsteig, Manuskript 2006
- scheuven+wachten, Landschaftsschau Wittgenstein, 2004
- Sauerland-Tourismus e. V., Marketing-Konzept, 2004
- Statistisches Bundesamt Deutschland, Statistik lokal 2004 (DVD), Ausgabe 2004
- Statistisches Bundesamt Deutschland, Statistik regional 2004 (DVD), Ausgabe 2004
- Wfa, Preisgebundener Wohnungsbestand, Entwicklung geförderter Wohnungen in Nordrhein-Westfalen, 2004
- Wfa, Wohnungsmarktbeobachtung Nordrhein-Westfalen, Info 2005 zur Situation der Wohnungsmärkte, 2005
- Zweckverband Region Wittgenstein, Wärme aus Holz – Energetische Holznutzung aus heimischen Ressourcen, 3. Auflage 2005
- Zweckverband Region Wittgenstein, Wanderkarte Wittgenstein mit Begleitheft, 2002

### 6.1.2. Internetquellen

- Statistisches Informationssystem Nordrhein- Westfalen:  
<http://www.landesdatenbank-nrw.de>
- Aktion Demographischer Wandel, Bertelsmann Stiftung:  
<http://www.aktion2050.de/wegweiser>
- Arzt-Atlas: <http://www.arzt-atlas.de>
- Kreis Siegen-Wittgenstein: <http://www.siegen.wittgenstein.de>
- Arbeitsamt: <http://www.pub.arbeitsamt.de>

## 6.2 Bestehende Dorfentwicklungskonzepte

- Borgards & partner, Dorfentwicklungskonzept Girkhausen, 1992
- büro für architektur und städtebau, Dorfentwicklungskonzept Puderbach, 1993
- Büro für Bau- und Stadtplanung, Dorfentwicklungsplan Elsoff, 1991
- Petra Hensch, Dorfentwicklungsplan Birkefehl, 1994
- plan lokal, Dorfentwicklungsplan Schameder, 1998
- Planungsbüro Schröder Bavaj, Dorfentwicklungsplan Birkelbach, 1995

## 6.3 Abkürzungsverzeichnis

Tab. 26: Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
ADFC	Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e. V.
BAB	Bundesautobahn
DE	Dorferneuerung
FFH	Fauna-Flora-Habitat
LSG	Landschaftsschutzgebiet

NABU	Naturschutzbund Deutschland e. V.
NRW	Nordrhein-Westfalen
NSG	Naturschutzgebiet

## 6.4 Terminübersichten

### 6.4.1. Auftaktveranstaltungen, Zukunftswerkstatt, öffentliche Präsentationen

**Tab. 27: Terminübersicht Auftaktveranstaltungen, Zukunftswerkstatt, öffentliche Präsentationen**

Datum	Titel der Veranstaltung	Teilnehmer des Ifls-Teams
21.03.2006	Auftaktveranstaltung	Ulrich Gehrlein Michael Volkwein Susanne Rogalla Günter Schwab Emmi Jaudes
13.05.2006	Zukunftswerkstatt	Ulrich Gehrlein Simone Reinhart Günter Schwab Nicole Neumann Michael Volkwein Susanne Rogalla
16.01.2007	Abschlussveranstaltung	

### 6.4.2. Expertengespräche zur Bestandaufnahme

**Tab. 28: Terminübersicht Expertengespräche zur Bestandaufnahme**

Name der Expertenrunde	Datum	Termin wahrgenommen von:
Bürgermeister	24.01.2006	Ulrich Gehrlein, Günter Schwab
Dorfentwicklung, LA 21	20.02.2006	Ulrich Gehrlein
Kreditinstitute	24.01.2006	Ulrich Gehrlein
Naturräumliche Ausstattung (Landschaft und Natur)	02.02.2006	Günter Schwab
Landwirtschaft	02.02.2006	Günter Schwab
Land- und Forstwirtschaft	01.02.2006	Günter Schwab
Ausschüsse	01.02.2006	Michael Volkwein
öffentlicher Tourismus	01.02.2006	Michael Volkwein
tour. Leistungsträger	07.03.2006	Michael Volkwein

### 6.4.3. Arbeitsgruppensitzungen

**Tab. 29: Terminübersicht Arbeitsgruppensitzungen**

Name der Arbeitsgruppe	Datum	Termin wahrgenommen von:
Regionalmarketing und wirt. Entwicklung	12.06.2006	Simone Reinhart
Regionalmarketing und wirt. Entwicklung	14.08.2006	Simone Reinhart
Regionalmarketing und wirt. Entwicklung	25.09.2006	Simone Reinhart
Regionalmarketing und wirt. Entwicklung	16.10.2006	Simone Reinhart
Dorferneuerung	14.06.2006	Günter Schwab
Dorferneuerung	15.08.2006	Günter Schwab
Landwirtschaft	12.07.2006	Günter Schwab
Landwirtschaft	29.08.2006	Günter Schwab
Tourismus und Naherholung	13.06.2006	Michael Volkwein
Tourismus und Naherholung	14.08.2006	Michael Volkwein
Tourismus und Naherholung	19.09.2006	Michael Volkwein

#### 6.4.4. Einzelberatungstermine und weitere Besprechungen mit ILEK-Akteuren

**Tab. 30: Terminübersicht Einzelberatungstermine und weitere Besprechungen mit ILEK-Akteuren**

Datum	Einzelberatungstermine und weitere Treffen von/mit ILEK-Akteuren	Termin wahrgenommen von:
01.03.2006	Informationsgespräch TKS Bad Laasphe	Michael Volkwein
03.04.2006	Informationsabend Güllelagerung	Günter Schwab
01.06.2006	Gespräch mit Akteuren aus Wittgenstein auf der Informationsveranstaltung „Dorfläden“ in Lennestadt-Kirchweischede	Günter Schwab
13.06.2006	Projektvorbereitung Leiter Biostation	Günter Schwab
02.07.2006	Teilnahme naturkundliche Führung Forstamt/Biostation in Erndtebrück	Günter Schwab
12.07.2006	Einzelberatungstermin Wickel	Günter Schwab
25.07.2006	Teilnahme Führung DE-Projekte Birkefehl	Günter Schwab
25.07.2006	Einzelberatungstermin Öffentlichkeitskonzept Landwirtschaft, Naturschutz, Tourismus	Günter Schwab
02.08.2006	Einzelberatungstermin „Grünes Band am Rothaarsteig	Günter Schwab, Michael Volkwein
02.08.2006	Klärungstermin Güllelagerung Kläranlage Feudinggen	Günter Schwab
14.08.2006	Abstimmungsgespräch TKS Bad Laasphe	Michael Volkwein
21.08.2006	Projektförderungsbesprechung AfAO Siegen	Günter Schwab
26.08.2006	Exkursion Schulbauernhöfe	Günter Schwab
29.08.2006	Einzelberatungstermin Schulbauernhof	Günter Schwab
13.09.2006	Einzelberatung mit Vertreter der Handwerkskammer hinsichtlich der Umsetzung und der Trägerschaft des Projektes Handwerksnetzwerk	Simone Reinhart
13.09.2006	Expertengespräch mit Fachexperten und regionalen Praktikern zur Schärfung des Projektes Kompetenzzentrum Erneuerbare Energien und innovative Holzprodukte	Simone Reinhart
02.11.2006	Projektbesprechung Öffentlichkeitsarbeit LW – Naturschutz – Tourismus	Günter Schwab
30.11.2006	2. Exkursion Schulbauernhöfe (Hessen)	Günter Schwab

#### 6.4.5. Lenkungsgruppentermine und Auftraggebergespräche

**Tab. 31: Terminübersicht Lenkungsgruppentermine und Auftraggebergespräche**

Datum	Terminart	Termin wahrgenommen von:
05.12.2005	Auftaktgespräch	Ulrich Gehrlein
24.01.2006	Gespräch Bürgermeister	Günter Schwab
02.05.2006	Lenkungsgruppe	Ulrich Gehrlein Günter Schwab
29.05.2006	Abstimmungsgespräch Zweckverbandssitzung	Günter Schwab
15.09.2006	Lenkungsgruppe	Ulrich Gehrlein Günter Schwab
28.11.2006	Lenkungsgruppe	Ulrich Gehrlein Günter Schwab